



Tag zeichnete sich aus durch zwei glänzende Angelreden in der Sozialdemokratie gegen den Geist und die Einrichtungen der Seereverwaltung. Diese Kritik machte auf das ganze Haus einen außerordentlich tiefen Eindruck, und es ist namentlich nach den überaus ernstlichen Mitteilungen, die Genosse Liebknecht machen konnte, kein Zweifel, daß auch der morgige Tag noch eine interessante Debatte gewärtigen wird.

Es ist allerdings an sich keine Offenbarung, daß zwischen Finanzkapital und Rüstungspolitik ein enger Zusammenhang besteht, und es ist oft genug darauf hingewiesen worden, daß die alldeutsche Presse lebhaftig Reklameorgan für die Rüstungsinteressen darstellt. Indessen von ungeheurer Wichtigkeit ist es, diese allgemeine Erkenntnis mit besonderen Beispielen zu belegen, die es eben nicht vertragen, von den Herren der Regierung mit mehr oder weniger Aufwand an Patriotismus abgefertigt zu werden. Und gerade hierin vollbrachte der sozialdemokratische Redner ein überaus verdienstvolles Werk. Er führte namentlich zwei Fälle auf, von denen der eine die Deutsche Munitions- und Waffenfabrik, der andere die Firma Krupp betreffen. Welt über die Wände der sozialdemokratischen Fraktion erstreckte sich die Zustimmung, die Liebknecht mit seiner Forderung fand, das Reich müsse mit derartigen Unternehmungen jede Beziehung abbrechen.

Es genügt, von der Rede des Kriegsministers zu sagen, daß sie kaum auf der rechten den schwachen Versuch des Beifalls fand. Seine Ausrede, bei der Firma Krupp handle es sich um einen ihrer unteren Beamten, wird morgen von Liebknecht in ihrer völligen Haltlosigkeit erwiesen werden.

### Vom Schnapsboykott.

Der Trinkverbrauch ist im ersten halben Jahre 1912/13, in der Zeit vom Oktober 1912 bis März 1913, auf 983,709 Hektoliter Alkohol zurückgegangen. Das bedeutet gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen Rückgang von 86,884 Hektoliter reinen Alkohols.

Mit anderen Worten, in der ersten Hälfte des Vertriebsjahres 1912/13 sind wieder rund eine Viertelmillion Hektoliter Schnaps weniger in den Verkehr abgegeben worden, das sieht außerordentlich viel aus. Es muß trotzdem gesagt werden, die Wirkung des Schnapsboykotts ist so lange ungenügend, als nicht der letzte Arbeiter den Steuertafel melde. Es gilt, den Branntwein so energisch zu boykottieren und damit so kräftig auf die Herabsetzung der indirekten Schnapssteuer einzuwirken, daß die Erzeugung an Alkohol weiter zurückgeht. Erst das trifft den Säckel der Schnapsbrenner.

Also, Ihr Arbeiter, nicht vergessen, der Schnaps ist schädlich zu meiden!

### Würdiger Abschluß im Dreiklassenhaus.

In der Freitagssitzung des Dreiklassenhauses wurde der Etat unter wüsten Standalkenen zu Ende beraten. Der Nationalliberale Schiffer tat — vor den Wahlen — ebenso radikal, als seine Partei nach den Wahlen reaktionär ist. Wenn man ihn so hörte, mußte man glauben, einen sehr entschiedenen Demokraten vor sich zu haben. Er provozierte sogar den Minister zu einer neuen Rede gegen ein modernes Wahlrecht in Preußen. Merkwürdig war das Aufstreben des nur sehr selten im Dreiklassenhaus erscheinenden Konservativen v. Camp, der den Berliner Magistrat deshalb angreifen zu müssen glaubte, weil er ihn, den Herrn v. Camp-Maffhausen zur Steuer herangezogen und mehreren anderen Konservativen das gleiche Ungemach bereitet hat. Herr Camp tat so, als ob die Parteirichtung den Berliner Magistrat zu seinem Vorgehen veranlaßt habe, was von den Fortschrittler und Sozialdemokraten nachher auf das Schärfste zurückgewiesen und von Herrn v. Camp auch nicht

aufrecht erhalten wurde. Der Fortschrittler Bachnick nahm sich die unparteiischen Herren Anbräte vor und dann entrollte Genosse Dr. Liebknecht ein Bild der inneren Zustände Preußens, wie sie eben sind. Dies ging nicht ohne Konflikte mit der Mehrheit und dem Präsidium ab. Ordnungsruf folgte auf Ordnungsruf und schließlich hatten die Dreiklassenmänner die Genugtuung, Liebknecht das Wort entziehen zu können. Der Rest war ein Gequatsch zwischen den Nationalliberalen und Konservativen, und ach, mich will es schier bedrücken, daß der Rabbi, daß der Mönch, daß sie alle beide — ! — So harmonisch schloß die Staatsberatung.

### Nachwahlen.

Der Reichstag hat wieder zwei Mandate für ungültig erklärt, das des antisemitischen Vertreters des Fürstentums Waldeck Vietmeyer und das des konservativen Herrn v. Röscher, des ehemaligen Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses. Die hierdurch notwendig werdenden Nachwahlen sind von großem politischen Interesse.

In Waldeck ist Vietmeyer in der Stichwahl mit 6192 Stimmen gegen 6099, die auf den Freisinnigen Nische fielen, gewählt worden. Es bedarf nur einer geringen Verschiebung und die Rechte ist wieder um einen Kämpfer gegen die direkten Reichssteuern ärmer. Ob Nische, der dem Redaktionsstab des „Berl. Tagebl.“ angehört, wieder kandidiert, ist zweifelhaft. Es gibt in Waldeck Liberale, die an dem Radikalismus des „Berl. Tagebl.“ Anstoß nehmen und Anstalt haben, seinen Redakteur der Landbevölkerung zu präsentieren. Man spricht davon, daß für Maumann eine Juchtschänke geschaffen werden soll und auch Wothoff, der früher den Kreis vertrat und der ohne Zweifel die besten Chancen hätte, wird genannt. Die Sozialdemokratie, die es 1912 auf 1600 Stimmen brachte, hat keine Aussicht in die engere Wahl zu kommen, aber der Freisinn hat sie nötig, wenn er steigen will.

In Salzwedel-Verdelegen hat Herr v. Röscher in der Stichwahl über den Bauernbinder Schmidt den Sieg davongetragen. Röscher erhielt 13.465 Stimmen, sein Gegner 13.144 Stimmen. Also auch hier nur eine kleine Differenz und auch hier kommt es auf die Sozialdemokratie, die 1912 2407 Stimmen zählte, an. Der bauernbinderische Kandidat, Herr Wöhm ist nun zwar politisch ein recht zweifelhafter Reaktionär, aber man darf wohl annehmen, daß die Sozialdemokratie des Kreises, wenn es wieder zur Stichwahl kommt, dafür sorgen wird, daß Herr v. Röscher oder für den Fall, daß er nicht mehr kandidiert, einer von seiner Couleur eine Niederlage erleidet.

Allerdings kann nicht verschwiegen werden, daß die Verweigerung unserer Parteigenossen, die Liberalen in diesen Kreisen gegen die Reaktionen zu unterstützen, stark beeinträchtigt werden würde, wenn die Liberalen bei der Nachwahl in Jüterbog-Luckenwalde im Kampf gegen die Konservativen wieder ähnlich verlagern würden wie bei der Hauptwahl im Januar 1912.

### Das „humane Geschöß“.

Der bisherige Chefarzt der serbischen Armee, Dr. R. v. Dettingen, der durch seinen „Leitfaden der modernen Kriegschirurgie“ bekannt geworden ist, hat sich auch über die Wirkung der modernen Geschosse ausgesprochen, und er hat dabei das Märchen von dem humanen modernen Geschöß ebenfalls gründlich zerstört. Er hat sich u. a. wie folgt geäußert:

„Man spricht heutzutage so viel von dem „humanen“ Spitzgeschöß. Aber unsere modernen Infanteriegewehre verdienen diese Bezeichnung durchaus nicht. Das Stahlmantelgeschöß bewirkt zwar bei großen Entfernungen leichtere Verwundungen und geht dabei, ohne ernste Gefährdung des Betroffenen, durch den Körper hindurch. Aber schon bei 900 bis 600 Meter Entfernung werden explosionsähnliche Wirkungen durch den Aufschlag hervorgerufen. Knochen werden wie Glas zermalmt, der Schädel wird einfach gesprengt. Ein Schuß aus dieser Entfernung, von dem die Bauchhöhle getroffen wird, führt zu ihrer Zerreißung, besonders wenn Magen und Darm gestrichelt sind. (Durch die Beobachtungen im Balkanriege wurden diese von Dr. R. v. Dettingen bereits im russisch-japanischen Kriege gemachten Erfahrungen durchaus bestätigt.)... Gefähr-

liche Wirkungen hat besonders das Schrapnellgewehr zu verzeichnen. Durch die Partikelkugeln mit ihren Schwefel-, Wachs- und Kolophonium-Umhüllung werden die furchbarsten Wunden und Verbrennungen hervorgerufen. Die Wunden werden gewöhnlich infektios, Truppenteile, die wie die türkischen beim Rückzug vor den serbischen in ein wirbelndes Schrapnellfeuer geraten, können dadurch vollständig aufgerieben werden. Die Zahl der durch ein in den Haufen plegendes Stahlmantel-Schrapnell Gewehrtraffen ist gewöhnlich sehr groß, die dadurch hervorgerufenen Verwundungen sind sehr gefährlich.“

Diese nicht unbekanntem Tatsachen sind besonders jetzt wieder ins Gedächtnis zurückzurufen, da der Reichstag sich anschickt, die furchtbaren Morbinstrumente ins Unendliche zu vermehren. Und dabei leben wir in einer Zeit, die von christlicher Moral trieft!

### Prügel wegen des Federhalters.

Welcher Behandlung die Kinder in den Volksschulen ausgesetzt sind, zeigt folgender Fall: In Großauheim bei Hanau hat ein Junge seinen Federhalter mit zur Schule gebracht. Der Lehrer prügelte deshalb den Knaben, daß er fingerdicke Striemen auf dem Rücken und Gesicht hatte. Der Vater, der sich über diese Behandlung beschwerte, bekam daraufhin vom Rektor der Schule folgenden Brief, der wert ist, als Kulturbolument der Öffentlichkeit übergeben zu werden:

Rektor R. Dietrich,  
Katholische Volksschule Großauheim.  
Großauheim, den 1. April 1912.

Herrn . . . . . Die.  
V. Nach Rücksprache mit dem Lehrer Decker stellt sich der Fall folgendermaßen dar: Der Junge hat seit 8 Tagen keinen Federhalter mitgebracht. Ja, er hat in der IVa-Klasse vor Eltern schon seit einiger Zeit mit einem Kohlenstift zu schreiben versucht. Der fragliche Kohlenstift liebt bei einem solchen Ding läßt sich natürlich nicht arbeiten. Den Jungen habe ich in Gegenwart eines Lehrers angesehen. Nach den Spuren war die Strafe nicht so stark, wie Ihre Frau dargestellt. Wenn der Junge krank ist, so mußte sie das früher angeben, einem gesunden Jungen schaden ein paar tüchtige Pöbe nichts. Sie hätten die Strafe vermeiden können, wenn Sie dem Kinde ein ordnungsmäßiges Schreibmaterial mitgegeben hätten. In Zukunft bitte ich die Sprechzeit einzuhalten!  
Der Rektor.

Der Vater des geprügelten Jungen hat sieben Kinder zu ernähren. Wir wollen damit nicht sagen, daß er völlig außerstande gewesen wäre, seinem Jungen einen Federhalter für 5 oder 10 Pfg. zu kaufen. Der ganze Fall ist nur um deswillen so besonders interessant, als die Prügelpädagogik an dem Kinde rächt, was der Vater nach der Auffassung des Rektors verschuldet hat: Hätte er seinem Jungen einen Federhalter gekauft, dann wäre die Prügel unterblieben. Die alttestamentarische Drohung, daß die Sünden der Väter an den Kindern heimgesucht werden bis ins dritte und vierte Glied, ist also in der katholischen Volksschule in Großauheim schon unter die pädagogischen Grundzüge aufgenommen.

### Übergläubigkeit und Erbrecht des Staates.

Unter den neuen Steuervorlagen befindet sich auch das Erbrecht des Staates. Entfernte Verwandte sollen künftig, wenn kein Testament vorhanden ist, nicht mehr erben, an ihre Stelle tritt der Staat. Das Erbe wird dann zwischen Reich, Bundesstaat und Gemeinde aufgeteilt. Gegen dieses Erbrecht des Staates wenden sich mit aller Entschiedenheit die Konservativen, und die „Kreuzzeitung“ sammelt bereits eifrig Material, das gegen diese Steuer ins Feld geführt werden kann. Dieses Material ist um deswillen nicht ohne Interesse, weil sich aus ihm gewisse Schlüsse auf konservatives Geistesleben ziehen lassen. So läßt sich die „Kreuzzeitung“ von einem Landarzt schreiben:

„Es besteht in vielen Kreisen, namentlich bei kleineren Leuten, aber auch in der sogenannten besseren Gesellschaft, ein

## In schlimmen Sünden.

Roman von Erich Schallier.

(Nachdruck verboten.)  
„Sie trinken ja gar nicht“, sagte der Zahnarzt.  
„Wieso?“ fragte der Referendar beleidigt. Seine Flasche war bei der Suppe schon ziemlich leer geworden.  
„Als er das ironische Lächeln des Fremden sah, verstand er erst die Meinung.  
„Sie werden sehen, es wird glänzend.“  
„Es muß glänzend werden, der Koviar ist auch glänzend gewesen.“  
„Es kostete jemand an sein Glas.“  
„Nanu?“ Allgemeines Erstaunen.  
„Ich beale, wir wollten endlich zu den Laten übergehen“, klappte der Referendar entsetzt.  
„Wer ist denn das Guppel?“ wunderte der Zahnarzt und deutete sich vor, um den Ständer erblicken zu können.  
Das Blut gedamm ihm in den Adern. Es war der dicke Mann.  
„Barmherziger Gott!“ Er wurde ganz bleich.  
„Er wird uns doch nicht kammieren?“ Ohren gehöret zur Tagmar-Partei.  
„Es ist so sicher wie ein Naturereignis. Er hat sich noch immer kammiert.“  
„Hören wir den Dadel nur gar nicht aufzunehmen!“  
„In der ganzen Tafel sah man nur sich nieder, Ohrens Reden waren bekannt und gefürchtet. Jeder sprach ein kleines Gebet und warnte das Unheimliche ab. Es war eine unheimliche Ruhe eingetreten.  
„Meine Damen und Herren!“ sagte Ohren. Der Kopf war freier der Aufregung und er rang nach Luft.  
„Meine Damen und Herren!“ wiederholte er. Als er dann die Leichenverachtung sah, die mit bleichem Starre auf ihren Stühlen lag, dachte ihn eine grobe, tödliche Waffe. Zum Glück ist ihm ein, daß er im Glas noch einen Rest hatte, mit dem er eine Handlung ausfüllen ließ. Er trank sich also. Doch in der Stille war noch ein häßlicher Krampf. Er trank sich gründlich. Eine stille Getöse ging durch die Reihen.  
„Gott hat er, wenn auch unwillig“, rächte der Zahnarzt.  
„Meine Damen und Herren!“ sagte Ohren nun, daß die Leichen starrten. Seine Wangen waren auf Höhe gekommen.  
„Unheimlicher Gott“, kam es vom Referendar. Man hatte den Mund geschlossen.  
„Wer hat die Leichen starrt, daß Ohren eine Rede hielt, die mit Fingern und Händen flog? Es klang im Saal wie

ein allgemeiner und brausender Jubel. Der Zahnarzt umarmte ihn beim Aufstehen und klopfte ihm jovial in den Rücken.  
Die Gläser klangen, Ohren hatte eine große Wohlgefühlt gebracht. Ohren gehörte nämlich zu den älteren Mitgliedern des Bürgervereins. Er hatte einen Antrag zu überbringen und eine Frage an Lorenz Kammuff zu richten. Er sollte mitteilen, daß der Bürgerverein ihn bei den Wahlen zum Rathaus aufstellen wollte und sollte fragen, ob Kammuff das Mandat eines Stadtvorordneten annehmen wollte. Als er so weit gekommen war, war der Jubel losgebrochen und hatte den Rest seiner Rede verschlungen. Kammuff hatte mit beschämendem Stolz gehandelt und angenommen. Ohren aber hatte eine der glücklichen Stunden seines Lebens. Es war in seinem feierlichen Dasein die erste Rede, die mit Beifall empfangen worden war.  
Von nun an gab es kein Halten mehr. Die Stimmung war entseht, das Gespräch wogte hin und her, und Septimus' Kopf flog in Strömen durch die Reihen.  
„Gallo!“ jubelte dann die Stimme des Referendars durch das Gemur der Tafel.  
Oben bei Kammuff knallte der erste Pfropfen der „Neuwe Elquart.“  
Es war eine Hochzeit, die sich gemacht hatte, und ein Wein, der sich nicht gewaschen hatte, referierte der Zahnarzt am nächsten Vortag. Der Festhoppfen war ungemein beliebt. Der Vater war ja nicht so allgemein, wie nach dem großen Heile im Bürgerverein, die Menge der Beibehaltung aber erdachte sich selbstständig und trank aus Begeisterung mit.  
„Es ist hier oben überhaupt ein gutes Volkstum“, sagte der Referendar.  
Die Hochzeit war das letzte große Fest des Winters, von da an ging es abwärts. Ein unangenehmes Tauwetter begann, mit hohen, schlingelnden Nebeln, mit flurmpetischen Regens in den Gassen, mit Galoschen, Schnupfen und Rheumatismus. Die Freuden des Winters waren aus, ohne daß andere Freuden schon ihren Anfang genommen hatten. Der März rief eine Flut von Bewölkungen hervor. Es wurde zwar heller in der Welt, man spürte, daß die Sonne näher kam, aber ein eisalter Regen und ein herber bittiger Wind jagten alle freundlichen Erwartungen zum Teufel. Wer hinaus mußte, wachte sich in seinen Mantel, bewachte das Gesicht hinab und wuschte mühsam mit der starken Luft.  
Es machte etwas viel Unbehagliches sein, als der alte Berni in der Zeit seiner Schenke stand; man war glücklich in die Mitte des Monats hineingekommen. Es hatte über Mittag noch heftig geregnet, augenblicklich aber war die Luft heller geworden.  
Der alte Berni war ein so typischer Markte, wie nur je einer im Bundesland gefunden hätte. Er war indessen alt und fast gelähmt, er hatte unheimlich viele zur See fahren können und hatte nun wieder ein Haus eine kleine Schenke angekauft,

die sich freilich nicht des besten Rufes erfreute. Es hatte ihn nichts Unrechtes an, sie war im Gegenteil so rechtlich, wie bei alte Berni selber; sie sah nur allerlei Publikum in ihren Räumen, dem auch die respektable Armut am liebsten aus dem Wege ging. Neben den Arbeitern kamen auch arbeitsscheue Individuen, einige bekannte Stuhlbumper, geschickte Effizienten aus dem Arbeitshause, notorische Säufer usw. Es geschah nie etwas Ungehöriges, aber Berni konnte keine Auswahl treffen. Wer seinen Grog bezahlte, bekam ihn auch; er hatte die Mittel nicht, um auch nur auf die bescheidene Vernehmheit zu halten.  
Berni stand in der Haustür und wagte mit gespanntem Interesse ins Wetter. Seine alte Frau hatte eben den Koffer hineingebracht und kam nun hinaus, um ihn zu rufen.  
„Hast Du am Wetter nichts bemerkt?“ begann Berni.  
„Es regnet, aber das tut es ja immer.“  
„Und weiter?“  
„Es ist kalt; wie haben noch immer gehetzt.“  
„Und weiter?“  
„Ich habe Rheumatismus und das hast Du auch.“  
„Recht! Du sonst gar nichts?“  
„Nein, wirklich nicht.“  
„Steh die Nase in die Luft und riech.“  
Die Alte steckte die Nase in die Luft und roch nach Kräften.  
„Spürst Du noch immer nichts?“  
„Nicht das geringste!“  
„Es ist ein neuer Versuch in die Luft gekommen.“  
„Aber Berni!“  
„Ein neuer Versuch von freier Erde“, sagte Berni hart nötig. „Der Frühling ist nicht mehr weit!“  
„So was!“ Die Alte ging unwillig hinein.  
Es bestand ein sozialer unwilliger Krieg zwischen ihnen, der die beste Nase für das kommende Wetter hatte. Jeder von ihnen schaute auf den eigenen Rheumatismus und stellte danach die unbilligsten Prognosen. Die Prognosen gingen selbstverständlich immer auseinander, aber nichtsdestoweniger behielten beide recht. Es war immer Bernis Wetter, das schließlich eintraf; die Alte aber war eben so sehr davon überzeugt, daß es ihrem Wetter das zum Verwechseln gleich. Ein propheszierter sozialer Getreite, aber sie sagten immer gemeinsam. „Am. Die Alte war davon neugierig geworden, als Berni mit dem Versuch und dem Frühling angekommen war. Es gab keinen Frühling, so lange sie den Rheumatismus noch im rechten Sinne hatte, das wachte sie ganz genau. Oft mußte er ins Bett hinarüber, ehe davon auch nur die Rede sein konnte. Aber Berni war immer so Aug, weil er zur See gefahren war. Könnte sie etwas dafür, daß es Markte in den Wäldern noch nicht gab?“





## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. April.

### Rüstet zur Maifeier!

Das Komitee, das vom engeren Parteivorstand und vom Ausschuss des Gewerkschaftsartikels gebildet wird, hat beschlossen, diesmal am 1. Mai (Stimmfahrtsitag) zu veranstalten:

**Vormittags** um 11 Uhr zwei große Versammlungen mit der Tagesordnung: Warum feiern wir den 1. Mai?

**Nachmittags** um 4 Uhr Maifest in drei Gärten von Morgenau.

**Abends** gemütliches Beisammensitzen mit Tanz in den Sälen des Gewerkschaftshauses.

Wie in früheren Jahren werden Maigebirge ausgegeben, die für 10 Pf. zu haben sind.

Die Parteigenossen und Gewerkschafter werden ersucht, schon jetzt für eine Massenbeteiligung an der Maifeier zu sorgen, damit sie den nötigen Eindruck nicht verfehlt.

### Zur Landtagswahl.

Die „Bresl. Zeitung“ sucht durch eine Fülle unrichtiger Behauptungen ihren Optimismus über die Landtagswahlen und ihre Beschuldigungen der Sozialdemokratie zu stützen. Soweit der Optimismus in Frage kommt, ist es nicht unsere Sache, ihn zu bekämpfen, aber die gegen uns gerichteten Beschuldigungen müssen wir im Interesse der Wahrheit genauer unter die Lupe nehmen. Da heißt es:

„Wenn ferner die „Volkswacht“ gar behauptet, die Sozialdemokratie habe uns ein Angebot gemacht, die Reaktion in Breslau gemeinsam zu bekämpfen, wir aber hätten das abgelehnt, so weiß doch jeder Mann, daß das Gegenteil dieser Behauptung der Wahrheit entspricht. Die Beschlüsse des sozialdemokratischen Parteitagess waren nicht ein friedliches Angebot, sondern eine Herausforderung des Liberalismus. Die Sozialdemokratie wollte sich nicht damit begnügen, ein Mandat abzutreten zu erhalten, sondern jeder einzelne liberale Wahlmann sollte außerdem noch zu Händen der sozialdemokratischen Parteileitung einen politischen Schuldschein unterschreiben. Und das nennt die „Volkswacht“ ein Angebot!“

Was hat nun der sozialdemokratische Parteitag beschlossen? Für Wahlmannswahl folgende:

„In Landtagswahlkreisen, in denen mehr als ein Abgeordneter zu wählen ist, unterstützen die Parteigenossen die Wahlmännerkandidaten derjenigen bürgerlichen Parteien, deren Wahlkomitee sich verpflichtet, der Sozialdemokratie ein Mandat abzutreten, vorausgesetzt, daß der zur Stichwahl stehende Wahlmann vor der Wahl schriftlich die Erklärung abgegeben hat, daß er bereit und unabhängig genug ist, bei der Abgeordnetenwahl für einen sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen.“

Wo wir also für einen liberalen Wahlmann in der Stichwahl stimmen sollen, dort soll dieser Wahlmann erklären, daß er bei der Abgeordnetenwahl für einen Sozialdemokraten stimmen will und kann. Diese Erklärung, die die einfache Gegenseitigkeit enthält, brauchte er nicht „zu Händen der sozialdemokratischen Parteileitung“ geben, das steht nirgends geschrieben. Er brauchte sie nur seiner Parteileitung anzugeben und die Liberalen brauchen ihr bekanntes Formular nur zu ändern und zu sagen:

„Ich bin bereit, ein Mandat als Wahlmann für die liberale Partei anzunehmen und bei der Abgeordnetenwahl für zwei liberale und einen sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen.“

Dieser schreckliche Schuldschein hätte sich grundsätzlich in nichts von dem jegigen Schuldschein der Liberalen unterscheiden und alle Klämonen der „Breslauer Zeitung“ sind nur Humfereien. Denn selbst diese Verpflichtung gilt nicht einmal für die Abgeordnetenwahl, von der hier allein die Rede war. In Bezug auf diese Wahlen hat der preussische Parteitag beschlossen:

„Gibt die Sozialdemokratie in Landtagswahlkreisen mit mehr als einem Abgeordneten bei der Stichwahl den Ausschlag, so hat sie die Abtretung eines Mandats zu fordern. Wird diese Forderung bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner schon im ersten Wahlgange außer für einen sozialdemokratischen Kandidaten für die Kandidaten der betreffenden bürgerlichen Parteien. Wird diese Forderung nicht bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner im ersten Wahlgange nur für ihre Kandidaten und enthalten sich bei der Stichwahl der Stimme.“

Nichts von politischem Schuldschein, nichts von irgend einer Verpflichtung, die eingegangen werden muß außer der Abtretung des Mandats — alles andere ist unwahr. Da wir nicht annehmen wollen, daß die „Breslauer Ztg.“ bewußt gelogen hat, so bleibt nur die Erklärung, daß sie nachplappert, was sie anderswo gehört hat, ohne sich unsere Beschlüsse selbst anzusehen.

Weniger guten Glaubens können wir ihr allerdings zusprechen wenn sie schreibt:

Schließlich sucht die „Volkswacht“ sich an unserem künftigen Kandidaten, Herrn Kunstschleimer Koniegn, zu reiben, weil er u. a. Vorsitzender des Arbeitgeber-Vereins sei. Das könnte doch selbst in den Augen der Sozialdemokratie nur dann ein Vorwurf sein, wenn Herr Koniegn in dieser Eigenschaft sich als ein Schamacher gezeigt hätte. Nichts weniger als das aber ist der Fall. Herr Koniegn hat im Gegenteil stets Verständnis für gerechte Forderungen der Arbeiter gezeigt, wie er selbst in seinen jungen Jahren lange genug Arbeiter und Angestellter, und zwar ein sehr tüchtiger, gewesen ist. Daß er dabei Mitglied der gewerkschaftlichen Organisation gewesen sei, wird ihm doch hoffentlich die Sozialdemokratie nicht zum Vorwurf anrechnen, wie sie ja auch selbst zugeben muß, daß Herr Koniegn sich als Person allgemeiner Achtung erweist.“

Wir suchen uns an Herrn Koniegn zu reiben, weil er Vorsitzender des Arbeitgebervereins sei? Was hatten wir geschrieben?

Da Herr Koniegn, der sich als Person wohl allgemeiner Achtung erfreut, der Öffentlichkeit als Vorsitzender des Arbeitgebervereins vorgeführt wird, erlauben wir uns

zu bemerken, daß er in seinen ärmeren Jahren auch einmal Vorsitzender des Sozialarbeiterverbandes und stamminer Sozialdemokrat war.“

Daraus einen Vorwurf auf den Herrn zu bestreiten, das bringt nur die „Bresl. Ztg.“ fertig und wenn wir in ihrem vornehmen Ton reden wollten, dann müßten wir sagen, sie sei „von Talmudisten moralisch verleumdet.“

Den schlechten Versammlungsbefuch rechtfertigt die „Bresl. Ztg.“ damit, daß die liberalen Wähler die Belehrung in Versammlungen nicht so nötig haben. Deshalb bleiben sie wahrscheinlich nicht bloß den Versammlungen, sondern auch den Wahlen fern und daraus erklärt sich der Stimmrückgang der Liberalen bei Landtags- und Stadtverordnetenwahlen! Und daraus erklärt sich auch die sonderbare Wahlmannsuche!

### Die Studentenkommision für eine städtische Arbeitslosen-Unterstützung

In Breslau hat Freitag nachmittag eine Sitzung abgehalten und nach längerer Aussprache einstimmig beschlossen: den städtischen Behörden zu empfehlen, daß in den Etat für 1914 erstens die Mittel dafür eingestellt werden, die erforderlich sind, für tunchtschil weitgehende Zentralisierung der in Breslau bestehenden Arbeitsnachweise, zweitens für Leistung eines städtischen Beirates für einen zu begründenden schlesischen Arbeitsnachweis-Verband.

Zur nächsten Sitzung der Kommission soll der Direktor des hiesigen statistischen Amtes eingeladen werden mit der Bitte, geeignete Vorschläge für Arbeitslosenzahlungen in Breslau zu machen.

### Parteigenossen!

#### Vergeßt den Wahlfonds nicht.

Sammellisten für die Landtagswahlen sind im Partei-Sekretariat, Margaretenstraße 17 (Gewerkschaftshaus, Zimmer 36), zu haben; dort werden auch jederzeit Gelder für den Wahlfonds angenommen. Die Quittung darüber erscheint in der „Volkswacht“.

### Die Zentralbibliothek der Gewerkschaften und der Partei.

Es wird uns geschrieben: Die Zentralbibliothek unserer hiesigen freien Organisationen ist zur größten Freude und Genugung aller Beteiligten nun endlich nahe daran, zur vollendeten Tatsache zu werden. Lange genug hat es gedauert, bis wir in Breslau soweit kamen, um in die nun fast geschlossene Reihe der größeren Städte Deutschlands einzutreten, die sich dieser für die wirkungsvolle Weiterentwicklung der Arbeitersache so unerlässlich nötigen und segensreichen Einrichtung bereits mit großem Eifer erfreuen.

Nicht wenig hat zu den gesagten Beschüssen beigetragen, daß jetzt angesichts unseres Hauptquartiers im neuen Gewerkschaftshaus der Gedanke der Zentralisation aller Zweige unserer Bestrebungen deutlicher und eindringlicher als je die Gemüter ergriffen hat. Trotz aller Anspannung der Kräfte für das neue Eigenheim und trotz schlechter Zeiten ist durch die finanzielle Leistung für die Zentralbibliothek wiederum erwiesen, daß auch die in so düstigen Lohnverhältnissen lebende in den Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei vereinigte Breslauer Arbeiterschaft vollen Opfermut für den großen Gedanken der Solidarität besitzt und freudig so manche Entbehrung trägt, um auch durch geistige Fortbildung und vorbildlichen literarischen Gewinn ihre Angriffs- und Widerstandsfähigkeit zu stärken. Die Früchte dieses mannhaften Entschlusses werden nicht ausbleiben, und wenn erst nach Monaten der neue Betrieb im Gange ist, dann wollen wir mit Stolz und Zuversicht auch in diesem Bereiche unsere Kräfte mitsetzen.

Am 13. April erklärten sich 21 Gewerkschaften bereit, ihre Beiträge für die Zentralbibliothek zu zahlen und ihre Bücherbestände einzubringen; es sind das die Brauerei- und Mühlenarbeiter, Tischhauer, Buchbinder, Fabrikarbeiter, Gärtner, Gastwirtsgehilfen, Gemeindefreier, Glaser, Glasarbeiter, Handlungsgehilfen, Holzarbeiter, Hutmacher, Kupferschmiede, Lithographen, Maschinenisten und Seiler, Metallarbeiter, Porzellanarbeiter, Sattler, sozialdemokratischer Verein für Breslau-Stadt, sozialdemokratischer Verein für Breslau-Land, Schneider, Schuhmacher, Tabakarbeiter und Töpfer. Mit den übrigen Verbänden sind die Verhandlungen noch im Gange und bis auf einige Wenige, die stichhaltige Gründe für die Beibehaltung ihrer eigenen Bibliotheken haben, werden sie gewiß alle dem Bunde beitreten und ihren Mitgliedern Gelegenheit geben, die Segnungen einer großartig angelegten und von berufener Hand geleiteten Zentralbibliothek zu genießen. Für Männer, Frauen und Kinder bietet sich dann eine Fülle von Lesestoff in einem nach neuzzeitlichen räumlichen Erfordernissen geleiteten Betrieb.

Als ein besonders erfreuliches Zeichen von Brüderlichkeit ist noch zu erwähnen, daß die Organisationen, die bereits ihren Teil schon ansehnlichen Altkauf mit in das neue Unternehmen einbringen, darauf verzichtet haben, von den Verbänden, die ohne eigenen Bücherbestand in die Vereinigung treten, einen besonderen Beitrag zu verlangen. Die Zentralisation ist dadurch zum Vorteil der Gesamtheit wesentlich erleichtert worden. Es ist nur noch eine ganz geringe Summe, die zur völligen Sicherung des Etats fehlt. Wir sind überzeugt, daß auch diese in wenigen Tagen gesichert sein wird. Mit freudigem Mute und erstem Eifer wollen wir dann an die umfangreichen Vorarbeiten für das neue schöne und hoffnungsvolle Werk gehen, mit dem Bewußtsein, den Zweck und die Würde unseres Gewerkschaftshauses damit zu krönen.

Der hiesige Betrieb der Bibliothek des sozialdemokratischen Vereins nimmt bis dahin seinen regelmäßigen Fortgang in den bekannten Ausleihstunden an jedem Sonntag vormittag von 10 bis 11 Uhr und Donnerstag und Montag von 6 bis 9 Uhr abends im Zimmer 49 des Gewerkschaftshauses.

Sobald die Arbeiten der Zentralisierung ihren Anfang nehmen werden, muß dann, wie das überall nötig wurde, der Ausleihbetrieb für eine geraume Zeit geschlossen werden. Darum ersuchen wir die Genossen recht herzlich und dringend, die Gelegenheit noch gut auszunutzen und bis dahin recht fleißig Bücher zu holen, um tüchtig auf Vorrat zu sein.

Mit einem frohpempfundnen Glückwunsch zum großen Beginnen werden wir dann später im Anschluß an unseren künftigen Bildungsausschuss und nach der Billigung durch das Parteimittee der politischen Vertretung die Zentralbibliothek eröffnen, getreu dem von dem großen Gedanken des Wortspruches: „Wissen ist Macht und Macht ist Wissen.“

### Neue Mitglieder

für den sozialdemokratischen Verein zu werben, das ist gerade in der Zeit des Landtagswahlkampfes dringend nötig. Sonntag, den 20. April, gehen zwei Distrikte an die Arbeit:

- Distrikt 3 (Gräbshener Vorstadt südlich), Zewaldstraße 12.
- Distrikt 14 (Ostlauer Tor), Königgräberstraße 10.

In diesen Distriktslokalen treffen sich von 8 Uhr vormittags an die arbeitsfreudigen Genossen. Es geht von Haus zu Haus, was immer Erfolge bringt.

### Eine Gegen gründung.

Ein vertrauliches Schreiben des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes vom 31. März 1913 an einen großen Teil seiner früheren Mitglieder ist uns zugegangen. In diesem Rundschreiben werden folgende Fragen an die Mitglieder gerichtet:

Schließt sich der Verband wie andere nichtsozialdemokratische Gewerkschaften der deutschen Volkserziehung als Abteilung an? oder stellt er sich wie die Sozialdemokratie auf eigene Füße? Besitzt er die Kräfte und die Mittel dazu?

Um den Mitgliedern die eigene Volksversicherung schmackhaft zu machen und sie zur Zeichnung von Aktien über 1000 Mark anzuregen, malt das Rundschreiben das Versicherungsgeschäft in diesen Farben:

Die Erwerbsgesellschaften, die jetzt Volksversicherung betreiben, vor allen die (südbische) „Victoria“ und die (südbische) „Friedrich-Wilhelm“, haben diesen Versicherungszweig bei den Arbeitern in starkem Mißkredit gebracht durch die Art ihres Geschäftsbetriebes, den damit verbundenen Verfall von Versicherungen und die riesigen Gewinne, die sich daraus für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ergeben. Hier steht die Sozialdemokratie ein. Sie hat eine Versicherungsgesellschaft „Volkswacht“ mit einer voll eingezahlten Million Aktienkapital gegründet. 4500 Vermittler sollen schon bereit stehen. Unzählige Millionen an Reiteren kann die Gesellschaft in die Hand bekommen, die jetzt schon riesige wirtschaftliche Macht der Sozialdemokratie wird ins Ungeheure steigen und sich mit den Großbanken messen oder verbinden. Die Partei des Unfortwärtigen wird sich immer mehr zu einem Staat im Staate auswachsen und das Staatsgefüge, das auch uns Handlungsgehilfen den Raum zum Erwerb- und Kulturleben raubt, untergraben.“

Der D. G. V., der den Sozialdemokraten das Einfallslos in neue Kreise verammeln will, hat, wenn er seinen Plan ausführen will, nach den Vorverhandlungen mit dem Aufsichtsamte für Privatversicherung eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 500.000 Mark zu gründen. Davon sind 25 Prozent bar einzuzahlen; auf eine Aktie von 1000 Mk. also 250 Mk. Daneben wird ein Organisationsfonds von etwa 25.000 Mk. gefordert. Das Aufsichtsamte verlangt ferner, daß der Verband selbst nicht mehr als den vierten Teil der Aktien übernimmt. Freiwillige Mitarbeiter glaubt der Verband in seinen etwa 3500 Odbannern für die verschiedenen Zweige der Verbandsstätigkeit zu finden.

Es hängt jetzt nur noch am Gelde; deshalb wird im Rundschreiben angefragt, wer sich verpflichtet, eine 1000 Mark-Aktie zu zeichnen, und ob im Bedarfsfalle auch nur 500 Mk. (immer bei 25 Prozent Barzahlung) gezehnet werden. Das Mitglied soll sich ferner verpflichten, so lange es Aktionär ist, Verbandsmitglied zu bleiben, oder beim Auscheiden seine Aktie nur an ein Verbandsmitglied zu verkaufen.

Daß der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband keine Einladung zum Beitritt und zur Aktienzeichnung für das Versicherungsunternehmen mit böbhaften Angriffen gegen die Sozialdemokratie spickt, ist bei dem Charakter dieses Verbandes selbstverständlich. Wenn der in Aussicht gestellte Vorteil nicht zieht, dann soll der wütende Haß gegen die Sozialdemokratie und die Klassenbewußte Arbeiterschaft bei den Deutschnationalen seine Wirkung ausüben. Es ist anzunehmen, daß weder auf die eine noch auf die andere Weise genügend Begeisterung für das Versicherungsunternehmen zusammenzubringen ist.

### Das „terrorifizierte“ Unschuldslämmchen.

Dem hiesigen Schöffengericht wurde am Freitag der Arbeiter Roschmann wegen Betrugss vorgeladen. Wir würden uns mit der Sache gern nicht beschäftigen, wenn sich Roschmann nicht einen ebenso plumben wie fahnenbüchernen Einwand zu seiner Verteidigung gewählt hätte. Er sagte nämlich, er sei ein Opfer des „sozialdemokratischen Terrorismus“ geworden. Der frühere Gauleiter des Metallarbeiter-Verbandes Genosse Schlegel hätte ihn angeblich „zur Niederlegung ethischer Arbeit“ veranlaßt und diesen bösen Einflüsterungen habe er nicht standhalten können. Genosse Schlegel ist schon über ein Jahr nicht mehr in Breslau und damit erweise sich diese Angabe im vornherein als erfunden. Roschmann hat es in ziemlich raffiniertem Weise verstanden seinen Arbeitgeber um 15 Mark zu betrügen, indem er ihm vorlog, er benötige diesen Betrag zur Beilegung der Reiseskosten für seine Frau, die ihm von Hamburg nach Breslau habe nachfolgen wollen. Roschmann ist ein sehr oft vorbestrafter Mensch. Weiß hatte er sich Eigentümern ergeben zu schätzen kommen lassen. Der Staatsanwalt brachte drei Wochen Gefängnis im Antrag und betonte in seinem Plädoyer, daß der faule Vorwand des Angeklagten, er sei durch sozialdemokratischen Terrorismus, auf die Anlagebank gekommen, den Stempel der Verleumdung an sich trage und absolut keine Beachtung verdiene. Dieser Meinung war auch das Gericht, welches nicht auf drei, sondern auf fünf Wochen Gefängnis erkannte.

\* Von der Kolonial-Ausstellung wird uns geschrieben: Auf dem Gelände der Kolonial-Ausstellung ist die Errichtung von Kiosken geplant, in denen Obstarten der in den Gewächshäusern ausstellenden Kolonien und Überhaupt Sübrüchte verkauft werden sollen. Bananen, Datteln, Apfelsinen und andere schmackhafte Früchte des Südens sollen in eigenartigen Verkaufsbüchsen feilgeboten werden und Ertrag bieten für das ursprüngliche auf diesen Gelände geplante Kolonial-Restaurant. Für die hiesigen Südbesucherhandlungen dürfte sich hier eine günstige Gelegenheit bieten, ihre Waren in reizvoller Umgebung zum Verkauf zu stellen.

• **Man bei Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung Donnerstag, den 24. April, fällt aus; die nächste Sitzung wird wegen des Himmelstages Montag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr, abgehalten.

• **Zur Aufrechterhaltung der „Ordnung“** führen gestern abend ungefähr 60 mit Karabinern und scharfen Patronen ausgerüstete Breslauer Schülerteile in das oberschlesische Streifgebiet. Obwohl der Streik nach den Meldungen bürgerlicher Kreise erst heute morgen seinen Anfang nehmen soll, also noch nicht das geringste vorgekommen sein kann, hatten es die Behörden doch schon für angebracht, sich in den Dienst des Ordnungsbewahrs zu stellen. Ob die Anwesenheit der Breslauer Schülerteile besonders beruhigend auf die Streikenden wirken wird, wissen wir nicht.

• **Für die Breslauer Flugwoche** hat Döllmuth Strich, der im vorigen Jahre beim Fernflug Berlin-Breslau-Wien als erster in Breslau und Wien ankam, sein Erscheinen jetzt beflimmt zugesagt.

• **Die letzten Schauläge.** Gestern nachmittags gegen 5 Uhr flog Leutnant Carganico abermals zu einem kurzen Probeflug im Weiden zahlreicher Zuschauer vom Gaudauer Exerzierplatz auf. Nach erfolgter Landung folgten drei Passagierflüge, von denen einer direkt über die Stadt führte. Wie schon bei den vorhergegangenen Versuchen über die Stadt, erregte auch diesmal das Erscheinen des Doppeldeckers viel Beachtung. Dieser Flug dauerte etwa 25 Minuten. Die beiden anderen Flüsse waren von kürzerer Dauer. Der böige Wind und die während des 25 Minuten-Ausfluges zeitweise fallenden Regentropfen hatten keinen Einfluss auf den Apparat, der trotz und mit Hilfe der Elemente trotz konnte. Um 6 1/2 Uhr war der letzte Flug beendet und Carganico landete wie auch bei seinen früheren Flügen glatt.

Leider haben mit dem gestrigen Tage die interessanten Flug-Vorführungen ihr Ende erreicht. Der Doppeldecker geht in den Besitz der Militärverwaltung über. Dorthin wird er mit der Bahn geschafft. Größere Flugvorführungen erfolgen erst wieder bei der im Juni stattfindenden Flugwoche.

• **Sagt nicht Giftiges herumsuchen!** Wie wenig wird diese Mahnung doch beherzigt. Kinder machen sich naturgemäß an verlockten und unverschlossenen Flaschen zu schaffen und trinken deren Inhalt — oft zu ihrem schweren Schaden und zum Leid der Eltern. Die Tischlerfrau Selma Petrat auf der Neudorferstraße pflegte beim Aufwischen des Fußbodens Natronlauge zu verwenden, die sie in einer Flasche unter dem Küchentisch aufbewahrte. Am 24. Februar entdeckte das 1 1/2 Jahr alte Söhnchen der Frau die Flasche und nahm aus ihr einen kräftigen Schluck. Das Kind schrie furchtbar auf vor Schmerz und wurde von der bestürzt hingekommenen Mutter ins Wenzel Handelse Krankenhaus getragen, wo es bald darauf seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Mund, Hals und Kehlkopf, sowie der Magen waren von der stark ätzenden Säure verbrannt worden. Die angewandten Gegenmittel (Milch und Eßig) erwiesen sich als erfolglos. Die durch den jähen Tod ihres Kindes schwer betroffene Mutter wurde wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt. Sie stand am Mittwoch vor der hiesigen dritten Strafkammer, wo sie die leichfertige und durchaus unangenehme Aufbeziehung des giftigen Stoffes zugestand. Der Staatsanwalt hielt ihr den Verlust des Kindes strafmildernd zugute, beantragte aber doch 2 Wochen Gefängnis gegen Frau Petrat. Das Gericht erkannte auf diese Strafe, beschloß jedoch gleichzeitig die Angeklagte zur bedingten Straffreiheit mit der Aussicht auf spätere Begnadigung zu empfehlen. Bei mehrjähriger erkrankter Fütterung kann der Angeklagten die Straffreiheit geschenkt werden. Dieser traurige Fall bedeutet eine erneute ernste Mahnung an alle Eltern: Laßt vor den Kindern keine Flasche mit giftigen oder ätzenden Flüssigkeiten stehen! Schließt solche Flüssigkeiten ein!

• **Der 50. internationale Maschinenmarkt** auf dem Palaisplace in Breslau wird diesmal am Mittwoch, den 21. bis Sonnabend, den 24. Mai abgehalten, also vier Tage.

• **Ausflugsverkehr nach Jopben.** Es sei daran erinnert, daß bei günstigen Wetter zum Besuch der Baumbliete in Jopben schon an den Aprilsonntagen diezüge von Breslau 1,25 Uhr, von Ströbel 6,44 Uhr abends vertahren.

• **Die Kranken- und Sterbefälle für Schiffer „Neptun“** in Breslau hatte im Jahre 1912 eine Einnahme von 77.243,28 Mark, eine Ausgabe von 72.726,57 Mk., darunter für Arznei 13.498 Mk., Heilmittel 6019 Mk., Krankengelder 18.374 Mk., Sterbegelder 1064 Mk., Krankenhauskosten 10.020 Mk. Die Kasse hat 1966 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 28.278 Mk., der Reservefonds 17.995 Mk.

• **Gesperrte Straße.** Wegen Neupflasterung wird das Gohrdorfer zwischen Kaiser- und Magistrate vom 21. April bis 10. Mai für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

• **Verunglückter Feuerwehmann.** Als die Feuerwehrröhre am Freitag bei einem Stößenbrand auf der Lindenstraße eingriff, wurde auf der Alsenstraße ein auf dem Erdboden des Geräteragens stehender Feuerwehrröhre auf das Straßenniveau geschleudert. Der Mann erlitt verschiedene Querschnitte und wurde ins Allerheiligenhospital geschafft.

• **Ein Selbsterhängen verübte** Freitag vormittag ein Mädchen von der Scheiningerstraße. Es sprang von einer Treppe der Uferstraße in die Ober. Schiffer zogen die Lebensmüde aus dem Wasser.

• **Vergiftung durch Gas.** Gestern früh ist ein Dienstmädchen im Hause Nicolaifabrikanten in seinen Bett bewusstlos aufgefunden worden. Der Gasbrenner war abgehehrt und das Mädchenzimmer von Gas erfüllt. Herbeigerufene Samariter brachten mit dem Sauerstoffapparat Wiederbelebungsversuche an, die auch erfolgreich waren. Das Mädchen ist wieder wohlbut.

• **Zur Verhaftung des Einbrechers Paul Boitas** aus Baidendorf, Kreis Namslau, wird gemeldet, das bei ihm gefundene Geld rührt von einem Einbruch her in die Kassenkammer der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Namslau. Es fielen dem Einbrecher dabei 440 Mark in Banknoten, Gold, Silber und Nickel in die Hände. Nach dem Einbruch auf der Adlergasse hatte Boitas ein Entennädchen besucht und dort eine der gefundnen goldenen Münzen verloren. Das Mädchen fand sie, konnte aber nicht ihren Wert und gab sie an einen Bekannten weiter, der das Stück einem Händler zum Kaufe anbot. Dieser erkannte den Wert, schloß die Verdacht und meldete die Sache der Kriminalpolizei. Deren Ermittlungen führten nun dazu, daß Boitas sofort nach dem Erscheinen in dem bezeichneten Cafe von zwei Schutzwachen festgenommen wurde. Der Einbrecher versuchte nun, den kurz vorher in Namslau ausgeführten Einbruch, von dem die hiesige Polizei natürlich nichts wußte, zu verheimlichen; er gab deshalb an, das bei ihm gefundene Geld sei außer der auf der Adlergasse erbeuteten Summe, teils ein Erbschaft, teils habe er es seiner Mutter und seiner Schwester gestohlen. Die Meldung über seine Festnahme in den hiesigen Zeitungen wurde aber auch in Namslau gelesen und sofort meldete die dortige Polizeiverwaltung nach Breslau, daß augenscheinlich das bei Boitas gefundene Geld von dem erwähnten Einbruch in Namslau herrähre. Der Geldbetrag, die Geldnoten und das schließliche Eingekerkertwerden des Einbrechers bestärkten die Annahme. Boitas ist aus dem Polizeigefängnis in das Gerichtsgefängnis überführt worden.

• **Bernard** wird seit dem 14. April der 22 Jahre alte Lehrling Karl Bernhart, Herdammstraße 217.

• **Die Gewerkschaftsgegnern** werden an den Kommerz zu Ehren des Verbandstages der Blödmüller erinnert, der am Montag, den 21. April, abends, mit Damen, im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindet. Der Eintritt ist frei, Programme für die Gäste sind bei Herrn Willy Schumann im Gewerkschaftshause zu haben.

• **Fahrrad Diebstahl.** Vor dem Hause Bauschstraße 17 ist einem dort wohnenden Schüler ein Rad „Kaiser“ mit schwarzen Felgen und Freilauf gestohlen worden, am Oberschlesischen Bahnhof einem Bahnarbeiter „Mosquito“ Nr. 265 459 mit gelben Felgen, einem Ruischer von der Pilsbergstraße 12 Bödike Westfalen mit gelben Felgen und Korgriffen, vom Postamt II einem Dauschalter von der Königgräberstraße „Brennabor“ mit gelben Felgen und Freilauf und endlich in Parlieb einem Schachmeister ein Rad mit weißen Felgen.

### Aus Breslau (Land)Neumarkt. Ein fürchterlicher Verbrecher.

Am Freitag wurde unser Genosse Erwig, der wie bekannt, zurzeit eine viermonatliche Gefängnisstrafe in Wohlau verbüßt, zu einer Vernehmung nach Breslau transportiert. Man hatte ihn mittels Fesseln an einen zweiten Gefangenen geschlossen.

Hätte unser Genosse einen Mord begangen, dann könnte er auch nicht viel schlechter behandelt werden. Es ist doch unerhört, daß man einen Menschen, der wegen eines politischen Vergehens monatelang der Freiheit beraubt wird, mit irgend einem anderen Gefangenen mit Fesseln zusammenkettet. Diese Methode läßt sich durch nichts rechtfertigen.

Genosse Erwig hat seine Strafe bis auf zehn Tage bereits hinter sich. Gläubt man vielleicht, er werde sich dieser wenigen Tage durch die Flucht entziehen? Der Gedanke ist nicht ernst zu nehmen.

Genosse Erwig wird an seiner Ehre nichts verlieren. Wir aber protestieren energisch dagegen, daß man einen Menschen, der nur für seine politische Ueberzeugung leidet, wie einen Räuber und Mordbrenner fesselt.

### Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

• **Gorkau, Kreis Nimpsch, 17. April.** Wahlverein. Am Montag hielt der Wahlverein seine Mitglieder-Versammlung ab. Die Abrechnung ergab einen Kassenbestand von 29,57 Mk. Mitglieder wurden 99 gezählt, Wählerzahl 63. Die Wahl des Gesamtvorstandes ergab die Wiederwahl der Genossen W. Mende als Vorsitzender, R. Schneider als Kassierer und Schriftführer, B. Sperke als Revisor. An die Stelle des Gen. Wiesner, der als Bezirksführer für Gollschau tätig war, tritt Gen. Lampert. Für Gorkau wurden als Bezirksführer die Genossen H. Schaar II und W. Kubant gewählt. Als Delegierter zur Kreisversammlung wurde Genosse Mende gewählt. Die Aufstellung der Wahlmänner zur Landtagswahl wurde auf die nächste Sitzung vertagt. Die diesjährige Wähler wird durch gemeinsamen Spätergang begangen werden. Abmarsch 1 Uhr. Beginn der Versammlung 4 Uhr. Das übliche Tanzvergnügen findet am folgenden Sonntag statt.

• **Glogau, 9. April.** Ueber Konsumvereine und Gewerkschaften sprach Montag abend in der „Alten Reichsbank“ Verbandssekretär Hildebrand vor den eingeladenen Vorstandsmitgliedern der Arbeiterbewegung und Gewerkschaftlern. Seine Ausführungen bewiesen, daß die Gewerkschaften ein großes Interesse an dem Fortschritt der Genossenschaftsbewegung haben müßten, denn heute schon beschäftigen die Konsumgenossenschaftliche Produktion und ihr Handel tausende von Angestellten, die alle weit besser entlohnt werden, als in den hütgerichtlichen Unternehmungen. Nachdem der Redner noch die Bäckereibetriebe der Kleinmeister, die Heimarbeit in der Zigarrenindustrie und der Wäscheabfabrikation ihrer schädlichen, unhygienischen Verfassung beleuchtete, gab er in seinen Reformen die Gründe für ein tatkräftiges Eintreten der Gewerkschaftler für ein genossenschaftliches Vorwärtstreiben auch für Glogau klar und klar an. Es wäre selbst für die Glogauer Arbeiterschaft ein Leichtes, eine eigene Bäckerei mit allen hygienischen Vorrichtungen zu schaffen, wenn sie nur wollten. Auch andere Zweige der Eigenproduktion könnten hier entstehen. Mit warmem Appell an die Erschienenen, den Genossenschaftsgedanken noch mehr zu verbreiten, schloß Redner seinen Vortrag, wofür er reichen Beifall erntete.

### Neueste Nachrichten.

#### Für die deutsch-französische Versöhnung.

• **Genoble, 19. April.** Der Generalkrat nahm eine Tagesordnung an, dahingehend, daß er davon überzeugt sei, daß eine Konferenz zwischen Mitgliedern des deutschen Reichstages und der französischen Kammer wohl dazu angehen sein sei, der nationalen Sicherheit und der Sache des Friedens zu dienen. Der Generalkrat dankte dem Schweizer Nationalrat für diese Initiative und wünscht, daß alle französischen demokratischen Abgeordneten an der Konferenz teilnehmen möchten, mit dem Entschlusse, ernsthaft an einer deutsch-französischen Annäherung mitzuarbeiten, welche Annäherung die bisher so entgegengegesetzten laufenden Richtungen einschänke könnte. Ferner drückt der Generalkrat den Wunsch aus, daß die französische Regierung Maßnahmen treffe, um Zwischenfälle wie solche von Nancy in Zukunft zu verhindern.

#### Der Balkanfriede naht.

• **Sofia, 19. April.** Die Zustimmung der serbischen Regierung zu den Vorschlägen der europäischen Großmächte ist hier gestern eingetroffen. Daraufhin wurde ein Telegramm nach Cetinje entandt, um die montenegrinische Regierung zu eruchen, sich nach dem Entschlusse der übrigen Mächte anzuschließen.

#### Blutige Kämpfe unter Verbändeten.

• **Wien, 19. April.** Die „Südslowische Korrespondenz“ meldet: Ein serbischer Waffen- und Munitionstransport wurde zwischen Kumanowo und Palanka von bulgarischen Kommandos überfallen. Zwischen den serbischen Truppen, die den Transport begleiteten und den Bulgaren entspann sich ein erbittertes Feuergefecht. Achtzig Soldaten wurden teils getötet, teils verwundet, der Rest wurde unter Zurücklassung der Toten gesprengt. Der Transport fiel in die Hände der bulgarischen Freischärler. Die Verluste auf bulgarischer Seite sind unbekannt. Nach einer Meldung aus Cetinje wird Montenegro eine Kriegsschädigung von sieben Millionen Francs beanspruchen.

#### Der Krieg beendet?

• **Sofia, 18. April.** Von zuverlässiger Seite verlautet, das Einverständnis Serbiens und Griechenlands sei bereits eingetroffen, so daß die Antwort jedenfalls morgen den Großmächten überreicht werden kann. Der Balkanbund dankt damit für die Bemühungen der Mächte und nimmt deren Vermittlung an. Hinsichtlich der Kriegsentwöhnung und der Fufeln soll die Hofnung geäußert werden, daß die

Wünsche der Verbändeten berücksichtigt und beide Fragen nicht mit der Türkei, sondern direkt mit den Großmächten verhandelt werden.

• **Mit** hofft, daß die Antwort der Verbändeten morgen überreicht werden kann und betrachtet den Krieg für beendet.

#### Zum Generalfest in Belgien.

• **Brüssel, 18. April.** Sozialistische Deputierte und Senatoren fordern die Arbeiter auf, in Ruhe weiter zu streiken, denn ein erster Erfolg sei dadurch erzielt, daß die Kammer über das Problem, das den Streik veranlaßt habe, berate. Vielleicht bringe die Sitzung der Kammer am Dienstag eine Lösung, deshalb sei ein Beharren im Streik erforderlich.

#### Ein trauriges Andenken.

• **Petersburg, 19. April.** Gestern am Jahrestage der Beschließung der Arbeiter der Senagoldwäschereien streikten die Arbeiter ganz Petersburgs zum Zeichen des Protestes gegen die Verschleppungspolitik der Regierung im Lenaprozesse. Die Hausdurchungen, die in der letzten Zeit vorgenommen wurden, führten zu zahlreichen Verhaftungen. Die Polizei ließ die Brückenübergänge und Straßen, die aus der Vorstadt in die inneren Stadtteile führen, stark überwachen, um die Arbeiter zu verhindern, in die Stadt einzudringen. Bis Mittag waren 60.000 Arbeiter ausständig. Demonstrationszüge von mehreren tausend Arbeitern zogen zum Newskipropekt. Hier und auch an anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die ausgiebigen Gebrauch von ihren Mitteln machte. In der späteren Nachmittagsstunden war alles wieder ruhig.

#### Der Fernflug Dover-Röln.

• **Röln, 19. April.** Ueber den Flug Dover-Röln äußerte sich der Flieger Gamael, daß er in Belgien in sehr unglückliche Witterungsverhältnisse gekommen sei, und nicht weniger als fünf schwere Stürme habe überwinden müssen. Dabei sei er einmal bis über die Wolkenhöhe verschlagen worden, sodas er längere Zeit die Orientierung und den Ausblick auf die Erde verloren habe. Regen und Sturm haben ihn überdies veranlaßt, zeitraubende Umflüge zu machen. Er hatte ursprünglich die Absicht, durch Belgien über Brüssel auf direktem Wege auf Röln zu fliegen, ist aber durch die Witterung in nordöstlicher Richtung abgelenkt worden. Er konnte erst bei Emmerich landen und von dort in direkter Linie nach Röln fliegen. Während der Flieger die Strecke Dover-Röln im Luftwege auf 260 englische Meilen schätzte, hat er infolge der Umflüge eine Strecke von etwa 340 englischen Meilen zurückgelegt. Als die beiden Herren gestern nachmittag hier gelandet waren, hatte sich das Gerücht verbreitet, zwei englische Offiziere, welche in London aufgestiegen seien, wären hier, weil sie sich im Nebel verirrt hätten, gelandet. Das Flugzeug dieser beiden Herren sei, so hieß es ferner, vorläufig beschlagnahmt worden. Diese Nachricht stellte sich jedoch als irrig heraus. Die beiden Flieger wurden von den deutschen Offizieren der Fliegerstation in der freundschaftlichsten Weise empfangen, und man war ihnen bei der Landung, wie bei der Bergung des Apparates in jeder Weise behilflich. Die beiden Fremden gedanken, mit der Bahn nach Dover zurückzukehren.

#### Zensurverbot gegen den Chauvinismus.

• **Caen-Die, 19. April.** Eine reisende Schaupieltruppe wollte hier gestern das französische chauvinistische Stück „Revanche“ aufführen. Die Vorstellung wurde bereits überall durch Plakate angekündigt, auf denen ein französischer aemeter Soldat einem deutschen Offizier gegenüber eine recht drohende Haltung einnimmt. Die französischen Behörden sahen sich daraufhin veranlaßt, die gesamte Aufführung dieses Stückes zu verbieten.

#### 50 Personen an Verastungskerscheinungen erkrankt.

• **Hamburg, 19. April.** In einem großen Restaurant in Wandsbek erkrankten gestern etwa 50 Personen an Verastungskerscheinungen. Wie sich bald herausstellte, hatten sie verdorbenen holländischen Käse gegessen. Es ist sofort eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet worden, die ergab, daß der Käse von einer Hamburger Firma stammt. Das Befinden der Erkrankten ist größtenteils so, daß sie in wenigen Tagen wieder hergestellt sein dürfte.

#### Attentat auf den Minister.

• **Bukarest, 19. April.** Bei der Eröffnung der gestrigen Kammerung feuerte in dem Augenblicke, wo der Minister des Innern Take Jonesco das Wort ergreifen wollte, ein Mann von der Galerie aus auf ihn einen Revolverbeschuß ab und rief dabei aus: Die mazedonischen Stämme müssen geföhrt werden. Es herrschte einen Augenblick große Aufregung im Saale, dann erklärte der Präsident unter langanhaltendem Beifalle, die Sitzung wird fortgesetzt. Der Attentäter, ein rumänischer Student aus Mazedonien namens Lezin Nestase, wollte, wie er angab, gegen die Haltung des Ministeriums in der auswärtigen Politik protestieren. Der Umstand, daß der Revolver blind geladen und seine Wirtschrit, die er in den Saal geworfen hatte, in Verlen abgefaßt war, läßt darauf schließen, daß der Attentäter geistig nicht normal ist.

#### Drei Menschenopfer der Automobilkerei.

• **Zürich, 19. April.** Bei Fleurier im Kanton Neuenburg wurden durch ein schweres Automobilunglück drei Menschen getötet. Der Arzt Dubois verlor bei einer Automobilfahrt mit Frau und Kind und einem Gaste bei einer Straßenbiegung, die er zu scharfem Tempo nehmen wollte, die Nach über seinen Kraftwagen. Die Steuerung versagte vollständig, das Automobil wurde, sich überschlagend, vollständig zertrümmert. Das Kind stürzte in einen Fluß, konnte jedoch gerettet werden und ist allein am Leben geblieben, die anderen Insassen kamen unter das Automobil zu liegen und wurden getötet.

#### Im Bahnsinn.

• **Genua, 19. April.** In einer der belebtesten Straßen Genuas rief gestern ein Bahnsinniger große Aufregung hervor. Ein junger Mann namens Segareza verbarickalierte sich in einem Anfälle von Verfolgungswahn in der Wohnung seiner Mutter und feuerte vom Fenster aus ungefähr dreißig Flintenschüsse auf die Passanten ab. Mehrere Leute wurden leicht verletzt. Ein Truppenfordon mußte mehrere Stunden lang alle benachbarten Straßen absperren, bis es der Feuerwehr schließlich gelang, durch Wasserstrahlen den Bahnsinnigen zu fügenwältigen.

#### Wetternachrichten der Universitäts-Sternwarte.

Wahl. Breit. Ostzeit	17. April	18. April	19. April
b. i. U. G. + 60 Min.	Tem. Mitt. N. d. Luft	Tem. Mitt. N. d. Luft	Tem. Mitt. N. d. Luft
Ausstrahlung (C.)	+10,5	+9,9	+9,8
Einstrahlung (max.) (C.)	789,4	789,5	747,3
Einstrahlung (min.)	5,6	6,7	5,8
Dunstförmigkeit (C.)	59	78	66
Wind (0-12)	5 2	6 2	6 2
Wetter	wolkig	bedeckt	bedeckt

• **Wetter** nachmittags Regentropfen.  
• **Zur Reduktion auf Meeresspiegel** sind 18,1 mm hinzuzufügen.

**Stadt-Theater**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: 653  
 „Aida“  
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 „Die fünf Frankfurter“.  
 Abends 7 Uhr:  
 Wagner-Zyklus. 9. Vorstellung:  
 Der Ring des Nibelungen.  
 Dritter Tag.  
 „Götterdämmerung“.  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
 (Erstmalige Opernpremiere).  
 „Der Wildschütz“.

**Lobe-Theater**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: 659  
 „Der lebende Leichnam.“  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
 „Der lebende Leichnam.“  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
 „Die Frau Präsidentin“.

**Thalia-Theater**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr: 665  
 „Jugend“.  
 Billetverkauf Sonnabend von 10 bis  
 2 Uhr. Sonntag von 11-2 Uhr im  
 Stadt- und Thalia-Theater.  
 Montag: Humboldt-Verein.  
 Abonnement-Vorstellung. Graue Karlen.  
 „Der gute Ruf“.

**Schauspielhaus**  
 Sonnabend 8 Uhr: 671  
 1. u. 2. Abende:  
 „Scheit tanzt Walzer“.  
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 „Der Frauenfresser“.  
 Abends 8 Uhr:  
 „Scheit tanzt Walzer“.  
 Montag 8 Uhr:  
 2. Abonnement-Vorstellung:  
 „Die Mauerweiber“.

**Lieblichs Etablissement.**  
 Vorleser Sonntag.  
 Der beliebteste Spezialitäten-Café!  
 4 Uhr 2 Vor- u. 7 1/2  
 stellungen Uhr.  
 In beiden Vorstellungen  
 das grandiose April-Programm.

**Viktoria-Theater.**  
 Belvedere-Ensemble, Dresden  
 Rin in's Vergnügen!  
 Anfang 8 Uhr. Bons gültig! 683

**Zeltgarten.**  
 4 grosse Schlager  
 Das Morphinisten-Drama  
 in 3 Akten

**Damen-Ringkampf!**  
 12 Ringerinnen  
 vorher das vorzügliche  
 Spezialitäten-Programm.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Bons wochentags gültig

**Künstler-Matinee**  
 mit Damen-Ringkampf  
 Entree 10 Pfg.  
 Nachm. 4 Uhr: Vorstellung  
 mit kleinen Preisen.

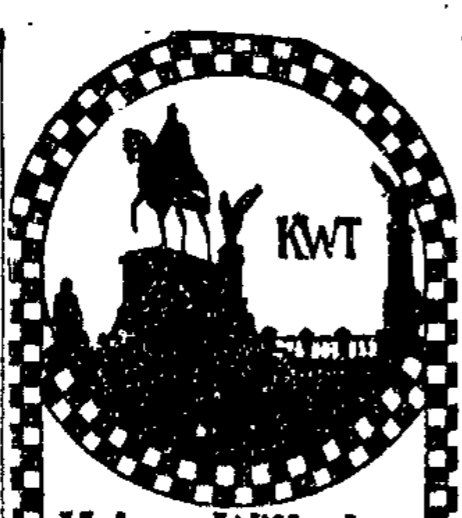
**Zeltgarten-Tunnel.**  
**Frei-Kino**  
 Frei-Doppel-Konzert.  
 Die Juxbrüder.  
 Schrammeltrio.  
 Anzello, italienischer Tenor.

**Dominikaner**  
 Sonn- und Feiertags:  
 2 Vorstellungen  
 1/2 Uhr und 7/8 Uhr  
 Früh-Vorstellung von 11-1 Uhr.  
 Münchener Kindl-Sänger.  
 30000 Mark.

**Palmengarten.**  
 Schenswert  
**Frühlings-  
 Zauber**  
 im Blütenhain.  
 Einzig dastehend in Breslau.

**Konzert**  
 der Italiener.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Entree 10 Pf.

**Sie schwören**  
 auf unsere Realität und billigen Preise  
 Anzüge gute Stoffe nur 10 Mark. und Mass abg. 12 Mark.



**Kaiser Wilhelm-  
 Theater**  
 Neue-Schweidnitzerstr. 19  
 Vom 19. bis 22. April 1913:  
 Nur für Erwachsene.  
 Erstaufführungsrecht für Breslau!  
**Angeklagt.**  
 Ueberaus spannend aufgebautes  
 Kriminal-Drama in 3 Akten  
 nach einer wahren Begebenheit.  
 Herr Huguenet, der berühmte  
 Pariser Schauspieler, spielt den  
 Untersuchungsrichter.  
 Ferner: (917)  
**Max als Sieger.**  
 Humoreske, gespielt von  
**Max Linder.**  
 Ausserdem das grossartige  
 Premieren-Programm.



**Lichtspiele**  
 Neudorfstrasse 35

**Stuart Keen**  
 Spannende, aufregende Flucht und  
 Verfolgungsszenen. 954  
**Die brennende Mühle**  
 (Sensations-Drama) (Sensations-Drama)

**Die lebende Tote!**  
 Fesselndes Sitendrama in 3 Akten.  
 Achtung! Ferner Achtung!  
 Sonnabend und Sonntag  
 letzte Vorführungstage der

**Titanic**  
 Nikolaistrasse 27.  
 Unser Doppelprogramm  
 enthält dieses Mal u. a.:

**Union-Theater**  
 Graupenstr. 6, Karlsplatz  
 Erstaufführung in Breslau.

**Entartet.**  
 Sittenbild aus Berlin W.  
 in 3 Akten mit Erklärung. 816  
 6 neueste Schlagerpieten.

**National-Theater**  
 Klosterstr. 17, nahe Feldstr.  
 Programm vom 19.-22. April cr.:  
**Unter falschem Verdacht**  
 Spannendes Drama in 3 Akten.  
 Dazu das grossartigste  
 tadellose Programm.

**Telzählung.**  
 Gena über die Höhe des Abzuges  
 Zinseszinses ersichtlich. Schick  
 J. Jandrosch & Co., Charlottenburg, 124.

Damen-Mäntel-Fabrik 979

# E. Breslauer

Albrechtstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

## Frühjahrs-Neuheiten

Enorme Sortimente

**Kostüme** in modernsten engl. Stoffen, blau Cheviot, Kammgarn und Cottelé  
 von Mk. 15, 18, 25, 29, 35, 39, 44, 50 bis 150

**Kostüme, Paletots u. Jaquettes** in Seide, Colonne und  
 Fantasiestoffen.

**Paletots** in engl. gemusterten Stoffen, geschmackvollste Ausführungen  
 von Mk. 6, 8, 12, 15, 18, 21, 24, 30, 34, 38 bis 70

**Frauenmäntel** in schwarz Tuch, Rips und Seide in allen Grössen vorrätig

**Fantasie-Paletots** in modernsten Stoffen und Façons  
 zu sehr billigen Preisen

**Kostüme u. Paletots** für junge Damen in grösster Auswahl

Original-Modelle sämtlicher Genres zu sehr mässigen Preisen.

**Reform-Kino**  
 Schmiedebrücke 17-18

Vom 19. bis 22. April:

## Die Geschichte einer grossen Liebe.

Autoren-Drama in 2 Akten von Bolton-Baekors  
 und der übrige erstklassige Spielpian.

**Eden  
 Theater**  
 Nikolaistrasse 27.  
 Unser Doppelprogramm  
 enthält dieses Mal u. a.:

**Die Stimme  
 des Gewissens**  
 Kriminaldrama. 3 Akten  
 Wieder eine Kunstleistung d.  
 Nordd. Film Co. mit Herrn  
 Psylander in der Hauptrolle.

**Kammer-  
 Lichtspiele**  
 Schweidnitzerstrasse 31.  
 Der Clou des Tages  
 ist unbestritt. das mod. Schauspiel  
**Verderbliche  
 Leidenschaft**  
 ein Sittungsstudie aus den  
 vorn. Gesellschaftskreisen  
 ferner 11291  
**Der Fall Adrianopels**  
 Hochaktuelle Aufnahme.

**Restergeschäft**  
 wird anständigen Leuten unter günstigen  
 Bedingungen eingerichtet. Anzahlung er-  
 löblich. Laden nicht notwendig. Offert.  
 unter D. E. 8186 an Rudolf Meiss.  
 Dresden. 919

**In der Tiefe  
 des Abgrundes**  
 Pack. Drama in 2 Akten  
 Die Handlung spielt inmitten  
 einer herrlichen Natur mit  
 staunenerregenden, atemlos  
 spannenden Momenten :: ::  
 Nachmittags (Sonntags ab 3 Uhr)  
 dasselbe Programm wie abends.  
 Unser Doppel-Spielplan  
 wechselt von nun an  
 jed. Dienstag u. Freitag.

**Möbel**  
 Modern - gediegen - preiswert!  
**Grosse Auswahl**  
 in einfach bürgerlichen und eleganteren  
 Wohnungsausstattungen bei  
 langjähriger Garantie.  
 Ganze Ausstattungen! - Einzelne Stücke!  
 Kundenteilnahme  
 Zahlungsbedingungen!  
 Möbelkauf ist Vertrauenssache!  
 Meine Devise ist:  
**„Strong really Bedienung  
 bringt Empfehlung.“**  
 Der gute Ruf meines ca. 20 Jahre  
 bestehenden Geschäfts und der  
 dankenswerte regen Zuspruch be-  
 stätigen dieses. 473

**Circus Busch**  
 Heute Sonnabend, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr:  
**Première**  
 des grossen Marine-Schauspiels  
**U 20**  
 In 5 glänzenden Bildern  
 vorfasst von Paula Busch, inszeniert von Burchardt Foestli.  
 Ballett einstudiert von Ballettmeister Riegel. - Musik von  
 Kapellmeister Taubert. - Dekorationen und Kostüme von  
 den Hoffleieranten Hugo Baruch & Co. - Elektrische  
 Installationen von den Hoffleieranten Schwabe & Co.  
 Projektionen von Willy Hazedorf.

1. Bild. Am Hafen. - Abfahrt des Unterseebootes.
2. Bild. Das Unterseeboot unter Wasser. - Die Katastrophe!  
 Brüllen der Schiffswand und Herabsturz des  
 Wassers! - Das Schiff sinkt auf den Meeresboden.
3. Bild. Die Wunder der Tiefsee. - Die Hebung des  
 Unterseebootes! - Kampf der Taucher mit den  
 Meeresthieren. - Der sensationelle Akt des  
 Meeresleuchtens. 647
4. Bild. Die Rettung.
5. Bild. Das Fest auf dem Panzerkreuzer. - Jung Deutsch-  
 land zur See. - Original Exerziten an Bord eines  
 Kreuzers! - Matrosen-Übungen freistehend auf  
 dem 40 Fuss hohen Mast.

In den Zwischenakten: Bilder aus dem Seerohr des Unter-  
 seebootes. (Kinematographisch.)  
 Vorher das grosse Gala-Programm  
 mit Mac Norton dem Unersättlichen.  
 Avis!  
 Sonntag, den 20. April, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 „Unter Gorillas.“  
 Abends 7 1/2 Uhr: Zum 2. Mal: Das grosse Marine-Schauspiel  
 „U 20“.

**Brockauer Volksfest**  
 Sonntag, den 20.-27. d. Mts.  
 Neu! Neu!  
**Das Riesengeschwisterpaar**  
 Anita 24 Jahre alt, 410 Pfund schwer.  
 Conda 19 Jahre alt, 340 Pfund schwer.  
 Als Gegenstück:  
**Das kleinste Brautpaar**  
 der Gegenwart.  
 Prinz Kolibri 28 Jahre alt. Fri. Gertrudchen 26 Jahre alt.  
 Ferner sind aufgestellt Schaustellungen aller Art,  
 Karussells, Pasch- und Schliesshallen sowie  
 Restaurants. 985

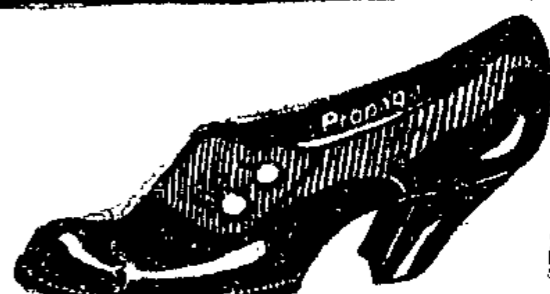
**Gotthard Völkel aus Langenbielau**  
 empfiehlt feberdicke Jutesäcke, Büchsen, weiß Seinen, Sand-  
 tücher, Tischwäpche, Gardinen, Waschleiwand auf Tische,  
 Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Seiden, Strumpfwaren  
 und Tricotagen usw. in grösster Auswahl.  
 Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

**Annäher** Reichhaltige Westen-  
 Bräcke 47, I. 907  
**Matthiasstrasse 116**  
 via-a-vis der Kreuzbergstrasse,  
 1. Hofeinstieg des elektr. Bahnh.

# Propago-

Schuh- und Halbschuhe sind unerreicht!

Schuh-Sport B. Flaum  
in Breslau nur 2 Schmiedebrücke 2



Einheitspreis

Enorme Auswahl

Chicke Formen

Elegant

Dauerhaft

Billig

sind die Stufen zum Erfolg

6<sup>75</sup> Mk

Versand nach auswärts unter Nachnahme



## Organisierte Arbeiter

818 Gewerkschaftsmitglieder, Arbeiter, Radfahrer

kaufen vorteilhaft und reell im  
**Fahrrad-Haus „Frischauf“**

Offenbach a. N. :: Filiale Breslau :: Telefon 4238

Nikolaistrasse 42 am Königsplatz.

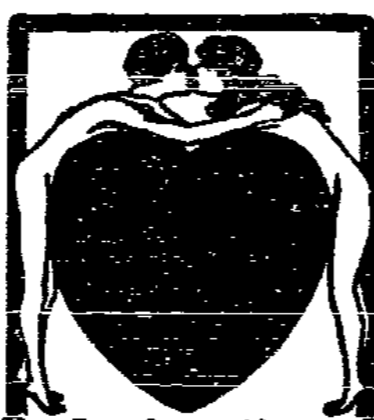
Genossenschaftliches Unternehmen des  
Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.

„Frisch auf“ Fahrräder  
fahren sehr leicht und sind schön in Bauart  
von Mark 75.— an 2 Jahre Garantie

Zubehörtelle und Gummi usw.  
billigst, erstkl. Grammophone,  
Schallplatten und Nadeln,  
Nähmaschinen von 62 Mark an.

Eigene gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

**Anzüge** Ueberzieher  
Uhren, Kötten, Ringe, 1516  
Colliers, Bettbezüge und Inletts  
verkauft billig  
Leihhaus Altbückerstr. 17, 1.



Fingerringe  
**Trauringe**

ohne Lötstelle aus einem  
Stück gestanzt,  
Plätzen dieser Ringe aus-  
geschlossen.  
Patent Verfahren.  
333 gesetzl. gestemp.  
Paar 6, 8, 10, 12, 14, 16 M.  
585 gesetzl. gestemp.  
Paar 20, 22, 25, 28, 30 M.

Felngold  
830 gesetzl. gestemp.  
Paar 38, 42, 48, 54, 60 M.  
Durch Massenbezug u.  
grossen Umsatz bin ich in  
der Lage, äusserst billig  
liefern zu können. [12475  
Schriftliche Garantie.  
Gravieren gratis.

**Paul Alter**  
Uhren- u. Geldwarenhaus  
Juhl Kapferschmiedstrasse 17  
in der Schmiedstrasse.  
Dankschreiben.  
... mit den gesandten  
Trauringen bin ich sehr  
zufrieden. dieselben sind  
10 Mark billiger als hier  
am Platze.  
Reinhold Ristow i. K.

# Kostüme

blau und farbig

# Mäntel

das Neueste!

# M. Berger Nachfolger

Damen-Mäntelfabrik

897

Ohlauer Strasse 80.

Tag  
jeden  
steigt  
Er



böher, der Verbrauch von Schuhcreme Pilo, weil  
die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.

„Pilo“ ist überall zu haben.

3272/L

**Ad. Glaetzer, Moltkestr. 8/10.**

Größtes Spezialhaus mit billigsten Preisen.



**Kinderwagen**  
12, 14, 18, 20-75 Mk.

**Slappwagen**  
7, 8, 10, 12-58 Mk. 12458

BRENNABON

**Kinder-Bettstellen 6-40 Mk.**

Hervorragend schöne Modelle in neuesten Farben.

Gratis! Kleiderschoner oder Matratze.

Katalog gratis. — Gratis-Versand. — Telefon 7020.

**Ueberzieher.**

**Anzüge**

**Anzahlung  
Nebensache!**

**Möbel**

einige Stühle,  
ganze Einrichtungen.

**Bequemste  
Abzahlung.**

**Max Biemann,**  
58 Ring 52, 1. Stogr  
neben der Stadtpf.

Kataloge gratis.  
Sicher  
nach auswärt. Franko.

12780



## Möbelfabriklager Carl Scholz

Ring 5, 1. Etage (Siebenkurfürstenseite)

12814

empfiehlt nur solid gearbeitete, gediegene

## Möbel und Wohnungs-Einrichtungen

unter langjähriger Garantie.

Kein Kaufzwang.

Besichtigung erwünscht.

Telefon 5054. — Freie Lieferung. — Gegründet 1882.

## Damenhüte

## Kinderhüte

Stroh-  
und  
Stoff-  
Süd-  
wester



Neueste Formen

Billigste Preise

Größte Auswahl

**W. Kupper, 33 Grünschenerstr. 33**

12320

Spezialhaus für Damenputz.

Beachten Sie meine 2 großen Schaufenster.

**Anzüge** chic und  
modern

sowie Ulster und Paletots  
in grösster Auswahl

[943

Mk. 15 Mk. 18 Mk. 20 Mk. 25

**Hermann Friedländer,**  
Albrechtsstr. 11

Einzel-  
Kauf  
Eingang nach  
Kaufhausgesetz



Der belgische Massenstreik.

Bilder aus Antwerpen.

Was Antwerpen in dem Wahlrechtskampf des belgischen Proletariats zu einem strategischen Punkt ersten Ranges macht, ist weniger der Umfang seiner Industrie, obwohl es für die Metallindustrie, die Zigarrenfabrikation, Diamantbearbeitung ein sehr wichtiges Zentrum ist, als die Bedeutung seines Hafens für das belgische Wirtschaftsleben überhaupt.

Man war im Streikkomitee bis zum 14. April auch nicht ganz sicher, daß es gelingen würde, den Hafensbetrieb dort stillzulegen. Sind doch von den etwa 20.000 Hafensarbeitern kaum 6000 organisiert. Es kommt hinzu, daß befürchtet wurde, die fast völlig keralkifizierte ländliche Umgebung Antwerpens werde den Unternehmern ein sehr großes Reservoir von Streikbrechern zur Verfügung stellen.

Und richtig, der „Singlieme Siecle“ hat recht: Im Antwerpener Hafen wird gearbeitet. Er hat nur verflüchtigt, hinzuzufügen, in welchem Umfang und durch wen. Hier und da kann man nämlich ein paar Arbeiter sehen, die mit Hilfe von Schiffsmannschaften — vielfach indische Kulis — sich den Anschein geben, als ob sie verladen wollten, ob es nicht auch ohne Arbeiter gehen werde.

Das Bild, das die riesigen Hafenanlagen, wo sonst ein so buntes, stierhaftes und wimmelndes Leben pulsiert, dessen ohrenbetäubender Lärm sich wie eine Symphonie auf den titanischen Gerötsch der Arbeit aufricht,

dem Beschauer jetzt bieten, ist das einer riesigen Oede einer wahren Friedhofsrue. Die bereits erwähnten, hier und da unternommenen Versuche, ohne Arbeiter zu arbeiten, lassen den Kontrast mit der gewohnten Tätigkeit eher noch schärfer erscheinen.

Wenn man in Zwischenträumen von mehreren Minuten eine Ladekette rasselnd, einen Dampfstrahl röhrend, eine Schiene fallen, ein Arbeitskommando erschallen hört, so bringen einem diese Laute, die jetzt ohne Echo inmitten der absoluten Ruhe der Umgebung verhallen, den Gegensatz dieser Ruhe zu dem Lärm, der sonst herrscht, umso deutlicher zum Bewußtsein — genau so wie der Kran, der an einem der größten Docks als einziger Anker einer Meile von 26 in Bewegung ist, recht langsam freilich, denn er bleibt jedesmal minutenlang über der Luke hängen — und der die Unbeweglichkeit der sich parallel vom Himmel streckenden Arme der anderen 25 Kräne noch auffälliger macht.

Die einzige „Bewegung“, die man merkt, ist die der Soldaten und Bürgergardien, die von hundert zu hundert Metern an den langen Reihen stillstehender Eisenbahnwagen mit aufgezogenen Bajonetten Schilbwehr stehen und mit melancholischem gelangweiltem Blick auf die herumliegenden Balken, Risten und Käfer schauen. Einer ist aus Mangel an anderem Zeitvertreib damit beschäftigt, ein bißchen Mohnbäumchen, das aus einem Balken hervorgewachsen, mit den Fingern zu kleinen Fäden zu verweben, ein anderer liest zum hundertsten Male die fremden Worte und rätselhaften Aufschriften auf dem vor ihm liegenden Kaphthafässern, ein dritter waagt es, hinter einem Eisenbahnwagen versteckt sich verlohnen eine Zigarette anzuzünden.

Wie überflüssig diese militärische Nachsicht ist — zwei Regimenter Bürgergarde und vier Regimenter Infanterie sind zur Ueberwachung der Hafenanlagen herangezogen worden — geht daraus hervor, daß nirgends an den Hafenanlagen ein einziger Streikender zu sehen ist. Dagegen wimmelt es in der Stadt von herumpatzenenden Streikenden, die mit dem roten Verbandsabzeichen oder mit dem gelben „Wahlrechtsstempel“ im Knopfloch, meist in Gruppen von drei bis fünf Mann in den Straßen herumlaufen.

Viele sieht man von den Streikkontroll-Posten mit einem in eine Zeitung gewickelten oder in ein Handbuch geknüpften Weißbrot nach Hause gehen. Am Donnerstag wurde in Antwerpen zum ersten Male die Unterstützung in natura ausbezahlt, die vom lokalen Streikkomitee zu erhalten, alle Streikenden, ob organisiert oder nicht, berechnigt sind, sofern sie sich regelmäßig zur Kontrolle melden. Die Organisierten erhalten außerdem von der dritten Woche an von ihrer Gewerkschaft Geldunterstützung.

ohne Kinder, ein Brot mehr für jede zwei Kinder, plus ein Liter trockene Erbsen, die am nächsten Tage durch Reis, am übernächsten durch weiße Bohnen, und so fort ersetzt werden. Mehr als drei Brote erhält niemand. Wer mehr als vier Kinder hat, wird gebeten, die übrigen einschreiben zu lassen, damit sie ins Ausland verschickt werden. Überall in diesen Streiklokalen herrscht eine freundliche, siegesüberherrliche Stimmung. Auch hier wird, wo die Raumverhältnisse es erlauben, gehalten und getanzt, aber nicht oder so gut wie garnicht getrunken — das Streikkomitee hat in allen Streiklokalen Plakate anbringen lassen, die die Streikenden darauf aufmerksam machen, daß in den Streiklokalen kein Trinkzwang besteht. Kommuniqué Supplémentaire gibt es in Antwerpen nicht.

Das Streikkomitee hatte am Dienstag auf dem Stadrennplatz in Zurendorg bei Antwerpen ein Radrennen organisiert, an dem die Streikenden teilnahmen, Donnerstag Nachmittag gab es Kinovorstellung und Fußballspiel. Auch in Antwerpen hat man also verstanden, daß nicht nur der Hunger, sondern auch die Langeweile Feinde sind, die systematisch bekämpft werden müssen.

Ueber den allgemeinen Stand des Streiks unterrichten die nachstehenden Telegramme:

Weitere Ausdehnung des Streiks am Donnerstag.

Abgesehen von den Hennegauer Industriearbeitern, wo die Arbeitsfrage durchaus allgemein ist, hat die Streikbewegung am Donnerstag wiederum überall an Ausdehnung zugenommen. Für Brüssel-Stadt (ohne die Vororte) gibt der Volkzeitung eine Zunahme um 451 Streikende an, für Groß-Brüssel schätzt das Streikkomitee die Zunahme an diesem Tage auf mindestens 1000 Mann. Da die Streikenden nach den Gewerkschaftsversammlungen, die in den Nachmittagsstunden in verschiedenen großen Sälen der inneren Stadt stattfinden, nicht in größeren Trupps durch die Hauptstraßen und auf den Boulevards spazieren gehen, wirkt der Streik bereits viel mehr auf das Straßenbild ein als in den ersten Tagen. In Lüttich ist in einigen Zwergebetrieben der inneren Stadt die Arbeit wieder aufgenommen worden, in den Verarbeitenden und großen Fabriken der Umgegend dagegen ist die Zahl der Streikenden wiederum bedeutend gestiegen. In Dug, wo viele Eisengießereien sind, ist der Streik nunmehr allgemein: von 3082 Arbeitern am Orte sind 3048 Streikende und 34 Abgehende. In der Provinz Namur sind die Arbeiter von vier weiteren Großbetrieben (eine Weberei, eine Schlosserei, eine Glasbläse und eine Metallfabrik) am Donnerstag in den Aufstand getreten. Von Antwerpen, Löwen und den holländischen Städten Brügge, Alost, Grammont und Linove wird ebenfalls eine bedeutende Vermehrung der Zahl der Streikenden gemeldet.

Die Hauptstadt ohne Zeitungen.

Brüssel, 18. April. Die Brüsseler Schriftsteller und Buchdrucker, deren Organisation bisher die Teilnahme am Streik abgelehnt hat, beschloß am Donnerstag mit großer Majorität, am Sonnabend in den Streik einzutreten. Auch im Parteiorgan „Le Peuple“ wird gestreikt, das Blatt wird durch ein kleines Streikbulletin ersetzt.

Die Parlamentärverhandlungen.

Brüssel, 18. April. In der heutigen Sitzung der Kammer versuchten die Liberalen eine Basis für eine Verständigung zu finden, indem sie den Vorschlag machten, man sollte die Erklärungen des Ministerpräsidenten vom März

Aus aller Welt. In der Suppentüche.

Aus Brüssel wird dem „Vorwärts“ geschrieben: 36 Suppentücher sind für Brüssel und die Vororte zur Suppenausbeziehung für die Streikenden eingediebt. Das diese Suppe wird um 10 Centimes verkauft. Aber nur bis zum Montag. Von da an wird die Suppe an die Streikenden gratis verabreicht.

Wir nehmen die Trambahn und fahren nach dem Vorort „Anderlecht“, bis ans dortige Volkshaus — Das dort — denn wir sind inmitten bläulicher Arbeiterbevölkerung. Auf der Front lesen wir die Aufschrift, die jetzt auf allen Volkshäusern prangt: Soldaten, schickt nicht auf Freischlag Streikende! Vor mir zapfen zwei kleine Mädchen mit baumelnden, echt bläulich-blonden Zöpfchen. Sie tragen die Mäntel für die Suppe. Und ich folge ihnen durch den Vorort zum dem Breiteraum, der als Suppenküche eingerichtet ist. Es scheint ganz Anderlecht ist auf Suppenküchen. In der Tat, der Ansturm setzt den braunen Genoffinnen nicht über die mit roten Waden vor dem ungeschulten Metall stehen und Väter um Vier ausschöpfen. Wie wird es am Montag bei der Gratiskauspeifung?

Wir treten näher, da der Ansturm vorbei ist und hören uns begrüßen. Wir setzen näher hin und erkennen in der Reihen der Suppenkochen — niemand anderen als die bekannte Führerin der belgischen Frauenbewegung, Genoffin Tillmans, im Schminkekleid, mit aufgestülpten Ärmeln, den Suppenkocher in Händen. Mit ihrem stricken, jungen, rötlichen Gesicht — man versteht, daß die Konzeptionsnehmer misstrauisch lächeln, als die Genoffin ihnen im Vorjahre erzählte, sie sei 21 Jahre in der belgischen Arbeiterinnenbewegung tätig — lacht uns die Genoffin zu. Na, es war keine Arbeit heute. Die Leute sind ja wie die Wilden auf unsere Suppe. Ist sie denn so gut? Frage ich. Der kleine Rest, der noch da ist, ist zwar schon „vorberkauft“, aber ich bekomme doch noch eine „Vol“ zum Verkosten. Und ich löse und finde, daß Genoffin Tillmans eine nicht minder gute Köchin als Medizinerin ist. Und ich mag es gerne glauben, daß sich auch Nichtstreikende Suppenkochen zu verschaffen trachten, um einen Liter der preisgünstigen Suppe zu bekommen. Aber Genoffin Tillmans warnt, daß der Vorteil den Streikenden, und nur den Streikenden, zugute kommt. Sieben verschiedene Suppen, erzählt uns die Genoffin, haben wir für die Woche — jeden Tag eine andere. Wie sind Streikkräften und erhalten dann die besten Brüsseler „Friter als Aufsch oder sind mit Erbsen püffert usw. und das Fleisch wird immer Heringemahlen. Nebenbei bemerken wir auch die Fleischstücke. — Die Genoffinnen, Mitarbeiter der Frauenaktion des Vorortes, arbeiten in „Schichten“ — allemal unter der Führung ihrer Sektionsleiterin, der Genoffin Tillmans. Sie brühen wie die Hand. Auf Wiedersehen am Montag, bei der Gratiskauspeifung!

Das Ende der reichsten Stadt. Herr Dealin, der frühere Premierminister Australiens, der die Bundesregierung bei der Krönung Georg V. in London vertrat, hat aufeinander

von der englischen Hauptstadt während seines Aufenthaltes mehr zu sehen bekommen, als der Punkt und den Aufwand mit denen man die Finken aus Indien und den Regierflaare blendet. Eine australische Zeitung berichtet folgende Anekdote: Als man Herrn Dealin nach seiner Rückkunft fragte, was an ihm während der Krönungszeit den größten Eindruck gemacht habe, erwiderte er: „An einem Abend kam ich von einer großen Festlichkeit zurück. Es war Mitternacht. Ich war auf dem Heimweg und schritt durch eine enge dunkle Seitenstraße. Da sah ich auf einer Hausstreppe einen kleinen Huhn um etwa zwölf Jahren, der die Arme um ein kleines Mädchen von drei Jahren geschlungen hatte. Der Huhn hatte seinen Kopf ausgezogen und ihn um das Kind gewickelt. Mit seiner Kluge hatte er die Füße des Mädchens bedeckt. Von allem, was ich während meines Besuchs in London sah, wird mir dieses Bild stets am klarsten im Gedächtnis bleiben.“

Eine folgenschwere Gefälligkeit. Als am Donnerstag ein Lastautomobil der Firma Schneider u. Co. aus Colmar an einer zwischen Schneider und Dieboldsbauern liegenden Abteilung der Colmarer Garnison vorbeifuhr, setzten sich 18 Soldaten auf das Automobil. An einer abschüssigen Stelle rannte der Wagen gegen einen Baum und überstülpte sich. Die 18 Soldaten wurden herabgeschleudert, vier schwer und acht leicht verletzt. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Bombenexplosion in der Türkei. Eine amtliche Depesche aus Erzingan im Vilajet Erzerum meldet, daß dort am 13. April in einem armenischen Hause sich eine Bombenexplosion ereignete, wobei drei Armeemänner getötet und eine Frau verletzt wurden. Unter den Trümmern fand man eine große eiserne Bombe, zehn Handbomben, eine Büchse Dynamit, vier alte Kanonenkugeln, ein Gewehr und einen Revolver samt Patronen. Zwei weitere Bomben und zwei Behälter mit Schrapnell und Patronen wurden in der dem Eigentümer des in die Luft geflogenen Hauses gehörigen Schenke verborgen gefunden. In einem anderen armenischen Hause beschlagnahmte man zwei Gewehre sowie sieben Revolver. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Die Behörden trafen alle Vorsichtsmaßnahmen. Der armenische bischöfliche Star und die Mitglieder des armenischen Gemeinderats sprachen im Namen ihrer Gemeinden dem Gouverneur das Bedauern über das Unheil, das sie verurteilen, aus und dankten für die Maßnahmen zur Verhütung der Unruhen.

Schiffseunglück. Auf den Hochseewerken in Songwy (Frankreich) explodierte infolge Verletzung eines Schiffs und brach mit fürchterlichem Getöse auseinander. Ein in der Nähe stehender Arbeiter, der den Dienst bedienende hatte, wurde von den auslaufenden flüssigen Eisenmassen überschüttet und war sofort tot. Einem anderen, etwa zwanzig Meter entfernt stehenden Arbeiter wurde durch ein Bruchstück des Dens beide Arme glatt abgerissen. Außerdem erlitten noch vier Arbeiter, die in der Nähe des Unglücks beschäftigt waren, mehr oder minder schwere Brandwunden.

Vom Schicksal der Arbeit. Infolge einer vorzeitigen Sprengung-Explosion wurden auf dem holländischen Rheinbahn-

Schacht in Essen (Ruhr) zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Keine Notizen.

Die Vertragskündigung im österreichischen Theatergewerbe. Als Grund für die vorzeitige Kündigung des Daristvertrages zwischen dem österreichischen Theaterdirektorenverband und dem Bühnenverein (der Schauspielersorganisation) durch die Direktoren wird besonders der Kündigungssatzparagraf bezeichnet, der den Direktoren das einseitige Kündigungsrecht während des Probejahres einräumt. Die Vertragskündigung ist deshalb interessant, weil der Bühnenverein immer die Harmonie der Interessen von Schauspielern und Direktoren gepredigt hat, was ihm freilich jetzt vergehen dürfte.

Erdbenenforschungen im Nordpolargebiet. Die neue amerikanische Expedition, die im Juni dieses Jahres hauptsächlich zur Suche nach dem von Peary geschätzten Crockerlande aufbrechen soll, hat in ihr Programm die Ausführung von Erdbenenbeobachtungen eingeschlossen. Sie wird zu diesem Zwecke einen selbstschreibenden Erdbenenmesser mitnehmen. Eine Hälfte soll außerdem mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie versehen werden, und man hofft, auf diesem Wege eine tatsächliche Verbindung mit der Erdbenenstation in Washington herstellen zu können.

Ein Wörterbuch, das nicht fertig wird. Die Arbeiten am Grimmschen Wörterbuch schreiten in einem solchen Schneidtempo fort, daß unsere Geduld auf eine harte Probe stellt. Italen aber geht es in dieser Beziehung noch schlechter. Das „Vocabolario della Crusca“, das Wörterbuch der italienischen Akademie, das vor 322 Jahren begonnen wurde, ist erst bis zum 10. Bande gediehen, der mit dem Buchstaben „M“ des Alphabets schließt.

Um Tolstois literarischen Nachlaß. Der Petersburger Senat entschied, daß die im Moskauer Museum Alexanders III. aufbewahrten neun Risten mit Manuskripten des Tolstois Eigentum der Witwe Tolstois seien. Somit ist der Erbchaftsstreit zwischen der Witwe und ihrer Tochter Alexandra beendet.

Der Dichter der „Weber“ mit Orden geschmückt. Gerhart Hauptmann ist nicht nur zum Schreiber „patriotischer“ Festspiele geworden, sondern es ist ihm auch noch ein weiteres Unglück passiert: Der Prinzregent von Bayern hat ihm den Königlich Bayerischen Maximilianorden für Wissenschaft und Kunst verliehen, während er vom König von Griechenland mit dem Offizierskreuz des Königlich Griechischen Erläuterungsordens geschmückt ist.

Ein trauriges Schicksal schreibt über den Dichtern des Naturalismus. Entweder sie bleiben zeitlichen Hungerleider oder sie entwickeln sich zu ordnungsgemäßen Naturforschern. In beiden Fällen aber geht ihr Leben zugrunde.

Kostenlose Wagnerkonzerte. In Berlin regte der Bürgermeister Reich beim Magistrat an, am 22. Mai, dem 100. Geburtstag Richard Wagners, in den städtischen Parks öffentliche Konzerte mit Darbietung Wagnerischer Musik völlig kostenfrei zu veranstalten.

Als Basis für eine Tagesordnung annehmen. Die Medizinalräte haben durch den Deputierten Roste eine Tagesordnung vor, die einfach die Erklärungen der Regierung billigt und zur Tagesordnung übergeht. Man schlug seitens der Liberalen die Suspension der Sitzung vor, damit die Parteien sich beraten könnten. Die Regierung lehnte dies ab. Auch waren ausserhalb der Sozialdemokraten zu einem solchen Zustand nicht bereit, sodass die Sitzung unter allgemeiner Erregung bis auf Dienstag vertagt wurde.

### Revolverschüsse.

Der einzige ernsthafte Zwischenfall, der bis jetzt vorgekommen ist, hat sich am Mittwoch in Löwen ereignet. Dort haben betrunkene Studenten der katholischen Universität auf spazierende streikende Arbeiter Revolverschüsse abgegeben, ohne jedoch jemand zu treffen. Die Arbeiter haben sich ruhig verhalten und die Polizei benachrichtigt. Gegen die jugendlichen Revolverschützen ist vom Rektor der Universität eine Untersuchung angeleitet worden.

### Die ersten Kinderverschickungen.

Brüssel, 18. April. Am Donnerstag vormittag ging aus Antwerpen der erste Schub Kinder nach Holland ab. 102 Kinder von streikenden Gasenarbeitern wurden nach Dordrecht geschickt, wo sie von den holländischen Genossen aufgenommen werden sollen. Die Eisenbahnfahrt wird von der Grenze ab von den holländischen Genossen bezahlt. Eine gewaltige Menschenmasse begleitete die Kleinen zum Bahnhof. Um der Kindergruppe Durchgang zu verschaffen, mußte eine doppelte Kette von Ordnern gebildet werden, die aus rechts und links von den Kindern nach väterlicher Art Hand in Hand marschierenden Gasenarbeitern bestand.

### Die Abreise der Kinder nach Holland.

„De Peuple“ bringt aus Antwerpen folgenden Bericht: Unsere Arbeiterklasse hat soeben dem Algerium den hehren Beweis von der Größe der Opfer gegeben, deren sie fähig ist, um ihre Rechte zu erobern. Heute ist die Abreise der Kinder der Streikenden nach Holland erfolgt.

Die Kinder mit ihren Eltern und alle Streikenden waren für morgens 8 Uhr nach dem Theater El Barbo zusammenberufen. Der weite Saal war überfüllt.

Gehrig kleine Auswanderer in Sonntagskleidern und mit fröhlichen Gesichtern standen im Begriffe, zu unseren holländischen Brüdern in Dordrecht zu gehen. Damit sie gut in Dordrecht ankämen, verteilte das Streikkomitee Butterkekse unter sie, und die lieben Kleinen ließen es sich gut schmecken.

Vor dem Abmarsch nach dem Zentralbahnhof wendete sich Genosse Eders in einer Ansprache an die Streikenden und besonders an die Eltern, und verteilte auf den grandiosen Charakter der internationalen Solidarität, die sich bei allen Arbeiterkämpfen zeigt. Tiefgerührt, aber äußerlich fest, begleiteten die Anwesenden mit Beifallsrufen die Worte, mit denen der Redner den Gefühlen der Brüderlichkeit Ausdruck verlieh, die die belgischen Arbeiter mit ihren holländischen Kameraden verbindet.

Inmitten eines ungeheuren Zutromms von Menschenmassen erfolgte der Abmarsch. Die Streikenden trugen dem Zuge die Fahnen voran: „Die Elternliebe schweigt für die Sache des Rechts.“

Als der Zug der Streikenden, der, mit einem Musikkorps an der Spitze, die Kinder begleitete, in die Avenue de Steyger einbog, war in wenigen Augenblicken die ganze Straße schwarz von Menschen. Dasselbe war auch an den Zugängen zum Bahnhof der Fall.

Beim Vorüberziehen unserer armen Kleinen, die, so jung noch, schon Opfer des Kapitalismus sind, schürzte eine heftige Erregung alle Herzen zusammen. Die Tränen rannen Hunderten von mitführenden Zuschauern über die Wangen. An einigen Stellen erschollen Beifallsrufe, die meistens aus der großen Menge aber waren gerührt und blühten in schmeigender Bewunderung auf das Opfer, das hier gebracht wurde.

Zu beiden Seiten der Gruppe der Kleinen sah man Streikende, die in eiferfüchtiger Liebe ihre Hände wie zum Schutz auf die Schultern ihrer Kinder legten.

Nun waren unsere teuren Kinder auf dem Bahnhof angelangt. Die Menge nahm bald das weite Gebäude ein. Man preßt sich an den Gassen, wo die Bahnsteigkanten ausgegeben werden, man erdrückt sich an den Stufen, die zu der großen Bahnsteighalle führen. Die ganze Menge krängt sich zu dem Zuge, der bald die Fortführung wird, die Fleisch von unserem Fleisch und Herz von unserem Herzen sind. Die Abschiedsstunde ist gekommen.

Als um 11,05 Uhr der Zug sich in Bewegung setzt, ist das ein Moment allgemeiner Ergriffenheit. Die Tränen drängen sich jetzt auch denen in die Augen, die sie bisher zurückhalten vermochten.

Die Kleinen, ganz glücklich, ins schöne Niederland hinüber gehen zu Vätern, schenken ihre Taschentücher und ihre Rücken mit den roten Hebern. Und die gerührten Mütter, die Väter und die Freunde beantworten so lange diese letzten kindlichen Liebe, bis der Zug in der Ferne verschwunden ist. Er führt nun den Schatz unserer Familien und die Hoffnung der belgischen Arbeiterklasse der Obhut der Brüder jenseits der Grenze zu.

Auf Wiedersehen, Ihr teuren Kleinen! Jetzt, wo Ihr eine zweite Familie gefunden habt, werden Eure Eltern mit fehem Herzen, bis zum letzten Hauch, bis zum endlichen Siege ihren Kampf fortführen.

### Ein böser Betrug.

Brüssel, 18. April. Das Hauptorgan der liberalen Partei, der „Ringier“, brachte am Mittwoch unter der Überschrift: „Wie man in der Browing Street“ ein Bild, das die Papierfabrik in Snaal (Süd-Brabant) in dem Augenblick zeigt, wo das Fabrikat der Menge der Arbeiter und Arbeiterinnen durchgegangen ist. Nun ist es ja richtig, daß in dieser Fabrik, deren eigentliche Direktion nun sorgfältig gesäuberte christliche

Berufsstreikbrecher beschäftigt, weiter gearbeitet wird. Das Bild aber, womit das fromme Blatt diese Zustände illustriert, ist nicht echt, sondern bereits vor mehr als zwei Jahren aufgenommen worden. Das geht unzweifelhaft daraus hervor, daß auf dem Vordergrund eine Gruppe Bäume steht, die seit zwei Jahren verschwunden sind. Fürwahr, eine niedliche Illustration der Wahrheitstreue dieser christlichen Mammondiener.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 10. April.

### Fürsorgeerziehung.

Man wolle im Jahre 1900 in Preußen etwas Gutes schaffen mit dem Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger; aber es ist keineswegs gelungen. Wo Eltern und Kinder nur das Wort „Fürsorgeerziehung“ hören, da werden sie von Angst und Schrecken erfüllt. „Nieder ins Gefängnis oder Zuchthaus“, so jammern die Kinder „nur in keine Anstalt.“ Es ist kein Wunder, daß Eltern und Kinder zweifeln gegen die Fürsorgeerziehung kämpfen. Im Jahre 1900 sprach es ein gewiß unerbittlicher Feind, der vortragende Rat im Justizministerium, Oberjustizrat Plöschke, auf der General-Versammlung des Vereins zur Besserung entlassener Sträflinge offen aus:

„Die Hoffnungen auf das Fürsorgeerziehungsgesetz sind arg enttäuscht worden. In einem Jahre und in einem Bezirke in Schlessien wurden fünf Fürsorgeerzogene wegen Mordes verurteilt. Die Verurtheilten begangen die größten Verbrechen, um nur aus den Anstalten herauszukommen. Was das Gesetz als Wohltat wollte, sehen die Jüglinge als Uebel an, denn sie sich selbst gegen schwere Verbrechen entziehen wollen. Selbst unter den Erziehern herrscht die Meinung, daß die Jüglinge es in den Anstalten schlimmer haben, als in den Gefängnissen.“

Das ist gewiß sehr deutlich. Wenn demgegenüber auch in Schlessien jetzt wieder berichtet wird, die „Erziehungserfolge“ seien „recht befriedigend“, so kann das höchstens kaum überzeugend wirken. Im übrigen ist es freilich wichtig, einiges über den Umfang der Fürsorgeerziehung und deren Ergebnisse in unserer Provinz zu hören, wo auch der Landeshauptmann Freiherr v. Richthofen ihr Leiter ist.

Die Jüglinge werden in den beiden Anstalten in Grottau und in Wohlau untergebracht, daneben in zahlreichen Privatankalten, in Familienpflege und in Lehr- und Dienststellen. Mir erfahren aus dem letzten Jahresbericht, die Zahl der rechtskräftigen Ueberweisungen betrug 1911/12 ebenso wie im Vorjahre 1111. Mit 132 Zwangsjüglingen waren 6463 in Fürsorgeerziehung, im ganzen also 7574 Minderjährige.

Nach ihrer Herkunft verteilen sich die Ueberweisungen auf sämtliche Kreise Schlessiens, mit Ausnahme der Kreise Steinau, Liegnitz-Land, Lüben und Rosenberg, die nicht beteiligt sind. Die höchsten Ziffern haben die Großstadt Breslau und die oberschlesischen Industriezweige: Breslau 160, Ratiboritz-Land 123, Beuthen-Land 86, Königsplatte 84, Zabrze 65, Beuthen-Stadt 30.

Von den vorhandenen 7574 Jüglingen wurden 805 endgültig entlassen und 30 starben. Am Ende des Berichtsjahres blieben daher 6769 Jüglinge im Bestande. Von diesen waren zu Erziehungszwecken untergebracht: in der Provinzial-Erziehungsanstalt Grottau 254 Jüglinge, in der Provinzial-Erziehungsanstalt Wohlau 262, in Privaterziehungs- und sonstigen Anstalten 1702, in Familienpflegestellen 808, in eigener Familie 122, in Lehr- und Dienststellen 2557. Auf Widerruf entlassen waren 652 Jüglinge, nämlich 133, verurteilt 94, in die Pflegestelle noch nicht übergeführt 155 Jüglinge. Von den Jüglingen waren 4680 männlichen und 2089 weiblichen Geschlechts, und ihrem Religionsbekenntnis nach 2323 evangelisch, 4392 katholisch, 20 jüdisch, 1 Abentruer, 1 freireligiös, 1 Dissident, 1 altkatholisch.

Die Kosten der Fürsorgeerziehung Minderjähriger stellen sich im Etatsjahre 1911 auf 1.006.839 Mark. Von diesem Betrage sind zwei Drittel auf 671.225 Mark von der Staatskasse dem Provinzialverbande zu erstatten. Die Unterhaltungskosten haben im Berichtsjahre 1911 bei durchschnittlicher Berechnung für je einen Jüngling betragen: in Erziehungsanstalten 345,56 Mk., in Familienpflege 156,50 Mark, in Lehr- und Dienststellen 19,51 Mark. Von den Eltern oder Unterhaltungsverantwortlichen oder aus dem eigenen Vermögen der Jüglinge sind 18.423 Mark wieder eingesetzt worden.

Das Erziehungsergebnis zeigt nach dem amtlichen Bericht folgendes Bild: Der Zweck der Fürsorgeerziehung ist erreicht bei: 211 Jüglingen mit Beendigung der Minderjährigkeit, bei 386 Jüglingen vor Beendigung der Minderjährigkeit. Der Zweck ist nicht erreicht bei 82 Jüglingen mit Beendigung der Minderjährigkeit und bei zwei Jüglingen (Soldaten) vor Beendigung der Minderjährigkeit. Der Erfolg der Fürsorgeerziehung ist zweifelhaft bei 99 Jüglingen mit Beendigung der Minderjährigkeit, bei 10 Jüglingen (Soldaten und Versträffte) vor Beendigung der Minderjährigkeit. Ferner mußte ein Jüngling, weil Pilot, als nicht bildungsstübig entlassen werden, sechs Jüglinge sind bis zum Eintritt des Endtermins der Fürsorgeerziehung überhaupt nicht zur Einlieferung gekommen, ein Jüngling kam in Zwangserziehung und 7 Jüglinge wurden als lästige Ausländer ausgewiesen. Der Bericht bezeichnet danach den Erfolgserfolg als recht befriedigend.

Wie in den Vorjahren, so heißt es weiter im Bericht, mußte auch wieder wegen fortgeschrittener Verwahrlosung die größte Zahl der Neuüberwiesenen, insgesamt 828, zu ihrer sittlichen Väterung zunächst in Anstalten zugeführt werden. Es kamten aber 274 (im Vorjahre 317) alsbald in Familienpflege, 2 in Lehr- und 7 in Dienststellen gegeben werden. Nach den Beobachtungen der Zentralstelle ist eine wichtige Ursache der Verwahrlosung nicht selten die Wohnungsnot in den ärmeren Städten, die durch den großen wirtschaftlichen Aufschwung mit seiner Zentralisation der menschlichen Niederlassungen hervorgerufen ist.

Daß die schlechten Wohnungen oft zur sittlichen Verwahrlosung führen, das ist schon richtig; aber darüber hinaus wirken auch die übrigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit, niedrige Löhne, die Erwerbsarbeit von Frauen und Kindern usw. Kommen zu alledem noch Arbeitslosigkeit und Unglücksfälle in

den Familien, ganz zu schweigen von schlechten Anlagen und geistlichem Elend, so haben wir fast alle die Ursachen, die zahlreiche Kinder ins Verderben stürzen, aus dem so höchst selten erreicht werden. Besonders aber die heutige Fürsorgeerziehung kann hier wenig helfen, was auch große Nachteile seit Jahren bekräftigt. Sie sagen mit Recht, die ganze Fürsorgeerziehung ist von vornherein auf verfehlten Grundsätzen aufgebaut. Nicht rohes Behandeln und Prügel wird die Jüglinge bessern und zu nützlichen Menschen erziehen, auch nicht die Mudelei, die das Geld in recht viel Anechtismus, Gesangsbuchverben und Bibelprüchen erblüht. Die „Verwahrlosten“, die meistens nur Opfer der heutigen gesellschaftlichen Zustände sind, sollen nicht als Verbrecher, sondern als verirrte Menschen behandelt werden, denen vor allen Dingen mit großer Liebe zu begegnen ist. Gesetze das, so würde es um die Fürsorgeerziehung weit besser aussehen.

### Höhere Arbeitsleistung bei kürzerer Arbeitszeit.

Diese wichtige wirtschaftliche Frage behandelte Herr Regierungsbauführer Timm in einer öffentlichen Versammlung, die der Bund technisch-industrieller Beamter für Mittwoch Abend in Pasches Restaurant auf der Taschenstraße einberufen hatte. Der Besuch war verhältnismäßig gut, und sicherlich kamen die Teilnehmer auch auf ihre Kosten, denn der Abend wurde sehr anregend.

Herr Timm stellte anfangs allerdings den wohl verfehlten Satz auf, die Arbeit in der Industrie sei von ganz anderer Wirkung auf den Körper, als die der Landwirtschaft, bei der eine Arbeitszeitverkürzung nicht so unbedingt notwendig sei. Dann aber ging er sehr gründlich auf die Schäden der langen Arbeitszeit in der Industrie ein. Ueberall da, wo sich die junge Industrie der Arbeitskräfte bemächtigte und sie bis zum Uebermühen ausnützte, machte sich ein furchtbarer Niedergang der Volksgesundheit bemerkbar. Das geschah besonders in einzelnen Distrikten Englands. Aber auch der Westen Preußens hatte unter diesen Verhältnissen zu leiden. Bekannt ist der Bericht des Generals Horn an den König Friedrich-Wilhelm IV., daß es ihm nicht möglich sei, die genügende Anzahl gesunder Rekruten im Rheinlande auszuheben, weil die Industrie die Gesundheit der jungen Leute vernichtet habe.

Entlich entschloß sich England, einen Normalarbeitstag von 10 Stunden einzuführen. Da stellte es sich denn heraus, daß in diesen 10 Stunden die gleiche Arbeit geleistet wurde, wie vorher bei der unbegrenzten Arbeitszeit. Nun versuchte man, die 10stündige Arbeitszeit auf eine 8stündige herabzusetzen. Auch dieser Versuch gelang sehr gut. Heute ist in England der Achtstundentag fast allgemein eingeführt, ohne daß die Industrie ihre beherrschende Stellung auf dem Weltmarkt verloren hätte. Daß die Leistungsfähigkeit in gewissem Grenzen bei der Arbeitszeitverkürzung steigt, ist eine Erfahrung, die schon Ernst Hübner, der Gründer der Zeitschriften, gemacht hat. Die Forderung des Achtstundentages, die von den Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei erhoben wird, ist also sehr berechtigt und durchaus durchzuführen. Die Verkürzung der Arbeitszeit hat einen wesentlichen Einfluß auf das Wohlbefinden der Arbeiter. Zudem ist eine Stunde Zeitersparnis auch in anderer Beziehung ein gewaltiger Vorteil für sie. Das Stücken der Einkommen braucht nicht befürchtet zu werden, denn es hat sich herausgestellt, daß die Löhne bei gekürzter Arbeitszeit steigen.

Freilich werden wir eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht durch Parlamentsbeschlüsse erreichen, sondern nur durch beruflichen Organisationen, die den Arbeitern schon manche wirtschaftliche Vorteile erlangt haben. Der Bundestag hat beschlossen, eine weiße Liste herauszugeben, in der die Firmen verzeichnet sein sollen, die ihren Angehörigen den Achtstundentag und den freien Sonntagabend-Nachmittag gewähren. Wenn es uns gelingt, Staat und Gemeinden auf diese Liste aufmerksam zu machen, dann bleibt der Erfolg sicherlich nicht aus. Auch werden sich die guten Kräfte nur nach guten Betrieben ziehen. In England und dem preussischen Wuppertal ist der freie Sonnabend-Nachmittag schon eingeführt, freilich nur aus rechtlichen Gründen. Wenn die Techniker erst begriffen haben, welche Vorteile für ihre körperliche und geistige Ausbildung bedeutet, dann werden sie auch den Weg zur Organisation finden, die ihnen dieses Gut erlangen will. (Beifall.)

Die sehr lange Aussprache ließ verschiedene Ansichten zum Wort kommen, obwohl sie sich allerdings überwiegend im Sinne des Redners bewegten. Nur Herr Professor Udoment von der maschinentechnischen Hochschule brachte einen etwas anderen Ton in die Debatte. Er meinte, man solle doch alles unterlassen, was die Gegenpartei reizt und verleiht. Auch müßte alles vermieden werden, was dem Ansehen der Techniker schadet, besonders „gewisse politische Allüren“. Nicht so fürnehmlich vorwärts. Eine gewisse Pietät gegen das Bestehende müsse gewahrt werden. Er warne als alter Mann vor der Weisheit, die alles umstürzt, ohne Neues aufzubauen.

Sehr treffend bemerkte Herr Regierungsbauführer Timm im Schlußwort, daß man erst dann mit dem Kampf aufhören könne, wenn die Industrie auch für jeden Techniker über 45 Jahren sorgt. Wer gegen die Privatinteressen gewisser Kreise handelt, wird immer als sozialdemokratisch und vaterlandsfeindlich verurteilt. Das soll uns aber wenig kümmern. Nehmen wir uns ein Beispiel an den Unternehmern, die sich sehr gut organisiert haben. Die Forderung des Achtstundentages macht immer weitere Fortschritte. Sie wird auch bei uns allgemein werden, wenn die Techniker die Regelung dieser Frage in die eigene Hand nehmen. (Reicher Beifall.)

Eine Hausapotheke für 75 Pf.  
Carmol nimmt man 10 Tropfen bei Magen- und Darmverstopfung Husten, Ohnmacht, ferner äußerlich bei Rheuma, Gicht, Kraus-Brust- Leib- Hals- und Kopfschmerzen überall erhältlich in Apotheken und Drogerien  
Flasche Mk. 0,75 1,25 und 3,50  
Carmol tut wohl  
8508/3

Persil bleibt Persil  
Der grosse Erfolg!  
Das beste selbstläufige  
Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.  
Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

# Frühjahrs-Garderobe

für Herren und Knaben

in eleganter Passform u. mustergültiger Ausführung.

## Garderobe für Herren:

<b>Paletots</b> eleg. Stoffenheiten in aparter Ausführung	45.- 55.- 81.- 28.- 17.50 25.- 22.- 19.-
<b>Ulster</b> in hochmoderner schicker Ausführung und in den neuesten Stoffarten und Farben	50.- 59.- 85.- 22.- 81.- 28.50 25.50
<b>Jacketanzüge</b> hochschick ausgeführt, ein- u. zweireihig, mod. Stoffe	60.- 55.- 50.- 45.- 16.50 40.- 35.- 30.- 20.-
<b>Rock-Anzüge</b> schwarz, zweireihig, eleg., vornehmer Schnitt, in erstklassiger Ausführung	65.- 55.- 48.- 34.50 45.- 40.- 35.-
<b>Westen</b> weiss, od. bunt, eleg., mod. Muster, schick ausgeführt	11.- 10.- 8.- 3.50 6.50 5.- 4.-
<b>Beinkleider</b> in dauerhaften, mod. Stoffen, schöne Dessins	15.- 12.- 10.- 4.- 8.50 6.50 5.50
<b>Gummimäntel</b> in elegantester Passform, verschiedenfarbig	von Mk. 23.- an
<b>Pelerinen</b> diverse Fassons, in Loden und Cheviots, auch wasserdicht imprägniert	27.- 22.- 21.- 9.- 18.- 14.- 10.-
<b>Bozener Mäntel</b> ausserordentlich bequem und praktisch in diversen, farb. Lodenstoffen	36.- 29.- 22.- 17.50

## Garderobe für junge Herren:

**Anzüge, Ulster-Paletots, Pelerinen,** alles in reichhaltigster Auswahl, geschmackvoller Ausführung und nur erprobt guten Stoffen, ausserordentlich billig.

## Knaben-Garderobe:

**Anzüge, Pyjacks u. Paletots** für jedes Alter, in hochaparten, geschmackvollen Fassons und grossartiger Auswahl. Diese Abteilung bietet hervorragend schöne Neuheiten in entzückenden Fassons. Preise bekannt unerreicht billig.

## Mass-Garderobe

In exakter, feinsten Ausführung, unter absoluter Garantie tadelloser, hochschicken Sitzes, wofür ein reichhaltig assortiertes Stofflager apartester Neuheiten zur Verfügung steht. Der grosse Hauptkatalog, soeben erst erschienen, wird Reflektanten gratis und franko zugestellt.

# S. Guttentag

Versandhaus eleganter Garderobe für Herren u. Knaben  
Altbäuserstrasse 5, I, II. und III. Etage  
Ecke Ohlauerstrasse. 940

# M. Zichauer

Spezial-Haus für Damen-Putz

Reuschestrasse 46, 47 und 48, part. und erste Etg.

## Neuheiten

in elegant und chic garnierten



**Damen- Hüten**  
**Backfisch-Hüten**  
**Kinder- Hüten**  
**Sport- Hüten**

sowie  
Engl. garn. Hüten  
und  
Südwestern

im einfachen, wie im vornehmen Genre.  
Engros - Endetail.

Der Einzel-Verkauf von **ungarnierten Hüten** in modernen chicen Formen und Farben, sowie **Panamas und Exoten** befindet sich in der ersten Etage. 952

# Waschkleider-Stoffe

Reiche Auswahl!

Niedrigste Preise!

## Wasch-Mousseline

Solide Qualitäten in neuesten Mustern, mit und ohne Bordüren. Mtr. M. 0.55, 0.60, 0.65, 0.70 u. **0.48**

## Woll-Mousseline

Bewährte Fabrikate in reichem Sortiment. Aparte Neuheiten. Mtr. M. 0.90, 1.10, 1.45, 1.60 u. **0.85**

## Wasch-Voiles

Duftige Gewebe in Blumen- und Fantasie-Mustern, auch einfarb. Mtr. M. 1.25, 1.50, 1.60, 1.85 u. **1.20**

## Stickerei-Batiste

Unübertroffene Auswahl in besten Qualitäten und neuen Mustern, auch schwarz. 120 cm br., Mtr. M. 10.25 bis **2.10**

Engl. u. deutsche Zephyrs in großem Sortiment.



## Bestickte Mulle

Beste Schweizer Fabrikate in Punkt- und Fantasie-Mustern. Mtr. M. 1.15, 1.25, 1.50, 2.10 u. **0.95**

## Kleider-Leinen

Bewährte Qualitäten, weiß, einfarbig, sowie in Streifenmustern, auch mit Bordüren. Mtr. M. 0.65, 0.80, 1.20 und **0.58**

## Schantung-Ripse

Beste Qualitäten in allen gangbaren und von der Mode bevorzugten Farben. Mtr. M. 1.20, 1.40, 1.65, 1.85 u. **0.80**

## Waschbar. Frotté

Vorzügliche Qualität in zahlreichen modernen Farben. 75 cm breit, Mtr. M. **1.90**

## Waschanzug-Stoffe

für Knaben und Herren, in unübertroffener Auswahl.

**Leinenhaus Bielschowsky** **BRESLAU**  
Nicolaistraße 75/76  
Ecke Herrenstraße

**Kreuz und Quer**

können Sie Breslau durchwandern, ohne ein Kredithaus zu finden, das Ihnen gleichbedeutende Vorteile bietet, wie das allseitig anerkannt streng reelle und leistungsfähigste Möbel- und Waren-Kredit-Haus **S. Osswald**

Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke  
I, II u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke  
Eisenanwahl in Herren-, Bureau- u. Knaben-Anzügen, Gardinen, Kleiderstoffe, Bettzeug, Möbel, Betten, Polsterwaren etc.

Das Renommee der Firma bürgt für beste Bedienung.

Auch gegen bar.

**Tatsache ist:**

Nirgends so grosse Vorteile  
Nirgends so bequeme Abzahlg.  
Nirgends so kleine Anzahlung  
Nirgends so reiche Auswahl

als in Breslau finden und beschaffen können Möbel- und Waren-Kredit-Häuser

**S. Osswald**  
Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke  
I, II u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke.  
Kataloge gratis und franko.  
Lieferung nach auswärts.

Mittel für je 100 Mk. 8 Mk. Anzahlung.

**Gummiwaren**  
Frauen-Douchen D. R. G. W.  
Grösste Auswahl, billigste Preise.  
von **Spüllspitzen 2.50 an**  
Weib- und Monatsbinden  
empfehlen Verlanbau "Kross"

**Hanna Schickstein,**  
Breslau, Ohlauerstr. 67  
nur Damenbedienung.

**Josef Swienty**  
Fahrradschlossermeister  
Breslau X Matthisstr. 98 Tel. 9894  
empfiehlt als bestbekannte Fahrradfabrikmarke **Panther-Kayser-Weil**

zu soliden Preisen. Besichtigung erbeten. 11247  
Schnelle und saubere Ausführung aller Reparaturen.  
Grosse Auswahl in Ersatz- und Zubehörteilen.

**Gestohlen**  
Hilf ist meine Spezialität!  
**Jeder Herrenhut 1.95**  
fein u. weich, hochmodern, guter Sitz 941  
**Herren-Deckel-Mützen 95**  
breite Form  
**Gut-Niederlage Schmiedebrude 17/18**  
Filiale Adalbertstr. 6.

772 **Komplette MÖBEL**  
Ausstattungen liefert zu den billigsten Preisen.  
2 tthr. Erl. pol. Schränke 38,-  
dte. dte. Vertikos  
dte. dte. m. Spiegel 38,-  
dte. dte. Sofatisch 11,-  
dte. dte. Bett m. Matr. 20,-  
Nussb. foarn. Ausziehtisch 20,-  
Plüschsofas . . . . . 36,-  
Chaiselongues . . . . . 16,-  
Gross. Spiegel, geschl. Glas m. Erl. poliert, Schränkch. 30,-  
Kopl. graue Küche m. Verglasung . . . . . 48,-  
Bohrtafel von 3,- Mk. an.  
Preiswerte kompl. Ausstattungen.  
Billige einfache Schul- u. Spielzimmer  
**Otto Brandt**  
Weisse Ohio (Ecke Breitestr.)  
geradeüber dem Paket-Hauptpostamt.  
Telephon 2632.  
Eigene Werkstatt.

**Arbeiter, Handwerker**  
empfehle gute fertige Anzüge, ein- und zweireihig, in den neuesten Farben vorrätig:  
1150 1400 1700 1900 2200 2500 2800  
**Anzüge nach Maß**  
unter Garantie guten Sitzes von 19 Mark an.

**Die neueste Mode**  
marings Cheviot Sacco und Weste dazu schwarz-weiß gestreifte Hose stelle ich in zwei Qualitäten selten billig zum Verkauf.  
Qualität A: Anzug nach Maß mit gestreifter Hose . . . . . nur Mt. **28<sup>50</sup>**  
Qualität B: Anzug nach Maß mit gestreifter Hose . . . . . nur Mt. **35<sup>00</sup>**

**Konfektionshaus**  
**Eugen Hamburger**  
Bohrauerstraße 25, Ecke Nachodstr.

Empfehle meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges **Schuh- u. Stiefel-Lager** in allen Preislagen.

Ständig erlaube ich mir, bekannt zu machen, daß mein seit 40 Jahren bestehendes Geschäft nicht in andere Hände übergegangen ist, und bitte Sie, unterhalte, mir ehlig Ring-Strasse 2., vis-à-vis Fuchs-Hotel, am Glogauer Torplatz, in alter Weise vorbestelt.

**Firma Josef Zöllner**  
39, veraltete Frau M. Zöllner.  
1. 2. 3.

# Oleassa Zigaretten

## sind und bleiben . . . . großartig!

11760/3

### Exner's Etabl.

Mauritiusplatz 4.

Jeden Sonntag:

### Gr. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein 212 Exner.

### Gold. Zepter

Klosterstraße 47. Telefon 1099  
Jeden Sonntag: Grosser öffentlicher  
Tanz. Preiszimmer sind zu vergeben. 216

### Königsgrund

Lohe-Strasse 45/47.  
Jeden Sonntag:  
Gross. Tanz. 714

### Wilhelmsburg

Heute Sonntag:  
Gr. Tanz.  
Donnerstag: Großes  
Tanzvergnügen mit  
Ergebnis F. Hützel.

### Theodor Deutscher

's Familienlokal, Hubenstr. 50  
Jeden Sonntag: 1897  
Großes Tanzvergnügen  
bei freiem Entree, wozu ergebenst einladet Theodor Deutscher.

### Apollo-Etablissement

220 Ferdinandsstr. 100.  
Jeden Sonntag:  
Großer Elite-Ball.  
Wiener Ballmusik. Eintritt 10 Pf. Abends Cigarren u. Saloon-Spezialitäten

### Carl Bräuer

's Festsäle  
„Zur frohen Stunde“  
Gabelstr. 20/22,  
Eingang Bräuergrasse.  
Jeden Sonntag: 24

### Großes öffentl. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein [224] D. O.

### E. Mildes

Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“  
Gräßlgasse 74. Jeden Sonntag: Tel. 3448.  
Gr. Tanz. Schleifen u. Touren. Tel. 4 Uhr.  
Es ladet ein D. O.  
Sonntags: Saal an Vereine noch abzugeben. [228]

### Oppelner-Schlossbräu

Friedrich-  
Wilhelmstr. 32. Jeden Sonntag:  
Familien-Kränzchen und Cigarrenessen  
von 4 bis 6 Uhr Kaffee-Freizeit. 8-8  
Saal und Kuchentafel zu Hochzeiten frei.

### Fr. Pfingst

Uferstrasse 48.  
Heute Sonntag:  
Touren- und  
Schleifentanz  
Es ladet ergebenst ein [889] D. O.

### Ballhof

Schiesswerderplatz 12.  
Jeden Sonntag: 24  
Großes Tanzvergnügen  
wozu ergebenst einladet Georg Bissler. [890]

### Baum

's Ball-Salon  
Matthiasstrasse 38  
Heute Sonntag:  
Großer Tanz.  
Eigentüm. H. Kubelak. 232

### Bergkeller

Heute Sonntag:  
Gr. Elite-Ball  
Die neuest. Schlager!  
Damen Entree frei! [240] Erg. Otto Biedermann.

### Schwarzer Adler

Bismarckstr. 21.  
Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen  
Ergebnis Fritz John. 886

### Deutsche Krone

Weinstr. 53/55.  
Telephon 5951.  
Neues Parkett.  
Im Garten: Großes Tanzvergnügen mit Cigarrenessen.  
Im Saal: Schleifen- und Touren-Tanz.  
Es ladet ergebenst ein Robert Bernsten.

### Fürstenkron

Fürstenstrasse 32  
Heute Sonntag: Schleifen- und Touren-Tanz.  
Saal zu Festlichkeiten noch zu vergeben. 884

### Deutscher Kronprinz

Westendstrasse 50/52  
Heute Sonntag:  
Großer Tanz.  
Ergebnis A. Franz. 879

### Ballhaus

Neue Welt, Pöpelwitz  
Heute Sonntag: Schleifen- und Touren-Tanz. 886  
Sonntags u. Sonntag: Cigarren. K. Mikullo.

### Knappe

Pöpelwitz  
Heute Sonntag:  
Tanz.  
Mittwoch: Tanzkränzchen und Cigarrenessen. 882

### Wollin

Pöpelwitz.  
Heute Sonntag:  
Gross. Tanzvergnügen.  
Dienstag: Tanz-Kränzchen. Präsen-Polonäse. C. Wollin. 880

### Schweizerhof

Schweizerstrasse 23.  
Jeden Sonntag:  
Schleifen- u. Touren-Tanz.  
Ergebnis R. Standke. 241

### Rob. Bräuers Festsäle, Pöpelwitz.

Jeden  
Sonntag: Grosses öffentliches Tanzvergnügen nebst Cigarrenessen  
wozu ergebenst einladet [248] Robert Bräuer.

### Münchs Etabl. u. Ball-Saal „Schwarzer Bär“

Preussenstr. 93 (am Eckschloß). 1891. Jeden Sonntag:  
Elite Schleifen- u. Touren-Tanz. Herrenschäfte 75 Pf.  
Damen 40 Pf. Um 10 Uhr. Wozu ergebenst einladet Julius Münch.

### Kentschel

Pöpelwitz  
Heute Sonntag:  
Gr. Tanz.  
Donnerstag: Tanz-Kränzchen bei freiem Entree. 188

### Kaiser-Friedrich-Park Kl. Gandau

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.  
Um recht zahlreichen Besuch ersucht ergebenst [252] Paul Gläser, Inhaber.

### Dürrwanger's Etablissement, Klein-Gandau.

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen mit bestem  
Orchester.  
Sonntags, den 19. April er., findet das III. Stiftungsfest des  
R.-S.-B. „Gästel“, Neulich, bei großartigem Programm statt.  
Um zahlreichen Besuch ersucht [256] August Dürrwanger.

### Maria-Höfchen

Müller's Etablissement  
Heute jeden Sonntag:  
Schleifen- u. Touren-Tanz.  
Jeden Sonntag: Cigarren [892] wozu ergebenst einladet A. Müller.

### Ullrich's Etabl. Kl.-Mochbern

namelt d. Schützen.  
Heute Sonntag:  
Tanz.  
Jed. Sonntag: Cigarren-Abend, wozu ergebenst einladet F. Ullrich. [260]

### Friedrich Mellich, Cosel

Heute Sonntag: Tanzvergnügen.  
Schleifen- und Touren-Tanz [893] wozu ergebenst einladet D. O.

### Beilner's Etablissement, Hartlieb

Heute Sonntag: Großes öffentl. Tanzvergnügen  
nebst Cigarrenessen. [894] Es ladet ergebenst ein D. O.

### Klettendorf

W. Jung's Etablissement.  
Heute Sonntag: Tanz. 908  
F. Biske-Bier - die Speisen.

### Wache's Etablissement Gräbschen

Heute Sonntag: Tanz u. Montag: Cigarren.  
Saal zu vergeben. Elektr. Schenke. A. Wache.

### Gräbschen Harmonie.

Heute Sonntag: Tanz.  
Dienstag: Cigarren u. Cigaretten.

### Gräbschen Flöters Kaffeehaus

Heute Sonntag: Schleifen u. Touren-Tanz.  
Dienstag: Cigarren. Mittwoch: Cigarrenessen. 875

### Kaspers

Saal- u. Garten-Etablissement „Zur Eisenbahn“, Pöpelwitzstr.  
Jeden Sonntag: Gr. Touren- u. Schleifentanz  
der neuesten Tänze. Menü Abwechslung Glas- u. Strohmusik.  
Gratis-Präsen-Polonäse. Cigarren, Rote-Bier.  
Es ladet ergebenst ein 815 Paul Kasper.

### Ohleschloss

Ofenerstr. 52/54  
Inh. W. Riedel. [874]  
Heute Sonntag: Flotter Tanz.  
Brillanter Saal. - Elektrisch erleuchtet.

### Klosterplantage

Ofenerstrasse 122.  
Heute Sonntag: Tanz.  
Mittwoch: Kränzchen und Cigarrenessen. [875] J. Fröhlich.

### Kurgarten Kleinburg

Heute Sonntag: Großer Tanz.  
Mittwoch: Kränzchen.  
Kadmittags: Kaffee-Freizeit.  
Ergebnis P. Mohr. 870

### Kroker

Weidendamm.  
Heute Sonntag: Tanz.  
Montag: Salon-Konzert.

### Morgenau

Neuberger's Etabl.  
Heute Sonntag: Tanz.  
Montag: Cigarrenessen.  
Sonntags abzugeben. [876]

### Wappenhof Morgenau.

Jeden  
Sonntag: Tanz. Montag u. Dienstag: Salon-Konzert und Tanzkränzchen.  
Ergebnis Otto Wirth. [261]

### „Fürstensäle Morgenau“

Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.  
Joh. Lampner.

### Bürger-Säle

Morgenau. 272

### Heute Sonntag: Gr. Fest-Ball

in allen Sälen. 2 Orchester.  
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.  
Entrée pro Person 10 Pf. - Tanzabzeichen 60 Pf.  
Präsen: Belustigungen für Jung und Alt.  
Hippodrom: Großes Gala-Reitfest.

### Henkner

Morgenau.  
Heute Sonntag: Tanz.  
Montag: Cigarrenessen.  
Fest-Säle zu Festlichkeiten. [877]

### Rosenthal Volksgarten

Inhaber: Robert Engmann. 896  
Jeden Sonntag: Gr. Touren- u. Schleifentanz Cigarrenessen.

### Gross-Mochbern, Schreiers Etabliss.

Sonntag, den 20. April: 946  
Großes Tanzvergnügen.

### Mundsfeld

„Gelber Löwe“  
Heute Sonntag:  
Tanz  
Schöner Garten, herrliche Baumbüsch. Empfehle alle meine vorzüglichen Getränke  
auch für Sonntags. Sitz der Gewerkschaften. 909

### Sibyllenort

„Zur Erholung“  
Größtes und schönstes Lokal am Ort.  
Besonders geeignet für größere Vereine  
ausflüge. - Großer Garten, Saal, Kegel-  
bahn, Fremdenzimmer.  
Jeden Sonntag: Tanz  
Um geneigten Zuspruch bittet [987] Hochachtungsvoll August Steinig.

### Reinh. Pohl, Restauration

Mehlgasse 43  
empfehle meine angenehmen Lokale mit Garten  
sowie die anerkannt besten Speisen und Getränke  
geneigtester Beachtung. 903

### Zigarren

an Wirte und Händler [11975]  
zu Fabrik-Preisen Paul Schmidt, Brauereistr. 6

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung. Freitag, den 18. April 1912, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: v. Seeringen.

Militärstat.

Zweiter Tag.

Der gestern eingebrachte Schlussantrag des Abg. Graf Westarp (kons.) ist zurückgezogen.

Abg. Osting (nat.) wünscht bessere Verhältnisse für die Hauptleute und klagt über den Mangel an Sanitäts-offizieren.

Abg. Sperlich (Zentr.): Es ist bedauerlich, daß der Kriegsminister an dem Urteil im Falle Knittel in der Kommission Kritik geübt hat, und zwar eine nicht zutreffende Kritik, obwohl doch das gerichtliche Verfahren des Falles noch gar nicht abgeschlossen ist.

Abg. Stücken (Soz.): Wir stimmen der Resolution ab, daß bei der Verb. mil. d. V. die in Hausarbeit hergestellten Berufsorganisationen und Genossenschaften und Hausarbeiterinnen berücksichtigt werden sollen, und daß die Lieferanten den Vorzug bekommen, welche die tariflichen Löhne zahlen.

Abg. Stücken (Soz.): Wir stimmen der Resolution ab, daß bei der Verb. mil. d. V. die in Hausarbeit hergestellten Berufsorganisationen und Genossenschaften und Hausarbeiterinnen berücksichtigt werden sollen, und daß die Lieferanten den Vorzug bekommen, welche die tariflichen Löhne zahlen.

barbarischen Strafe des Dunkelarrestes

aufzuräumen, die wohl bei einem Schlachtereie bearbeitet war, es aber heute nicht mehr ist. Nach der Resolution Mumm, die einen Nachtragsetat verlangt, um Mittel für freie Fahrten der Soldaten in ihre Heimat zu erhalten, stimmen wir zu, doch wünschen wir, daß die Soldaten ein solches Recht bekommen, wenn wird die Auswahl der Urlauber dem Hauptmann überlassen, so wird das zur Korruption führen.

Der Kriegsminister wies auf die Abnahme der Soldaten-mißhandlungen hin. Bei den Militärgerichten hat sich die Mißhandlung eingeleicht, leichtere Mißhandlungen auf dem Disziplinarwege zu erledigen. (Hört, hört! bei den Soz.) Dann kommen sie nicht mehr in die Öffentlichkeit, und man kann leicht auf die Abnahme der Mißhandlungen hinweisen.

Der Resolution der Kommission, die eine Statistik über die Beförderung der Einjährig-Freiwilligen zu Reserveoffizieren wünscht, stimmen wir sämtlich zu. Die Antragsteller wollen nachgerade haben, wieviele jährliche Einjährig-zu-Reserve-offizieren befördert werden. Bei der amtlichen Haltung des Kriegsministers und bei seiner Verschönerung der amtlichen Bestrebungen im Offizierkorps wird in Preußen gefördert.

kein einziger Jude zum Reserveoffizier

Das Zulagenwesen haben wir seit einer Reihe von Jahren bemängelt. Jetzt haben wir endlich eine Denkschrift darüber erhalten. Die Offiziere beziehen ihr Einkommen aus den verschiedenen Titeln des Etats, sodaß man ihn vollständig durch-häutern muß, um das Einkommen zu erkennen. Sie beziehen Gehalt, Wohnungsgeld, Carats, Pferdegeld, Rationen, es gibt Funktionszulagen, Stellenzulagen, Tischgeld, Ortszulagen, Ehren-zulagen, Wohnungszulagen, und da man damit immer noch nicht alles treffen kann, hat der Kriegsminister einen Fonds für „sonstige Beihilfen“. Die Denkschrift begründet sämtliche Zu-lagen, z. B. eine monatliche Wohnungszulage für die Abteilungs-chefs von 75 Mark mit den Worten: „Seit 1876 bezahlt.“ Was-um? Vielleicht herrschte vor 40 Jahren eine Teuerung. Dabei haben die Herren, die diese Zulage beziehen,

Gehälter bis zu 12 000 Mark.

(Hört, hört! bei den Soz.) Stabsoffiziere haben eine gleiche Zulage mit der Begründung: 1873 eingeführt, um sie den Militäraltären gleichzustellen. Wer Sinn für Humor hat, dem empfehle ich diese Denkschrift zur Lektüre. Auf der Offizier-Rei-chsliste in Hannover ist Jagobreit hinter der Mente eingetruert. Dabei werden die Soldaten als Sanitäts- und Bundesretiree vermerkt. (Hört, hört! bei den Soz.) Weil diese Arbeit mit Lebensgefahr verbunden ist, bekommen sie eine Zulage, wogegen es natürlich nicht einzusetzen habe. Aber es ist ein Aufzug ohne Gleiten, daß Soldaten, die zum Heeresdienst eingezogen wer-den, als Sowarbeiter und Bundesretiree verwendet werden. (Sehr-haßliches Lachen bei den Soz.) Wenn die Herren Offiziere solche Leute brauchen, sollen sie aus eigener Tasche bezahlen. Daß Lebensgefahr bei dieser Verwendung der Leute vorhanden ist, glaube ich schon, und wenn jemand berunglückt, so muß er aus der Tasche der Steuerzahler seine Rente bekommen, die aller-dings dann zu wenig zum Leben ist, und knapp zurecht zum Sterben. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Gestern Abend wurde der Versuch gemacht, die Debatte zu arrangieren. Interessant war mir, daß auch die Nationallibe-ralen, wenigstens Herr Dr. Semler, den Schlussantrag un-er-schieden haben. Vielleicht soll das ein Anzeichen dafür sein, daß die Nationalliberalen dem Forderungen der Konservativen und des Zentrums allmählich nachgeben wollen, die neuen Steuern im Verein mit der Rechts- und

unter Aufsicht der linken Fraktion

des Reichstags zu machen. Was würde Herr Semler übrigens dazu sagen, wenn man einmal Schluss beantragen würde beim Etat von Kamerun, ehe er seine Rede dazu gehalten hätte? (Sehr wahr! bei den Soz.) Wir haben es durchaus nicht so eilig, und wenn es notwendig sein sollte, über den 1. Mai hinauszufragen, sind wir jedenfalls bereit dazu. Wir haben all-er-dings allen Anlaß, darauf zu bringen, daß im Militärstat wesentliche Ersparnisse gemacht werden, was die 10 000 Mark hummieren sich schließlich zu Millionen, die wir sehr gut an an-derer Stelle brauchen können. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Und nun zum Herrn Kriegsminister. Verständnis für den Sozialismus haben wir bei ihm niemals erwartet. Mancher be-greift den Sozialismus rasch, mancher bezieht ihn schwer, und mancher nie. (Weiterkeit.) Der Herr Kriegsminister ist ja nicht die Armee, und wie eine ganze Menge Zuschüssen aus Offiziers-kreisen an uns und an linksstehende bürgerliche Zeitungen be-weisen, ist man auch in Offizierskreisen heute noch zum Teil so naiv, daß man den Forderungen der Neuzeit nicht mehr so ganz verständnislos gegenübersteht. Es ist klar, daß die Herren ihre Meinung nicht frei heraus sagen dürfen. Es sind keine Sozialdemokraten. Ihr Standpunkt entspricht vielleicht dem eines früheren württembergischen Demokraten, aber selbst

das würde ihnen den Hals brechen.

wenn es herauskäme, wer sie sind. Nun sagt der Kriegsminis-ter: Eine nationale Armee kann nur nationale Führer frähen. In einem Arbeiterverein würde eine solche Redemendung sicher-lich fürchterlichen Beifall auslösen. Aber der Reichstag ist ein solches noch kein Arbeiterverein. (Weiterkeit.) Sehr wahr! bei den Soz.) Was versteht denn der Kriegsminister unter na-

tional? Zur Nation gehören auch wir. Wir erstreben ein feies Volk auf freiem Boden, und das wäre unbestreitbar. Was wol-len Sie denn im Kriegesfall ohne die Hilfe der Sozialdemokra-ten machen? Wollen Sie denn Ihre Schlahten selber und allein schlagen? (Weiterkeit.) Sehr wahr! bei den Soz.) Der Kriegsminister sagt, Reserveoffiziere dürfen sich nur innerhalb der staatsbehaltenden Parteien bewegen. Aber dieser Begriff wechselt. Auch das Zentrum war so lange nicht staatsbehaltend, als es noch die Militärverlagung ablehnte. Den Führern der Adjutanten zu streichen, sei unbillig, meinte der Kriegsminister.

Der deutsche Kaiser hat 12 Adjutanten.

wir haben 6 zu streichen beantragt. Die Prinzen haben alle 12 Adjutanten, auch solche, die gar nicht bei der Armee stehen, sondern Absentee sind. Friedrich Leopold von Preu-ßen hat fünf Adjutanten. (Abg. Stadthagen: Was ma-chen denn die?) Ja, das weiß ich auch nicht. (Weiterkeit.) Die mecklenburgischen Großherzöge erhalten die Adjutanten nicht in natura, sondern Geld dafür. (Weiterkeit.) Zur Erklärung für die zwei Adjutanten der Prinzen wurde uns gesagt, sie brauchen einen Älteren, der einen väterlichen Einfluß auf sie ausübt (Große Weiterkeit), und einen jüngeren, zu dem sie mehr Vertrauen haben. (Große Weiterkeit.) Der alte rechts, der junge links, das Volkstüm in der Mitte. (Weiterkeit.) Die Kommission hat beschlossen, daß der Reichskanzler die Führer durch Verhandlungen zum Verzicht auf die Adjutanten, oder einen weitläufigen, veranlassen solle. Wollen wir darauf warten, würde wohl keiner von uns mehr das Ende der Verhandlung-erleben. (Weiterkeit.) Das Beste wäre, die überflüssigen Ad-juvanten sofort zu streichen. Wir leben ja auch im Opfer-jahre.

Der Kriegsminister bestritt, daß die Offiziere eine abge-schlossene Klasse bilden. Er gab aber doch ziemlich deutlich zu, daß Leute

aus dem Volk nicht Offizier werden können.

Die Generale Napoleons waren zum Teil Advokatenreiber und haben die preussischen Junkergenerale doch zu Narren ge-trieben. (Sehr wahr! bei den Soz.) Der Sohn eines ehrlichen Arbeiters kann nicht Offizier werden, wohl aber Leute, die an blutigen Gräueltaten beteiligt sind. Wir haben heute noch einen Generalleutnant a. D., dem in der Presse Vorklatschen an-gekommen sind, die in der Presse vorgelesen wird. (Hört, hört! bei den Soz.) Die Behauptung des Kriegsministers, die Sanitäts-offiziere ständen den anderen Offizieren gleich, ist falsch. Der Militärbonus führt zu den drohlichsten Dingen. Ein Mit-arbeiter des Hauses, der Gastwirt ist, hatte einen Sohn beim Militär; als dieser nach Hause kam, durfte er wohl ins Winter-zimmer, nicht aber in das boykottierte Ostzimmer. (Weiterkeit.) Das Volk hat allen Anlaß, die Armee nicht zu einem Staat im Staate werden zu lassen. Wenn man sagt: Die Armee sei nicht auf der Verfassung, sondern auf den Kaiser vererdigt, nun, auch der Kaiser hat die Verfassung beschworen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Noch immer erleben wir idealisierende Offiziersreden, wie sie Moritz erhalten hat, die den Chauvinis-mus von neuem anregen. Am schlimmsten treiben es manche Generale a. D., die im Interesse der Rüstungsfabrikanten im Lande herumreisen. Früher haben die Herren Cognac oder Zigarren verkauft und Versicherungen abgeschlossen, lauter ehrenvolle Berufe. Aber seitdem Wein gibt es garnicht zu verkaufen, wie der Kriegsminister Offiziere absägt. (Weiter-keit.) Jetzt reisen die Herren als Agenten des Wehr-vereins. Ist das ein standesgemäßes Gewerbe? Redner beprucht

die Straßburger Köpenickade

und die unpolliche Pensionierung des Gouverneurs, Generals von Caloffstein. Man bestraft also das Volk, das die Pension von 19 000 Mk. zu zahlen hat. Als Scheidemann in Braun-schweig sprach, wurden die Soldaten in den Kasernen gehalten, damit sie ihn ja nicht auf der Straße begegnen. Ein Leutnant sagte zu ihnen: „Das habt Ihr dem Völkchen zu verdanken, der heute im Konzerthaus eine Rede hält.“ (Hört, hört! b. d. Soz.) Solche Unfähigkeiten nehmen wir nicht traurig, aber sie sind bezeichnend für den Geist unter den Offizieren. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch die Verorgung gewisser Regimenter dauert fort. Man sollte die Garde einmal nach Stall up önen ver-fahren. Aber die Herren bleiben lieber und bekommen dafür noch besondere Zulagen. Gerade in diesem Jahre hätten wir im Militärstat Ersparnisse erwarten dürfen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Aber jeder in der Kommission getriebene Leutnant wird für den Kriegsminister an einer Staatsnotwendigkeit und das Zentrum bewilligt ihn dann. Im Militärstat herrscht eine Verschwendung ohne Gleichen.

(Lebhafte Zustimmung.) Ich verweise auf die Kostspieligkeit der Generalemissionen. Ich erinnere noch daran, daß der Ehe des Militärkabinetts ein Wohnhaus mit einem besonderen Festsaal für 3 Millionen Mark bekommt. (Hört, hört! bei den Soz.) Und das Zentrum bewilligt alles. Auch in der Quellsprache will es sich nicht entschließen, zu sagen: Der Offizier, der sich bueselt, wird aus der Armee entfernt. Es negräbt die Sache lieber in einer Kommission und die ganze Sache fällt unter den Tisch, wenn der Reichstag geschlossen ist. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wir lehnen den Etat ab, nicht weil wir Deutschland wehrlos machen wollen, sondern weil das Militär verwandt werden soll, um die Arbeiterklassen in ihrem Kampf für kulturelle Entwicklung zu unterstützen. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Kriegsminister v. Seeringen: Wenn wir die Armee zur Unterdrückung innerer Unruhen verwenden, so folgen wir nur unserer Pflicht. Denn gerade in solchen Zeiten bildet die Armee das Rückgrat des Staates. (Beifall rechts.) — Es ist nicht rich-tig, daß unser Sanitätskorps über die Welt angelehnt wird. — Bei den Pensionierungen verfahren wir vollständig den Gelehen gemäß.

Der Mann in Straßburg

hatte ja eine statt lommische Seite, aber ein Gouverneur trifft gar keine Schuld. Auf der Woche war nur ein junger Offizier, anwesend, der landte die Depesche aus dem Gouvernementsbureau, wo ebenfalls nur ein Offizier in unserer Charge vorhanden war. Der Gouverneur sowohl wie der Kommandant waren gar nicht in Straßburg anwesend, als sie zurückkehrten, fanden sie die Armee bereits in vollem Ausbruch. (Große Weiterkeit.) Da war gar nicht mehr einzureisen. Also aus dem Vorbereiten eines Offiziers unterer Charge, ist die ganze Sache entstanden. Mitbedenkt kommt in Betracht, daß die Anwesenheit des Kaisers in Königsberg damals in Straßburg noch nicht bekannt war. Jedenfalls steht die Verabschiedung des Generals v. Caloffstein mit dem Mann in seiner Weise in Verbindung. (Lebhafte Weiter-keit und Widerspruch links.) — Auf den Fall Knittel bin ich in der Kommission nur eingegangen, um die Militärverwaltung von dem Vorwurf zu reinigen, als behielten wir einen bössartig gestimmten Offizier.

Die Politik hat mit der Armee nichts zu schaffen.

Ob Offiziere in der Versammlung des Bundes der Landwehr waren, ist nicht festgestellt; dagegen waren Mannschaften mit ihren Angehörigen da, weil sie es für eine wirtschaftliche Ver-sammlung hielten. Ich halte das für falsch. Weder Offiziere noch Mannschaften gehören da hinein. (Zustimm. links.) — Der Brief des Abg. Stücken, ob das deutsche Offizierkorps im Straßburg den Aufstellungen gemessen sein würde, ist eine Beleidigung des Offizierkorps. (Sehr richtig! rechts.)

Es ist ein Märchen, daß wir in der Kaiserne Zeit leben, 3 Jzehntel der Ausbildungszeit dient der Erziehung der Rekruten zu einem guten patriotischen Landmann. — Daß Mißhandlung- en einfach bis zum militärischen Verstand werden, würde gegen das Reich verstoßen. Ich bestritte es, wenn keine Beweise angeführt werden, geschieht dies, so werde ich der Sache näher treten. — Der Abg. Stücken klagte über die Unübersichtlichkeit des Militärstats. Eugen Richter hat ihn 1876 als musterhaft anerkannt und in anderen Verwaltungen zur Nachahmung em-pfohlen, und Eugen Richter kannte den Etat. (Gr. Wst.) Die Jagden auf der Reichsliste in Hannover sind keine feudalen Vergnügen, sondern es handelt sich darum, hinter einem selbständig durch das Gelände gehenden Objekt, einem Wildschwein, herzu-reiten; das ist Dienst zur Ausbildung einer tüchtigen Kavallerie (Pfl. und Widerpr. links.) — Unter national verstehe ich das Eintreten für Kaiser und Reich. Alle dagegen gerichteten Bestrebungen muß die Armee bekämpfen. Die Sol-daten müssen vor allem in patriotischen Deutschen erzogen werden. (Widerpr. b. d. Soz.) Täten wir das nicht, so begingen wir ein Verbrechen. (Zust. rechts.) Der Abg. Stücken sagt, seine Kritik soll die Armee nicht berühren. Das ist aber die Würde seiner Kritik. Mißhandlungen wünschen auch wir nicht, mit miß-handelten Leuten können Schlachten nicht ausgetragen werden, aber die Leute müssen erzogen werden zur Unhänglichkeit an Kaiser und Reich und zur Unhänglichkeit an ihre Vorgesetzten. (Sehr wahr! rechts und b. d. Mail.)

Abg. Poppe (nat.) tritt für einige Forderungen der Waffen-meister ein.

Abg. Grabberger (Zentrum): Dem Idealbild der deutschen Armee, das uns der Kriegsminister gezeichnet hat, gleicht die Wirklichkeit doch nicht ganz. Beschwerden der Sanitäts-offiziere sind berechtigt. Die Behandlung von Familienangehörigen bei Kon-trollverfammlungen mußte radikal geändert werden. Die Quel-lenkommission wird hoffentlich so schnell arbeiten, daß noch vor der-zeitigen Lösung der Militärvorlage etwas Positives erreicht wird. Für keinen Vorwurf an das Zentrum, wir üben beim Militärstat keine Sparankheit, hat der Abg. Stücken Unterlagen nicht be-gebracht und kann sie auch nicht bebringen. — Mit Vorstellun-gen bezüglich der Adjutanten bei den Bundesfürsten wird der Reichskanzler sicher Erfolg haben, wenn er diese Forderung so warm vertritt, wie hier die Militärvorlage. (Weiterkeit u. Bravo! im Zentrum.)

Abg. Sähule (Soz.): Die Bundesfürsten hätten in diesem Opferjahre allen Anlaß, dem Volke mit gutem Beispiel voran-zugehen. (Sehr richtig! links.) — Das Jüdischwerden bei Kontrollverfammlungen sollte nicht immer sofort mit Arrest be-straft werden. Auch sollten die Kontrollverfammlungen nur ein-mal im Jahre stattfinden, und die Leute sollten nicht während des ganzen Tages unter den Militärärschen stehen. (Sehr richtig! links.) Die Zurücksetzung der Juden im Heeres-olente ist ganz ungerechtfertigt. Sie haben im Kriege 1870/71 und auch später oft genug ihre militärische Eignung bewiesen. Recht und Verfassung müssen auch in der Heeresverwaltung ge-achtet werden. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Seeringen betont nochmals, daß die Verechtigung zum Pensionsempfang bei jeder Verabschiedung eines Offiziers genau geprüft wird.

Abg. Brandts (Volk) beklagt die Ungerechtigkeit, mit der Polen bei der Armee behandelt werden.

Abg. Hegenfeldt (Reichs) tritt für die Militär-Im-wärter ein.

Abg. Dr. Saech (kath. Zentr.) beschwert sich über das Politikieren von Offizieren in den Reichslanden. Dort werde geradezu eine militärische Nebenregierung eingerichtet. Kriegsminister v. Seeringen tritt diesen Ausführungen entgegen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Wir wollen nicht, wie das Zentrum, eine privilegierte Bestrafung des Duells, sondern die Verfolgung des Duells in gleicher Weise wie jede andere Schlägerei. Der „Vorwärts“ hat am Montag die Praktiken und

Schleichwege unserer Militärlieferanten

beleuchtet und hat den dokumentarischen Beweis erbracht, daß man hier einen Vampyr am Leibe des Volkstörpers sitzen hat. (Sehr wahr! bei den Soz.) Bei den Akten in Sachen Schöf-fabrik, die darum bitten, eine Nachricht in den „Figaro“ zu lancieren, daß die französische Heeresverwaltung die geplante Neubewaffung mit Maschinengewehren beschleunigen will. Da-mit soll doch nur Stimmung für neue Aufräge in Deutschland gemacht werden. (Hört, hört! bei den Soz.) Der Vorstand der Gießfabrik Friedrich Krupp unterhielt in Berlin bis vor wenigen Wochen einen Agenten namens Brandt, einen früheren Feuerwerker, der die Aufgabe hatte, sich an Ranglei-beamte usw. des Heeres und der Marine heranzumachen und sie zu bestechen, um auf diese Weise Kenntnis von ge-heimen Schriftstücken zu erhalten, deren Inhalt die Firma interessiert. (Hört, hört! b. d. Soz. Bewegung im ganzen Hause.) Brandt sind zu diesem Zweck große Mittel zur Verfügung ge-stellt worden. (Hört, hört! bei den Soz.) Dieser Zustand be-steht seit Jahren. Ich wende mich zu dem Dillinger Werk. Dillinger ist Stumm, Stumm ist Schubert und Schubert ist die „Post“. Die „Post“ war es, die 1911 bei der Marokko-Affäre die Dekretbrücke brachte. Sie sucht auch jetzt aus den Vor-gängen in Nancy Kapital zu schlagen, um guten Wind zu ent-fachen für die Wehrvorlage und die guten Gewinne, die dabei von Dillinger gemacht werden. Auch die „Rheinisch-West-fälische Zeitung“ trägt an der Stirn den Stempel des Kapitals, das an den Rüstungen interessiert ist. Diese Kapitalisten säen Zwietracht unter den Völkern, um Geld zu verdienen. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Die Militärverwaltung hat im vorigen Jahre dem Privat-institut nicht nur die Mieserprofite gegeben, sondern sogar in den staatlichen Betrieben die Tätigkeit eingeschränkt, weil die Aufrecht-erhaltung der Privatbetriebe im Interesse der Militärverwaltung liege. Mit diesem System muß ein Ende gemacht werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Bis zur Verstaatlichung der Waffen-fabriken aber darf die Regierung mit Fabriken, denen derartige Tätigkeiten nachgewiesen sind, nicht in Verbindung treten. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Kriegsminister v. Seeringen: Der Redner hat die Sache doch sehr übertrieben, wenn er den Munitionsfabrikanten zutraut, sie könnten europäische Geschäfte machen. (Mühsamer Beifall.) Das sind faule Dinge! Präsident Kämmler rief den Abg. Liebknecht zur Ordnung. Ich begünstige die Munitionsin-dustrie nicht, wir sind aber auf sie angewiesen. Den Vorteil davon, wenn wir den Privatbetriebe große Aufträge geben, hat doch zweifellos die Arbeiterklasse. (Wahres Lachen und Unruhe bei den Soz.) Der Fall der Waffen- und Munitionsfabrik ist im Reichstag schon früher behandelt worden, er muß also wohl nicht so toll gelehrt werden. Daß die Angelegenheit mit der Firma Krupp zur Sprache gekommen ist, bedauere ich. Ich hätte ge-

weisen, im Interesse der Untersuchung davon Abstand zu nehmen. (Abg. Liebknecht: Die Untersuchung ist ja abgeschlossen!) Mein, noch nicht völlig. West steht bis jetzt nur, daß einige anderer Beamten in der Berliner Geschäftsstelle der Firma daran beteiligt sind. (Zuruf b. d. Soz.: Natürlich unsere Beamte!) Ich bitte mit dem Urteil zurückzuhalten, bis das Resultat der Untersuchung vorliegt. Jedenfalls hat unser Decr. unsere Weisung, der Firma Krupp vieles zu danken. (Widerpruch b. d. Soz., Zustimmung rechts.)

Abg. Gang Eber zu Püttlich (konf.): Da der Fall noch nicht abgeschlossen ist, will ich auf ihn nicht eingehen. Würden die Dinae so liegen, wie sie der Abg. Liebknecht geschildert hat, so würden wir sie verurteilen und verlangen, daß die Konsequenzen gezogen werden. — Die Sozialdemokraten dürfen sich nicht wundern, daß wir ihre Ideen vom Decr. fernhalten jeder Mann, der vom Geist dieser Ideen erfüllt ist, schwächt im Gemüthe unsere Weisung. (Sehr wahr! rechts.)

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr.

Schluß 7 1/2 Uhr.

### Gewerkschaftsbewegung.

Stadt und Provinz.  
Streit in Oberschlesien.

Im Oberschlesischen Bergrevier hat heute morgen der Aufruf eines Teiles der Bergarbeiter begonnen. Auf Gleisgrube der Gewerkschaft v. Giesches Erben führen von 2945 Mann der Belegschaft 1860 ein, auf der Petrichgrube von 890 nur 480, auf der Leopoldgrube ist die Belegschaft vollständig eingefahren. Bei der Gewerkschaftlichen Grubenengrube bei Kattowitz führen von 325 Mann nur 60 ein. Auch auf anderen Gruben ist nur ein Teil der Arbeiter im Ausstande.

**Achtung, Bauarbeiter!** Am Mittwoch beginnen in Berlin die Verhandlungen vor dem Zentralschiedsgericht. Die zur Erledigung dieser Verhandlungen haben sich die örtlichen Organisationen aller Schritte zu enthalten, die den Frieden stören können. Arbeitseinstellungen sind streng zu vermeiden.

**Deutscher Textilarbeiter-Verein.** In der Quartals-Versammlung, die am 16. April in Breslau und am 17. in Stahelwitz stattfand, hielt Kollege Güttler einen Vortrag über: „Gewerkschaftliche Kämpfe“. In eingehendem Referat besprach Redner die sich in letzter Zeit abspielenden Kämpfe der einzelnen Berufsorganisationen. Auch auf den in Aussicht stehenden Wäckerkampf machte er die Anwesenden aufmerksam. Einer besonders scharfen Kritik unterzog Redner das Verhalten des Christlichen Textilarbeiter-Vereins im Trefelder Färberkampf. Nach dem Massenbericht betrug die Einnahme und Ausgabe 1142,19 Mk. Auch hat der Verband um 70 Mitglieder zugenommen. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Agitationskommission für beide Orte einzusetzen.

Hierauf wurde auf das Vergnügen hingewiesen, welches am 26. April in Stahelwitz bei Gola stattfindet. In der Ver-

sammlung in Breslau wurde beschlossen, die nächste Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshause abzuhalten. Zum Schluß besprach Kollege Güttler noch einige Mißstände in den Betrieben. Die Kollegen hätten alle Ursache, dahin zu wirken, daß der schlechte Ton, der an manchen Arbeitsplätzen leider noch herrsche, beseitigt wird. Wir müssen verträglich und einig sein, wenn wir bessere Lebensverhältnisse erkämpfen wollen. Notwendig ist es vor allen Dingen, daß wir uns ihrer Berufsorganisation, dem deutschen Textilarbeiterverbande anschließen.

### Deutsches Reich und Ausland.

**Italien.** Seit dem 1. März gibt das statistische Amt neben seinen sonstigen zahlreichen Veröffentlichungen auch ein halbjährliches erscheinendes Bulletin heraus. — Die gewerkschaftliche Landessentrale wandte sich in einem Manifest gegen den Aufstandswahnsinn, zu gleicher Zeit betonte sie die Notwendigkeit des staatlichen Eingreifens für die Arbeitslosen, deren Zahl seit dem Krige immer noch steigt und deren Lage eine äußerst bejammernswürdige ist. — Die dreiwöchentliche wassige Resistenz der Mannschaften, vom Kapitän bis zum Schiffsjungen, von 12 Dampfmaschinen-Gesellschaft, die den Verkehr zwischen den Abriahäfen und dem europäischen Orient vermittelt, erete mit dem Siege der Angestellten — sie hatten sich alle krank gemeldet, um nicht kontraktbrüchig zu werden.

### Parteiangelegenheiten.

**Verbotener Maifestzug.** Auch das Polizeipräsidium von Stettin hat den diesjährigen Maifestzug verboten, und zwar ebenfalls unter Hinweis auf den Festtag, an dem die Gefahr für die öffentliche Sicherheit erhöht sei. Nahezu darf in der Reihe derjenigen Städte, die den Maifestzug verboten, das Junker-Elaborado Vommern nicht fehlen.

**Genosse Emil Sonnemann (Jürgen Brand),** der gemäßregelte Bremer Volksschullehrer, ist vom sozialdemokratischen Verein in Bremen mit einem Jahresgehalt von 2000 Mk. in den Dienst der Jugendbewegung gestellt worden. Daneben gibt Genosse Sonnemann eine Korrespondenz „Aus Natur und Gesellschaft“ für die Parteipresse zur Förderung unserer Jugendbewegung heraus.

### Genossenschaftliches.

Die **Großhandels-Gesellschaft deutscher Konsum-Verbraucher** hält am 19. Juni 1918 in Dresden ihre 19. General-Versammlung ab.

**Rabattmarken verboten!** Unsere Rabattmarkenvereinler dürfen sich beruhigen: Nicht in Deutschland ist das der Fall, sondern im „wildem“ Australien. Nach einer Mitteilung der „Morgenpost“ vom 30. März ist gegen Ende des vorigen Jahres im Staate Queensland ein Gesetz in Kraft getreten, wonach die Verwendung von Rabattmarken in jeder Form verboten ist. Inwiderhandlungen werden mit einer Strafe bis zu zehn Pfund Sterling (200 Mk.) belegt, und zwar sind nicht nur die Inhaber der Firmen, für deren Rechnung die Marken ausgegeben werden, strafbar, sondern auch deren Vertreter und Angestellte. Im Umlauf befindliche Marken müssen durch ihrem Wert entsprechende Barzahlungen eingelöst werden. Als Grund für die Maßregel

des der schädigende Einfluß des Systems auf das Geschäft mit den Käufer, insbesondere die Jugend. Besonders bemerkenswert ist es, daß das Gesetz auch den Käufer schützen will. Allen Unschlachten nach hat man mit dem Rabattmarkensystem darin sehr schlechte Erfahrungen gemacht.

### Sport- und Körperpflege.

Mehr Spiel — weniger Sport.

Recht treffende Ansichten über die Auswüchse des Sports bei Kindern bringt der Schreiberverein Leipzig in seinem Jahresbericht zum Ausdruck. Es heißt da:

„Auf dem Spielplatz soll das kind heiteres Spiel treiben, das in sich Freude schließt und Freude weckt, soll aber bewahren, ein Opfer heillosen Sports zu werden, der nur die Rede sucht, durchdrungen ist von Ehrgeiz und vom Wettbewerbe, der das Berufsleben so heiß macht, der den Körper nur totmatt, nicht aber die Muskeln schlaff und das Gemüt heiter stimmt wie das Spiel. Unter blauem Himmel soll das Kind sich frei und schön rühren, den Körper gewandt bewegen, Geist und Seele und Leib in gerechtem Rhythmus halten, lernen, um womöglich sein ganzes Leben als ein schönes rhythmisches Spiel zu genießen.“

Uebrigens sind solche Jugendzeiten, wie sie der Schreiberverein für wünschenswert erachtet, bei Proletarierkindern so gut wie ganz ausgeschlossen. Ungezählte Millionen von ihnen müssen durch Arbeit oder häusliche Verrichtungen, während Vater und Mutter ihrer Beschäftigung nachgehen, zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Über abgesehen davon, verdienen die Anstrengungen über die Opfer des heillosen Sports meiste Beachtung nicht nur im Interesse der Kleinen, sondern auch in erhöhtem Maße der Großen.

### Wasserstands-Nachrichten der Ober.

Wasserstand	19. 4.		18. 4.		17. 4.		16. 4.		15. 4.		14. 4.	
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
19. 4. 18.06	1.44	2.65	0.22	3.84	1.98	4.72	2.65	1.03	0.75	5.00	1.50	0.98
18. 4. 11.58	0.80	2.05	0.22	3.85	1.42	4.48	2.01	0.87	0.59	4.94	1.58	0.26
Mittel 11.68	0.98	2.12	0.22	4.02	2.07	4.07	2.38	1.88	1.56	5.00	0.14	1.88

\* Auslieferungshöhe f. Kottwitz 3,50; für Trefeln (Obers) Ostsee-Abänderung 3,27.

### Aus der Geschäftswelt.

**Cartes, kalkhaltiges Leitungswasser** ist zum Waschen sehr ungeeignet, da die im Wasser enthaltenen, festen Bestandteile sich mit einem Teil der Seife zu einer unlöslichen, schwierigen Masse verbinden, welche sich in der Wäsche festsetzt und die sogenannten Kalk- oder Fettläuse bildet. Bei hartem Wasser wird also von vornherein ein Teil der Seife für die Wäsche unwirksam. Zum Entkalken kalkhaltigen Wassers löst man eine Hand voll Perle's Bleich-Soda in etwas lauwarmem Wasser auf und vermischt diese Lösung mit dem Waschwasser. Wenn sich nach halbstündigem Stehen ein Bodensatz gebildet hat, so schöpft man das Wasser vorsichtig ab und erhält so ein vorzügliches weiches Wasser.

Von Montag, den 21. April  
bis Sonnabend, d. 26. April

# Billiger Verkauf von modernen Kleiderstoffen Blusen- u. Waschstoffen

Einige Beispiele:

<b>Baumwoll-Musseline</b> in allen Farben und neuen Kanten . . . . Meter <b>35 Pf.</b>	<b>Reinwoll. Blusenstoffe</b> elegante Streifenmuster Meter <b>125</b>	<b>Weisse Stickereistoffe</b> 130 cm breit, in reizenden Mustern . . . . Meter <b>300</b>	<b>Reinwoll. Kleiderstoffe</b> 110 cm breit, aparte Neuheit. Meter <b>220</b>	<b>Kammgarn-Cheviot</b> reine Wolle, schwarz und marine, 130 cm br. Meter <b>290</b>
<b>Reinwollen-Musseline</b> Bulgarenmuster Meter <b>135</b>	<b>Wasch-Voile</b> 110 cm breit, in reicher Farbenauswahl Meter <b>145</b>	<b>Halbfertige weisse Stickerei-Roben</b> in schöner Auswahl von <b>8</b> an.	<b>Voile, 110 cm breit,</b> reine Wolle, in viel. modern. Farben . . . . Meter <b>225</b>	<b>Elegante Kostümstoffe</b> in englischem Geschmack 130 cm breit . . Meter <b>175</b>

# J. Mamlok, Kupferschmiedestr. 42.

**Freie Religionsgemeinde**  
Ordnungs-Nr. 14/16.  
Erkennung: Sonntag, den 30. April,  
vormittags 9 1/2 Uhr, Prediger Herr  
Herrn: Der werbende Dienst nach  
die jetzigen Umständen. [1917]

In seitener Treue und Pflanz-  
haltung ist die Geschäftsführerin Frä.  
**Erna Eibing**  
am 19. d. Monats 10 Jahre in der  
Bismarckstr. Carl Schuler, Neum.  
Grabenstr. 11, tätig. Mögen ihr zu  
ihrem Jubiläum die An-  
erkennung zu Teil werden, die sie mit  
Recht verdient. [1917] Carl Schuler.

**Pfänder-Auktion.**  
Montag, den 21. April, 10 1/2 Uhr, 6716  
Versteigerung nur 10 1/2 Uhr.  
**Bucher, Dorfstraße 6.**

**Gutes Zinshaus**  
billig zu verkaufen. [1917]  
Näheres bei Max Wiedemann  
Schiffplatzstrasse 17.

**Geschäfts-Auflösung**  
Letzte Pfänder-Auktion  
Mittwoch, den 28. April er-  
folgt die Auflösung des Geschäfts  
des Herrn Gustav Weckwerth.  
[Pfänder-Just. Mathiasstr. 118.]

**Soeben erschienen:**  
: Kirchensteuer :  
: Kirchenaustritt :  
: in Preußen :  
20 Pf.  
zu beziehen durch unsere  
Expedition u. Reiseverze.

Auf  
allerbequemste  
**Teilzahlung**  
bei geringster  
Anzahlung

**Möbel!**  
Tische - Konsolen  
- Kaminmöbel -  
Bekanntestes  
Kreditinstitut  
**Lorenz Meyer**  
Renschstrasse 2  
(am Bismarckplatz).

**Reklame-Angebot!**  
Eine gutgehende, elegant gearbeitete Adler-Remontoir-Uhr  
30 Stunden geht (Wert 5.- Mk.) erhält jeder unserer Kunden „Gratis“.

**10 tägliche Gebrauchs-Artikel anstatt 5 Mk. nur 4,50 Mk. franko jeder**  
Woh- u. Gebrauchsgegenstände gegen vorherige Einzahlung des Betrages auch in Briefmarken.  
1 Pfl. feine Kaugummi 50 Pfg. u. 1 Pfl. Gummibrot 50 Pfg. = 1,00 Mk.  
1 Pfl. Gummibrot 50 Pfg. u. 1 Pfl. Gummibrot 50 Pfg. = 1,00 Mk.  
ein halbes Pfl. Kaugummi 50 Pfg. u. 10 Stück Bonbons 50 Pfg. = 1,25 Mk.  
1 Pfl. Zitronen-Def. 50 Pfg. u. 1 Pfl. Bonbons 50 Pfg. = 1,00 Mk.  
1 Pfl. Zitronen-Def. 50 Pfg. u. 1 Pfl. Brief Engl. Pfeifer 10 Pfg. = 0,40 Mk.  
[u. 5.- Mk.]

Wer 5 Befragungen einreicht, erhält oben bezeichnete Uhr als Prämie „Gratis“.  
Wir schicken an allen Orten Postkarten etc. für Nebernahme einer Postkarte kommen  
nur Kunden in Betracht, welche mindestens eine Sendung bestellen und sich von dem  
letzten Angebot überzeugen. — Es können Herren und auch Damen jeden Standes,  
ohne besondere Kenntnisse evtl. 200-300 Mk. pro Monat als Nebenverdienst erwirten.  
Für Nebernahme einer Postkarte kein Kapital erforderlich.

**W. Pompeji & Co.**  
Import - en gros - Export  
Danzig, Steinfeldstr. Nr. 11.

**Taugott  
Tamm: „Im Föhn“**  
Erstausg.  
Preis 15 Pfg.  
Zu beziehen durch die Expedition.

**Deutsche Herren-Moden**  
Renschstrasse 37/38, am Königsplatz

empfehlen:	498
Herren-Anzüge zu 18 50	22 50 26 00 29 50 32 00 36 00
Ullster und Paletots zu 22 00	25 00 28 50 33 00 36 00
Beinkleider zu 6 50	7 75 9 50 11 00 12 75 14 50
Jünglings-Anzüge zu 12 50	15 00 17 50 19 50 21 50 25 00
Knaben-Anzüge zu 5 75	6 75 8 00 9 50 10 75 12 50

**Versammlungen u. Vereine**

**Zentralverband der Zimmerer. Zahlstelle für Breslau.**  
 981  
 Sonntag, den 20. April, vormittag 10 Uhr:  
**Ausserordentliche Mitgliederversammlung**  
 im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17.  
 Tagesordnung:  
 Bericht über den gegenwärtigen Stand unserer Tarife und Lohnbewegung und  
 Stellungnahme hierzu.  
**Die Lokalverwaltung.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
**Verwaltung Breslau.**  
 Büro: Kleine Holzstraße 3, I. — Fernsprecher Nr. 9199.  
**Anschläger!**  
 Dienstag, den 22. April, abends 8 Uhr, im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses.  
**Wichtige Tagesordnung.**  
 Die Branchenleitung.  
 988

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
**Tischler der Erlenmöbel-Branche**  
 Montag, den 21. April, abends 8 Uhr  
 im Gewerkschaftshaus, Saal 7  
 977  
**Versammlung**  
 Tagesordnung: Das Ergebnis der Verhandlungen in der  
 Tarif-Kommission. Stellungnahme hierzu.  
 Die Branchenleitung.

**Die Bibliothek des sozialdemokr. Vereins geöffnet:**  
 Sonntag 10—1 Uhr vorm., Montag u. Donnerstag 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends.  
 An Feiertagen geschlossen. 918/9

**Jauer. Soziald. Wahlverein. Ohlau. Transportarbeiter.**  
 Montag, den 21. April, abends 8 Uhr: **Versammlung**  
 im „Hilber“, Mitglieder erscheint zahlreich. [976] **Del JAKEL.** [975]

Am 17. d. Mts., früh 8 Uhr, verschied nach langem schwerem  
 Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser Vater, Sohn, Bruder,  
 Schwager und Onkel, der Häuslerarbeiter  
**Herr Euard Oestreich**  
 im Alter von 38 Jahren.  
 Dies zeigt schmerzzerfüllt an 948  
**Frau Louise Oestreich geb. Kelle, nebst Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von der  
 Leichenhalle in Pohlenowitz.

Am 16. April entschlief nach langem, schwerem Leiden  
 unser Parteigenosse, der Brauerei-Arbeiter  
**Eduard Oestreich**  
 im Alter von 38 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Die Genossen und Genossinnen des Distrikts 9 (Oderter)  
 des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.  
 Beerdigung: Sonnabend, den 18. April, nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 von der Leichenhalle des Pohlenowitz Friedhofes.  
 Trauerhaus: Matthiasstrasse 154. 963

Am 16. d. Mts. verschied unser Mitglied, der Brauerei-Arbeiter  
**Eduard Oestreich**  
 im Alter von 38 Jahren 3 Monaten. 984  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
**Der Sozialdemokratische Verein Breslau.**  
 Beerdigung: Sonnabend, den 18. April, nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 von der Leichenhalle in Pohlenowitz. Trauerhaus Matthiasstr. 154.

Am 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, verschied infolge Schlag-  
 anfalles unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Gross-  
 mütter, Schwägerin und Tante  
**Frau Clara Klose**  
 geb. Weber  
 im Alter von 60 Jahren.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Robert Klose nebst Frau**  
**Clara Seitz, geb. Klose.**  
 Beerdigung: Sonntag, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle  
 des St. Bernhardin-Friedhofes in Dürrgoy.  
 Trauerhaus: Breitstrasse 42. 914

Am 17. April 1913, abends 7 Uhr, starb nach kurzem  
 schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Pianist  
**Anton Fischer**  
 im 49. Lebensjahre. 982  
**Leicht sei ihm die Erde!**  
**Zentral-Verband der Zivill-Musiker Deutschlands.**  
 (Ortsverwaltung Breslau.)  
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr,  
 vom Trauerhause Weintraubengasse 4/5 aus statt.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. verschied nach langer  
 Krankheit unser Verbands- und Begräbniskassen-Mitglied, der  
 Zimmerer  
**Gustav Bieler**  
 im Alter von 40 Jahren. 946  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Die Mitglieder des Zentral-Verbands der Zimmerer, (Zahlstelle Breslau).  
 Beerdigung: Sonntag, 20. April, mittags 1 Uhr von der Leichen-  
 halle des Oederter Friedhofes. — Trauerhaus: Am Wäldchen 22.

Am 16. d. Mts. verschied unser Kollege  
**Wilhelm Wolf.**  
 Sein Andenken wird in Ehren halten 986  
 Das Personal des inneren Betriebes der Genossenschafts-  
 Brauerei Breslauer Gast- und Schankwirte.  
 Beerdigung: Sonntag, den 20. d. Mts., mittags  
 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von der Leichenhalle in Dürrgoy.

Am 17. d. Mts. verschied nach langem Leiden unsere Kolg.  
**Frau Klara Pichner**  
 im Alter von 42 Jahren. 957  
 Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des**  
**Verbandes der Fabrik-Arbeiterinnen.**  
 Beerdigung: Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,  
 von der Leichenhalle des Pohlenowitz Friedhofes.  
 Trauerhaus: Eibingstrasse 28, 3. Etage.

Am 16. d. Mts. verschied unerwartet infolge Unfalles unser  
 Mitglied, der Schirmmacher 956  
**Alfred Krusche**  
 im 29. Lebensjahre.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Genossen und Genossinnen des Distrikts 4  
 (Nikolaitor) des Sozialdemokr. Vereins Breslau.  
 Beerdigung: Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 von der Leichenhalle in Gräbchen.

Am 16. d. Mts. verschied infolge Unfalles unser Mit-  
 glied, der Kutscher 982  
**Paul Kruscho**  
 im 29. Lebensjahre.  
 Ehre seinem Andenken.  
**Der Sozialdemokratische Verein Breslau.**  
 Beerdigung: Sonntag, den 20. April, nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 von der Leichenhalle in Gräbchen.  
 Trauerhaus: Berlinerstrasse 47.

Donnerstag, den 17. d. Mts., verschied nach kurzem  
 Krankenlager unsere verehrte Mitarbeiterin  
**Frl. Berta Kadur**  
 im Alter von 18 Jahren 6 Monaten.  
 Ein dauerndes Andenken wird ihr bewahren  
**Das Personal der Firma Fingerhut & Co.**  
 Beerdigung: Montag, den 21. April, nachmittags 2 Uhr,  
 von der Leichenhalle des Gräbschener Friedhofes. 980

Am 18. d. Mts. verstarb unser Freund und Verbandskollege,  
 der Anschläger  
**Franz Holik**  
 im Alter von 64 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder des Deutschen Metallarb.-Verb. (Verwalt. Breslau).**  
 Beerdigung: Montag, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von der Leichenhalle  
 der Barmherzigen Brüder nach Gräbchen. 981

Nach 7jähriger spezialistischer Ausbildung, davon 1 Jahr an der  
 königl. Hautklinik zu Breslau (Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Neisser) und  
 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr an der Abteilung für Hautkrankheiten des Allerheiligen Hospitals  
 (Prim.-Arzt Prof. Dr. Hartung) habe ich mich hier als  
**Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden, Licht- u. Röntgenbehandlung**  
 niedergelassen.  
**Gartenstrasse 43, I, (neben**  
**Dr. med. Braendle**  
 früherer Sekundärarzt der dermatolog. Abteilung des Allerheiligenhospitals  
 Telefon 8991. (899) Telefon 8981. 10978/8

Und wenn  
 die Welt auch  
 untergeht,  
 der Glanz von  
**Urbia**  
 fortheht!

In Dosen überall erhältlich.  
 Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

Wegen Geschäftsauflösung  
**Total-Ausverkauf**  
**Eingang** nur durch die Haustür  
 Friedrich-Wilhelmstr. 16, part.  
 Das enorm grosse Lager besteht aus:  
 Kleiderstoffe, Waschstoffe, Wäsche, Trikotasen,  
 Strümpfe, Handschuhe, Wachstuche, Teppiche,  
 Gardinen, Läuferstoffe, Züchenstoffe, Interss.,  
 944 Hemdentuche, Tischzeuge.  
**Pelzwaren, Damen- u.**  
**: Kinder-Konfektion :**  
 Verkauf zu fabelhaft billigen Preisen, zum  
 grossen Teil unter dem Einkaufspreis.  
**H. Silberstein**  
 Friedrich-Wilhelmstr. 16, pt.

**Aufbewahrung von Sparfassenbüchern.**  
 Sparfassenbücher werden gegen Erlegung einer jährlichen  
 Gebühr von 50 Hg. von der Sparkasse und ihren Nebenstellen  
 in Verwahrung genommen.  
 Die Sparkasse überweist aus diesen Büchern auf Antrag  
 kostenlos Steuern und Schulgeld.  
 Die zur Aufbewahrung abgegebenen Sparbücher dienen auch  
 als Sicherheit für die Entnahme von Gas und elektrischem Strom,  
 so daß eine besondere Sicherheit hierfür nicht mehr zu erlangen ist.  
 Nähere Auskunft erteilt die Sparkasse und ihre Nebenstellen.  
 Breslau, den 8. April 1913. 901  
**Kuratorium der städtischen Sparkasse.**

**ORIGINAL SINGER**  
**SINGER**  
 Familien-  
 Nähmaschinen  
**sind die vollkommensten!**  
 Neue Spezial-Apparate  
 für den Hausgebrauch.  
 991  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
**Breslau**  
 Schmiednitzerstr. 43b. Albrechtsstr. 50. Friedrich-  
 Wilhelmstr. 61. Moltkestr. 2. Sadowastr. 14.

**Halall von Achleitner.**  
 Geschichten aus den Bergrevieren. 15 Pf.  
 Zu beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

**Kleiner Anzeiger**  
 Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte  
 10 Pfennige. Abonnenten haben gegen Aufsicht  
 5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt der  
 Verlag. Geforderte Abweichungen bedingen Zellenpreis.

**Kauf und Verkauf**  
 Gelegentlich als Kom- und Hans-  
 (siehe in allen Größen, verkauft Otto Ritter,  
 Dorfstr. 25, Kleberstr. Hülger. 989

**Arbeitsmarkt**  
 Posensätze 1—6 u. Anfertiger. f.  
 Gde. Poststr. 20. 904

**Verschiedenes**  
 Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotasen, Strümpfe, Handschuhe, Wachstuche, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Züchenstoffe, Interss., Hemdentuche, Tischzeuge. 905

**Abonnenten und Leser der „Vollmacht“ können ihre Zeitung nicht allein durch das Abonnement und die Zuführung neuer Abonnenten unterstützen, sondern sie unterstützen die „Vollmacht“ auch dadurch, daß sie bei ihren Einkäufen die Inseraten der „Vollmacht“ berücksichtigen und sich bei ihren Einkäufen auf die „Vollmacht“ berufen.**  
 Durch alles dies wird die „Vollmacht“ allen unterst.

Einheitspreis  
für Damen und Herren  
M. 12<sup>50</sup>



Luxusausführung  
für Damen und Herren  
M. 16<sup>50</sup>

Unser Lager in  
Nachschub für  
Frühjahr und Sommer  
ist reich sortiert  
Fordern Sie Musterbuch Z!

# SALAMANDER

Schuhfabr. m. b. H., Berf  
Niederlassungen Breslau



Schweidnitzerstrasse 38/40



Graupenstrasse Nr. 12



**Maifeier 1912.**  
**Prachtvolle Platten!**  
Deutsche 911  
Schallplatten-Gesellschaft  
Gudiel & Co.  
Breslau II, Gartenstr. 85.  
Telephon 3584.

**Photogr. Atelier Gustav Fischer**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 3, Ecke Königsplatz 238  
Tel. 9210 im Gartenhaus. Tel. 9210  
Das Atelier ist neu erbaut u. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. — In feinsten Ausführung empfehle ich:  
**12 Karten 2<sup>50</sup>, 12 Visit 4<sup>00</sup>**  
Täglich, auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

**Reste**  
Resthaus Louise Hoffmann, Goldene Radegasse 27 b.  
Bitte genau auf meine StraÙe zu achten.

**Karsunky & Co.**  
ist die einzig richtige Bezugsquelle für  
**MÖBEL**  
Herren-, Damen-Garderobe  
Kinderräumen, Teppiche, Gardinen  
sowie Waren aller Art  
mit **Abzahlung.**  
Künder bestimmt Art- und Abzahlung selbst.  
Waren- und Möbel-Haus  
**Karsunky & Co.**  
Breslau, Rosenkranzstr. 2  
Filialen: Wetzlar u. Kettwig.  
Möbelkatalog gratis.

**Brutpaare**  
Komplette Einrichtung, initiiert 200-250  
dts. in Kuchraum 300-800  
Schlafzimmer 200-500  
prachtvoller Klappstisch 35-80  
Neben 40-125  
Herren- u. Damenstühl 40-120  
moderne Küchen mit Messingverglas. 50-100  
Schränke von 21-85  
Vertikof von 38-85  
Spiegel und Kränze 5-75  
reelle Arbeit, billige Preise, in Breslau franko Lieferung.  
**H. Scheuermann**  
Anderßenstraße 4,  
früher Rathhausstraße 45.  
Gebrauchte Möbel werd. gekauft.

**Gut fahren Sie**  
auf  
**Kaenel- u. Express-Fahrräder**  
Spezialräder von **40 Mk.** an.  
Zubehörteile u. Gummi billigst  
erstkl. Grammophone und Nähmaschinen  
sämtliche Gasflüchtartikel, reichhaltiges Lager in Schallplatten und Nadeln etc.  
Gr. Reparaturwerkstatt.  
**Richard Seidel**  
Alsenstrasse 20.  
Telefon Nr. 6248.

**Gedleg. Möbel für Brautpaare**  
Kompl. Erlene Einrichtung 300 Mk.  
Kompl. Fein-Einrichtung 500 Mk.  
Ständiges Lager von zirka 70 Einrichtungen  
Katalog und Verpackung gratis  
Lieferung franko Hauptbahnhof.  
Teilzahlung gestattet.  
Besichtigung erwünscht, um **Gelegenheitskäufe**  
in gut erhaltenen und wenig gebrauchten Möbeln  
Schrank 12 Mk. Pflanzst. 20 Mk.  
Rechtsch. Kleider, Kleider 19 Mk.  
**Max Giesel,**  
Grosses Möbellager,  
Breslau, Märkerstr. 5.  
8 Minuten vom Hauptbahnhof.  
**Strohüte**  
für Damen, Herren u. Kinder  
billigst  
Friedr. W. Str. 3.  
Häuser Strasse 29.

**Pfandleih-Institut**  
768 von Poststraße 26 nach Kreuzburgerstr. 25, 1, verlegt.  
H. Schütze.

**Carl Quandt Pianos**  
Flügel Harmoniums  
bequeme Teilzahlung auch leihweise.  
Mietsanrechnung bei spät Kauf.  
Lehrer erhalten Vorzugspreise.  
Breslau I, Ohlauerstrasse 55.

**Kommen Sie zu mir**  
bei Bedarf von 10658  
**Arbeiter-Garderoben**  
Sie werden sicher zufrieden sein.  
**Wilhelm Knauerhase**  
16 Kupferschmiedestr. 16.  
Verzeiger 5% Rabatt.

**Bildschön**  
macht ein gutes, reines Gesicht, raffig, angenehmstes Aussehen u. weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt  
**Stedenpferd-Seife**  
(mit beste reinlichende-Effekt)  
à Stück 50 St. Die Dabung erfolgt  
Daba-Kress  
welcher rote und rötliche Haut weiß und unmerklich macht. Tube 50 Pf. bei  
S. G. Schwartz, Dölnstr. 4  
Rudolf Balhorn, Seitenstr. 4  
H. Galland, Johannisstr. 55-42  
Frz. Gröschel, Leubusstr. 60.  
Frdr. Güntzel, Hubenstraße 58.  
Josef Köhnel, Bornstr. 73  
Hilke Hubenstr. 20.  
Friedr. May, Alsenstr. 49  
Hilke Alsenstr. 50.  
G. Sperleder, Zuchtstr. 50.

**Spazierstücker**  
Tabak - Pfeifen, wie alle Raucherzuzugnisse in grösster Auswahl, billigst. Imhoffs Patent-Pfeifen, Spitzen und Patronen, Zigaretten-Tabake, -Hälser und -Maschinen. Pa. bill. Ruchtabake, 1/2 Pfd. Beutel 15, 25, 35-100 Pf. In Spezialität in Zigarren und Zigaretten.  
**R. Miquel,** Friedr.-Wilh.-Str. 3, Ohlauer Strasse 29.

**Ueberzeugung macht wahr!**  
Viele Tausend unserer alten Kunden können bestätigen, daß man bei Gebr. Buchmann ganze Möbelausstattungen, sowie einzelne Waren unter fulantanten Bedingungen erwirbt. An- und Abzahlung bestimmt der Käufer. An- und Abzahlungen klein, alte Kunden usw. auch ohne Anzahlung. Geogr. 1888. Das Jubil.-Jahr sagt alles.  
**Gebr. Buchmann,**  
Fischergasse 2 vis-à-vis Gebr. Halpaau.  
Haltestelle aller Straßenbahnen und Omnibusse. [10778]

**Raucht Badia-Zigaretten**  
Nicht stärke Inhalt 2-5 Mg.  
Spezialität: Badia nach 2 1/2, Badia Gold 2 1/2.

**Anzüge nach Mass**  
17.50, 24, 30, 36 Mark  
elegante Verarbeitung, gut sitzend. Große Auswahl in fertigen Anzügen 8.75, 13, 18, 22 Mark. [12797]  
**Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger,**  
Albrechtsstraße 41, 2. Etage. (Rein Baden.)

**C. Simon, Breslau**  
Schellnigerstrasse 11  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
Waschstoffen  
Musseline  
Damen-Blusen  
Hauskleider  
Kinder-Kleidchen  
Schürzen  
Bade-Anzüge in Trikot und Waschstoffen  
Frottee-Badetücher  
Bade-Kappen  
Bett-Wäsche  
Schlaf-Decken  
Gardinen.  
Spezialität: Monteur-Anzüge.  
Grüne Rabatt-Marken.

Anfertigung seiner Herrngarderoben 10457  
**V. Liefert, Schneidmstr.,** Bücherstr. 21, Elag, Oelsenerstr.  
Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.  
**Berufskleidung** für alle Gewerke und Industriezweige.  
Prima Qualität, beste Arbeit.

Wir empfehlen:  
**Die Französische Revolution** in Wort u. Bild.  
Interessanter Lekt. — 250 meist ganzseitige Abbildungen  
nur 3.00 Mark.  
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

**Günstige Gelegenheit**  
zum Einkauf von  
**Herren-Garderoben**  
im  
**Ausverkauf**  
bei  
**N. Raphael, Ohlauerstrasse 67.**  
Nur streng reelle Sachen zu billigen Preisen.



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. April.

### Vereine und Versammlungen.

**Die sozialdemokratischen Wahlmannskandidaten,** die Wahlhelfer und Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins Breslau versammeln sich Donnerstag, den 24. April, im Gewerkschaftshause, um die Abgeordneten-Kandidaten zu wählen und die nötigen Anweisungen über die Wahlarbeit zu erhalten. Genossen, es gilt, alle Kräfte anzustrengen; deshalb pünktlich zur Stelle.

**Achtung, Zimmerer!** Sonntag, den 20. April, vormittags 10 Uhr; Außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshause. (Näheres siehe Inserat.)

### Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros.

**Ein Volkskonzert** veranstaltet morgen Sonntag nachmittags im Gewerkschaftshause die Arbeiter-Sänger-Vereinigung für Breslau und Umgegend. Der Sängerkhor wird vom Bundespräsidenten Herrn Vogel geleitet, das Orchester vom Kapellmeister Herrn Küster.

**Freie literarische Vereinigung.** Die Vormittagsvorstellung der freien literarischen Vereinigung findet Sonntag im Theater statt. Sie beginnt um 11 1/2 Uhr und endet um 2 Uhr. Zur Aufführung gelangt unter der Regie des Herrn Bruno Elean Zweig's zweiteiliges Versodrama "Das Haus am Meer" mit den Damen Santen und Götze, den Herren Stoda, Marg, Bauer, Galspern, Schmidt, Wühlberg, Scholz. Der Autor wird der Premiere leider nicht beizuwohnen, da er Paris, wo er sich zur Zeit befindet, nicht rechtzeitig verlassen kann. Die Abonnenten, denen die Eintrittskarten bereits überreicht wurden, werden dringend um pünktliches Erscheinen ersucht, da nach Beginn des Spiels die Türen geschlossen bleiben.

**Stadt-Theater.** Heute Sonnabend "Alba". Sonntag schließt "Der Ring des Nibelungen" und zugleich der Wagner-Cyklus mit "Götterdämmerung". Nachmittags zu kleinen Preisen "Die fünf Frankfurter", Lustspiel von Karl Höpfer. Montag zu ermäßigten Overturenpreisen "Der Wildschütz". Das Gastspiel der Kammer Sängerin Jofetti fällt wegen Erkrankung der Künstlerin aus.

**Robe-Theater.** Heute Sonnabend und morgen Sonntag "Der lebende Leichnam", Montag "Die Frau Präsidentin".

**Thalia-Theater.** Sonntag: "Jugend", Drama von Max Halbe. Montag: Abonnements-Vorstellung für den Humboldt-Verein (graue Karten) "Der gute Ruf".

**Schauspielhaus.** Heute Sonnabend zum ersten Male "Bohheit tanzt Walzer", Operette von Leo Ucker, die in Wien über 250 Mal mit größtem Erfolg aufgeführt wurde. Die weibliche Hauptrolle spielt Fräulein Grete Timar, die diese Rolle am Raimund-Theater in Wien dargestellt hat. Sonntag zum zweiten Male "Bohheit tanzt Walzer". Nachmittags zu kleinen Preisen "Der Frauenkaiser". Montag zweite Abonnementsvorstellung "Die Musterweiber".

**Lieblich's Etablissement.** Henry Bender, der, wie bekannt, am 1. Mai mit seiner neuen Jahresrevue in Lieblich's Etablissement beginnt, ist bereits seit einigen Tagen wegen persönlicher Vorbereitung in Breslau. — Heute ist sein aus 65 Personen bestehendes Personal hier eingetroffen. Die Proben haben bereits begonnen. Die diesjährige Revue wird alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellen und unter vielem anderem auch drei lebende Bilder aus dem Jahre 1813 bringen. Die Musik ist von Fritz Leuner, der auch hier durch sein Lied: "Weiß mir das alte Oberdorf" bereits bekannte Komponist, geschrieben. Die Musik des Vorspiels: "Eine Revolution im Olymp" ist aus der Tauche Offenbach'schen komischen Oper "Orpheus in der Unterwelt" zusammengestellt.

**Zirkus Busch.** Es ist gelungen, die technischen Vorbereitungen für das große Marine-Schauspiel "U 20", deren Verfasserin die Tochter des Kommissionsrates Busch ist, so zu beschleunigen, daß schon heute Sonnabend abend die Premiere dieser auf das Höchste spannenden Bantomime vor sich gehen kann. — Der Vorverkauf für die Sonntags-Vorstellungen findet auch schon Sonnabends von 11 Uhr ab vormittags an der Zirkuskasse statt.

**Palmengarten.** Unter Blüten, Großartige Pracht- Dekoration. Sehenswert. Konzert des italienischen Blas-Orchesters Königin Margherita. Anfang 4 Uhr.

**Reitgarten.** Heute Sonntag Fortsetzung des Damen-Ringkampfs, vorher das brillante Spezialitäten-Programm. Anfang 8 Uhr; vormittags 11 Uhr: Künstler-Matinee mit Damen-Ringkampf. Nachmittags 4 Uhr: Vorstellung mit kleinen Preisen. Reitgarten-Tunnel Freilicht und Doppelkonzert, die Turbinder, Schrammel-Trio, Kabarett. Elegantes Nacht-Etablissement. Kleines Programm von 11 bis 4 Uhr nachts. Vorzügliche Küche. Exquisite Weine.

**Dominikaner.** Mit großem Erfolge sind die Wändener Kinder-Sänger am 16. April in den Dominikaner eingezogen. Mit ihren oberbayerischen Bauernklappen und mit ihrem Münchener Humor haben sie sich schnell die Gunst des Publikums erworben. In den Sonntagsvorstellungen gelangen folgende Poffen zur Aufführung: Die neue Keilnerin. — 30.000 Mark. — Der Störenfried. — Die Kranzschleiber. — Lehrmeister der Liebe. — Von 11-1 Uhr ist Früh-Vorstellung.

### Briefkästen.

Sprechstunden der Redaktion Donnerstags nur v. 12-1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur antwortungsbefrei erteilt.

**H. Westendstraße.** Diese Kasse besteht wohl länger als ein Jahr, aber empfehlen können wir sie nicht.

**F. K. Meisse.** Da die Drie Meisse, Biegenhals und Neustadt zum Jubilationsbezirk Breslau gehören, soll Ihrem Wünsche Rechnung getragen werden. Im Zukunft werden sie unter "Provinziales" erscheinen. Unter "Oberschlesien" erscheinen alle übrigen.

**G. F. 12.** Ja, die Waisen-Unterstützung wird weiter gezahlt, wenn sich die Witwen verheiraten.

**A. Underffenstraße.** Sie müssen uns genau mitteilen worum es sich handelt, sonst können wir Ihnen die gewünschte Auskunft nicht geben.

**S. 108.** Geben Sie mit den gerichtlichen Papieren ins Arbeiter-Sekretariat, Margaretenstraße 17, wo das Weitere besorgt wird.

### 2. Quittung.

Für den Landtagswahlfonds gingen ein:

Bereits quittiert	234,70 M
Saalkontrolle	1,60 "
20 Marken à 10 Pfg., Distrikt 12 durch Braumert	2,- "
11 " " " " 15a " Schiffer	1,10 "
Cohn	2,- "
v. F. durch Krämer	20,- "
à Konto Beitragsmarken	600,- "
22 Marken à 10 Pfg., Distrikt 6 durch Hüsch	2,20 "
26 " " " " 19 " Wünder	2,60 "
30 " " " " 8a " Piffert	3,- "
Böttcher	10,- "
Durch Richter v. S. u. D.	30,- "
H., Palmstraße	5,- "
Die in einer Verewanna stehenden Detachure v. Zent	3,- "
Durch Neufeld je 50 Pf.	1,- "
Zusammenkunft bei den Frauen am 10. 4.	10,25 "
Dr. H. L.	10,- "
Durch F. J.	15,- "
Ueberschuß von einer Geburtstagsfeier	1,60 "
Ueberhuß vom Telegramm	6,60 "
Schneidewerkstatt C. Buchholz	2,- "
Ueberschuß vom Jubiläum Einle-Postman-Werke, III. IV.	1,50 "
Vom Distriktswirt Gladis	3,- "
Abkommengebühren Ad. Esst.	0,40 "
d. Schuster	20,- "
Dr. ph. Sch.	200,- "
<b>Zusammen</b>	<b>1182,45 M</b>

Gelder für den Wahlfonds werden im Par.-Sekretariat Margaretenstraße 17, II, Zimmer 38, anvertraut. Dort sind auch Sammelstellen zu haben. **Alle Listen sind unverzüglich an das Sekretariat abzugeben.** H. H. Perelman, Kassierer.

### Versammlungen und Vereine.

- Sonnabend, den 19. April:  
**Kampfer.** Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshause.  
**Sindakture.** Sonntag, den 20. April: Vormittags 10 Uhr im Gewerkschaftshause Zimmer 10.  
**Steinarbeiter.** Vormittags 10 bis 12 Uhr: Kassenlag in "Koten Löwen".  
 Montag, den 21. April:  
**Cristskrankenkasse der Schlosser.** Abends 8 Uhr im "Parisi- Garten".  
**Mitglieder des Monatsvereins "Vorwärts".** Abends 8 Uhr Mendelsstraße 9B.  
**Tischler der Erlennungsbranche.** Abends 8 Uhr im Saal I des Gewerkschaftshauses.  
**Brieg. Bauarbeiter.** Sonntag früh 8 1/2 Uhr, Fischerstraße.  
**Ohlan. Transportarbeiter.** Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr bei Käfel.  
**Trebmitz. Wahlverein.** Sonntag nachmittags 4 Uhr im "Konzertshaus".  
**Jauer. Wahlverein.** Montag abend 8 Uhr im "Ader".

# Zum Maitag der Arbeit

demonstriert die Breslauer Arbeiterschaft in

## zwei großen Fest-Versammlungen

vormittags 11 Uhr im "Gewerkschaftshause" und im "Kronprinzen", Westendstraße. — Die Versammlungen werden mit Gesang der Arbeiterfänger eröffnet und geschlossen. — Nachmittags von 3 Uhr an:

# Ausflug nach Morgenau

in die Garten-Lokale: "Rosengarten" (Neuberger), "Fürstensäle" (Lampner) und "Bürgeräle" (Sindermann), daselbst **Garten-Konzert in allen drei Lokalen, turnerische, athletische und Radfahrer-Vorführungen.**

Abends von 7 Uhr an:

## Unterhaltung und Tanz im "Gewerkschaftshause".

Arbeiter Breslaus! Genossen und Gewerkschaftler! Der diesjährige 1. Mai ermöglicht eine besonders zahlreiche und imposante Beteiligung an unserer Feier! Wir fordern Euch deshalb auf, vollzählig und mit Euren Familien für die Ideen des Achtstundentages und des Völkerfriedens zu demonstrieren!

Programme (zu allen Veranstaltungen gültig) 10 Pfg. Maiabzeichen 10 Pfg.

### Das Maiseier-Komitee.







Schlesien, Posen und Nachbargebiete. Was ist ein öffentlicher Ort?

Vor der Strafkammer in Oels wurde in der Berufungsinstanz über diese Frage verhandelt. Das Schöffengericht in Festenberg hatte die Genossen Jiegou aus Breslau, Max K... und Treffer aus Festenberg zu je 6 Mark Strafe verurteilt, weil sie am 27. Oktober 1912 nach Schluß einer Volksversammlung, die auf einem Gehöft in Festenberg stattfand, den Schlesischen Volkskalender für 1913 verteilt haben sollen.

Oslau, 19. April. Vom Gewerkschaftskartell Die letzte Sitzung des Kartells beschäftigte sich mit der Volksfürsorge. Einmütig verpflichteten sich die Anwesenden, in eine rege Agitation für die Fürsorge einzutreten.

Brieg, 19. April. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Sitzung gelangte die schon einmal geforderte Errichtung eines Verbandszimmers im städtischen Krankenhaus zur Beratung, wofür 2200 Mark gefordert werden.

Neisse, 19. April. Verhaftung einer Ordnungshilfe. Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des weit und breit bekannten Gütermalers und Automobilbesizers sowie früheren Gastwirts Traugott Weikert. W. wurde in Glatz verhaftet und nach hier überführt.

Strohen, 19. April. Für die bevorstehende Landtagswahl ist unsere Stadt in sieben Bezirke eingeteilt worden. Zum 1. Bezirk gehören: Ring Südseite Nr. 1-18, Wasserstraße, Burgstraße, Klosterstraße, Gr. Fischerstraße, Frankensteinerstraße.

Canth, 19. April. Agrarische Kollasse. Vom hiesigen Arbeitsnachweis wird auf ein Landstück ein unweiblicher herrschaftlicher Diener gesucht.

Schweidnitz, 19. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach der abgegebenen Befichtigung der Batterien des hiesigen Feldartillerie-Regiments.

Janer, 19. April. Die alte Unsitte. In Bremerberg heiligen Kreises gab das vierzehnjährige Dienstmädchen Minnich in der dortigen katholischen Schule Peinatum in den Ofen.

Bunzlau, 19. April. Wahlverein. In der am Mittwoch abgehaltenen Mitgliederversammlung gab Genosse Lachmann die Abrechnung vom letzten Quartal.

Olgau, 19. April. Unisverbrechen aus No. Vor dem hiesigen Schwurgericht halle sich der frühere Weichenfelder Wilhelm Urban aus Gubrau wegen Unterschlagung von 425 M. zu verantworten.

Posen, 19. April. Tödlicher Unglücksfall. Das Dienstmädchen Emma Barisch, bei einem Reiter, Neue Gartenstraße 87, Fehlfenster, wollte Bohnermasse aufwärmen.

Bromberg, 19. April. Verurteilte Milchpantfcher. Das Schöffengericht verurteilte in den letzten Tagen einen auswärtigen Molkereibesitzer, der gewässerte und entrahmte Milch verkauft hatte, zu 80 Mark, einen auswärtigen Verkäufer, der Milch in unsauberen Gefäßen feilgeboten hatte, zu 4 Mark Geldstrafe.

Körschlin, 19. April. Rauchvergiftung. Die Söhne des Sattlermeisters Piekarczyk von hier begaben sich nach der Augustenburg zur Ausführung von Sattlerarbeiten.

Schrimm, 19. April. Bier Menschen umgetommen. In der Nacht zum Freitag sind bei einem Brande eines Hauses drei ältere Frauen verbrannt, von denen die eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlt aufgefunden wurde.

Aus Oberschlesien. Kofel, 19. April. Selbstmord eines Schülers. Donnerstag begab sich der dreizehnjährige Schüler Paul B. in Kofel, als er zur Schule geschickt wurde, auf den Boden und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Oppeln, 19. April. Der Auswandererverkehr nach Amerika scheint in diesem Jahre eine ungemein große Ausdehnung nehmen zu wollen. Täglich passieren zwei bis drei Sonderzüge mit Russen und Galiziern unseren Bahnhof, die weiter nach Hamburg und Bremen befördert werden.

Waltow, 19. April. Volksfürsorge. Die letzte Kartellung, an der auch die Gesamtverbände der Gewerkschaften, sowie der Vorstand des Arbeiter-Konsumvereins teilnahmen, befaßte sich im besonderen mit der 'Volksfürsorge'.

Bentzen Os., 19. April. Verurteilter Straßenzünder. Wegen gemeinschaftlichen Straßenzündens wurden vier Arbeiter aus Königshütte vom hiesigen Schwurgericht zu Strafen von vier Jahren Gefängnis bis zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Genossenschaften der hiesigen Markt-Rotterungs-Kommission. Breslau, den 18. April. Tabelle mit 4 Spalten: gute, niedr., mittlere, geringe Sorten. Zeilen für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Eine Küchen Neuheit! Als glückliches Ergebnis unserer langjährigen Versuche steht jetzt den vielen sorgenden Hausfrauen und Müttern in dieser teuren Zeit eine neue Erfindung in der Küche zur Seite, die erstaunlich praktisch ist. Rottl-Saucen. 10erlei Würfel a 10 Pfg. Alleinige Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, Rottl-Gesellschaft m. b. H., München.

Spezialität auf jedes persönliche Bedürfnis bezügliche. So, ist es nicht möglich, irgendwelche, in jeder Hinsicht...

Mehr Geduld! Man hat, bei jeder Gelegenheit, die Durchfahrt der Straße. Dem Schmeißel ist...

So richtig kann es nicht sein, daß man die Augen nicht richtig beschreiben würde. Setzt sich der feine...

Bei man auf das Ingeheuerliche, nicht wie einen Bauwerk oberer Handwerker im Holzhandwerk zum...

Im Mittel 11 der höchsten Gerichte, die man nicht...

Paris V. „auf den höchsten Gerichten, die man nicht...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

Bei Lage ferner, daß ich nicht nur ungerecht, sondern auch hier zu hart behandelt wurde und beziehe mich...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

„Nur, verhältnißig Paris die Höhe, daß keine...

benen Worte im aufgeführten gewöhnlichen...

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Was ist ein öffentlicher Ort?

Vor der Strafkammer in Oels wurde in der Verurteilungsinstanz über diese Frage verhandelt. Das Schöffengericht in Festenberg hatte die Genossen Ziegler aus Breslau, Maacke und Treffer aus Festenberg zu je 6 Mark Strafe verurteilt, weil sie am 27. Oktober 1912 nach Schluß einer Volksversammlung, die auf einem Gehöft in Festenberg stattfand, den Schlesischen Volkskalender für 1913 verteilt haben sollten. Maacke und Treffer geben zu, nach Schluß der Versammlung Kalender verteilt zu haben. Ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Landsberger, wies mit Nachdruck darauf hin, daß nach Schluß einer Versammlung das betreffende Grundstück kein öffentlicher Ort mehr sei, sondern damit wieder seinen privaten Charakter angenommen habe. Zweckhaft sei es überhaupt, daß ein Grundstück durch Abhalten einer öffentlichen Versammlung zu einem öffentlichen Ort geworden ist. Bei Ziegler müsse auch aus tatsächlichen Gründen Freisprechung erfolgen, weil eine Verteilung bei ihm garnicht vorlag. Ziegler hat sich zwei oder drei Kalender für seinen persönlichen Gebrauch geben lassen. Das sei aber keine Verteilung von Druckschriften. Das Urteil der Oels Strafkammer lautete bei Ziegler auf Freisprechung u. g. Dagegen wurden die Verurteilungen von Maacke und Treffer verworfen. Begründend führte der Vorsitzende aus, daß der Ort der Versammlung, der Hof des Narasch'schen Grundstücks, seinen öffentlichen Charakter noch besaß, weil nach dem formellen Schluß der Versammlung, als die Kalender verteilt wurden, immer noch circa 20 bis 40 Personen auf dem Grundstück anwesend waren. Es hätte seinen privaten Charakter nach nicht angenommen und deshalb liege eine Übertretung des Verbrechens vor.

Oslaw, 19. April. Vom Gewerkschaftskartell Die letzte Sitzung des Kartells beschäftigte sich mit der Volksfürsorge. Einstimmig verpflichteten sich die Anwesenden, in eine rege Agitation für die Fürsorge einzutreten. Die Genossen V. Berger und R. Kusch wurden in die Verwaltungskommission gewählt; die anderen zwei Mitglieder wählt der Konsumverein, als Rechnungsführer wurde E. Langner in Vorschlag gebracht. Das Kartell findet bei Schmidt über der Oder statt und besteht aus Konzerten, Vorträgen, Gesangsvorträgen und Tanz. Im Verschiedenen wurde noch gemeldet, daß das Lokal von Schmidt etwas besser besucht werden möchte. Es fehlten folgende Delegierte unentschuldig: Nitsche, Fabrikarbeiter, R. Jastoch, Metallarbeiter und V. Herrmann, Steinseker.

Brieg, 19. April. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Sitzung gelangte die schon einmal geforderte Errichtung eines Verbandshauses im städtischen Krankenhaus zur Beratung, wofür 2200 Mark gefordert werden. Die Angelegenheit war damals vertagt worden, weil der damalige Reichspräsident, Herr Prof. Dr. Löffler, Bedenken gegen die geplante Lage des Hauses geltend machte. Die jetzige Vorlage sieht zwar einen Stationswechsel vor, aber das Zimmer bleibt im ersten Stockwerk. Stadtb. Löffler macht dagegen Einwendungen und vermahnt sich gegen den Vorwurf, den ersten Antrag des Magistrats aus Oppositionslust bekämpft zu haben. Er vertritt nach dieser Rede den Sitzungsfall. Der Betrag wurde bewilligt. Für die Beschulung von vier taubstummen ortsangehörigen Kindern werden 2750 Mark bewilligt. Eine Vorlage von weittragender Bedeutung und finanziell einschneidender Wirkung ist der Umbau der Gasanstalt. Der Plan des Magistrats geht dahin, die brauchbaren Teile unserer Gasanstalt zu erhalten, auszubauen und zu verbessern, das Alte, Verbrauchte, durch technische Neuerungen zu ersetzen. Der Bau selbst ist, da der Betrieb nicht eingestellt werden kann, auf zwei Jahre berechnet. Kosten 295.000 Mark. Die Anstalt würde dadurch nicht nur für Jahre hinaus selbst gesteigerten Bedarf zu decken in der Lage sein und rationeller arbeiten, sondern auch ein einwandfreies Produkt liefern. Die Vorlage wurde nach kurzer Debatte, in der auch die Deckungsfrage gestreift wurde, angenommen. — Auf dem Weidmarke soll ein Schuppen für erkranktes oder verdächtig erkrankendes Vieh errichtet werden. Da die Anstalten, ob ein feststehender oder abbrechbarer Schuppen erbaut werden soll, noch nicht geklärt sind, außerdem die Anbringung von Schürhakenanlagen gewünscht wird, zieht der Magistrat die Vorlage zurück, um sie nochmals zu prüfen eventuell zu verbessern. — Dem Gewerbeverein werden 500 Mark zur Festsetzung der Unkosten bei der Tagung des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins bewilligt.

Für den Neubau des Pfarrhauses in Bogorell muß die Stadt als Patron 16.533 Mark beitragen. Die Summe wird bewilligt. — 25 Jahre hat der Schlosser Werner der Stadt seine Dienste geleistet; dafür erhält er als Jubiläumsgabe 50 Mark! Der Antrag unseres Gemeindefarochmin, die Summe zu verdoppeln, fand keine Unterstützung. — Der Augustin-Viktoria-Stiftung wurden aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers 19.000 Mark aus Sparkassenüberschüssen überwiesen. Die Zinsen sollen verwendet werden, arme, erholungsbedürftige Kinder, hauptsächlich Waisenkinder, in Sommerfrischen unterzubringen. Gleichfalls wurden aus Sparkassenüberschüssen 17.000 Mark zum Ausbau, und 2000 Mark zum Ankauf der Lotenalle, 13.000 Mark zum Ausbau der Schiffselndorfstraße, 3600 Mark zur Unterhaltung des Steinhäufes, 2000 Mark als Veteranen-Pende und 300 Mark als Sparprämien bereit gestellt. — Ein von der Versammlung genehmigter Nachtrag zur Schankerlaubnis gibt dem Magistrat das Recht, Steuerfreiheit zu bewilligen. — 1370 Mark werden für einen elektrischen Anschließapparat für das städtische Krankenhaus bewilligt. In einem Dringlichkeitsantrag ersucht der Magistrat um die Genehmigung zur Vergabe der großen Wiese im Stadtkindergarten an den Restaurateur der Hofbühnenbühnen zur Abhaltung eines Volksfestes. — Auch für die freien Gewerkschaften?

Reife, 19. April. Verhaftung einer Ordnungsliebe. Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des weit und breit bekannten Gütermaklers und Automobilbesizers sowie früheren Gastwirts Traugott Weicker. W. wurde in Glash verhaftet und nach hier überführt.

Strehlen, 19. April. Für die bevorstehende Landtagswahl ist unsere Stadt in sieben Bezirke eingeteilt worden. Zum 1. Bezirk gehören: Ring Südseite Nr. 1-18, Wasserstraße, Burgstraße, Klosterstraße, Gr. Fischerstraße, Frankensteinstraße. — 2. Bezirk: Ring Westseite Nr. 17-23, Mühlentbergstraße, Bagarettstraße, Almhöckerstraße, Kurzerweg, Steinbruchweg. — 3. Bezirk: Ring Nordseite Nr. 29-41, Bahnhofsstraße, Lindenstraße, Polnischstraße, Pirnaisgasse, Alte Breslauerstraße, Kriegergasse, Fingerstraße, Brommendenstraße, Kirchplatz. — 4. Bezirk: Breslauerstraße, Weidenstraße, Nikolaisstraße. — 5. Bezirk: Ring Ostseite Nr. 42-54, Al. Kirchstraße, Schulplatz, Gr. Kirchstraße, Bäckergasse, Stelmenweg. — 6. Bezirk: Am Rathaus, Eiegergasse, Ohlauerstraße, Ritterplatz, Mühlplatz, Piriegerstraße, Al. Fischerstraße, Burggasse, Waldgasse, Zimmerplatz, Feldgasse, Mühlstraße, Seitengasse, Leichgasse. — 7. Bezirk: Wolschwigerstraße.

Zum 1. bis 4. Bezirk sind je 8 Wahlmänner, im 5. und 6. Bezirk je 5, im 7. Bezirk 8 Wahlmänner zu wählen. Die Wahllokale werden später bekannt gegeben. Die Genossen werden ersucht, sich diese Einteilung anzubewahren. Canth, 19. April. Agrarische Noblesse. Vom hiesigen Arbeitsnachweis wird auf ein Landbesitzer ein unverheirateter herrschaftlicher Diener gesucht. Als Gehalt werden pro Monat ganze 25 Mark geboten. Ob sich wirklich jemand finden wird, der für solch ein Trübsel seine Dienste diesen Schlossbesitzern widmen wird? — Wie mögen dort erst die Arbeiter bezahlt werden? — Darf man sich noch wundern, wenn die Agrarier über Leutenot klagen und schimpfen, daß die Arbeiter in die Stadt ziehen?

Schweidnitz, 19. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach der abgehaltenen Besichtigung der Batterien des hiesigen Feldartillerie-Regiments. Als eine Abteilung Artillerie die Dorfstraße von Schönbrunn passierte, kreuzte diese auch ein Automobil einer Breslauer Brauerei. Durch eine vor dem Automobil aufstehende Frau schaute das Pferd des Artillerieleitnants von Allen und sprang mit seinem Reiter direkt gegen das in voller Fahrt befindliche Automobil. Das Pferd wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Der Reiter schleuderte zum Glück nicht unter die Räder des Kraftwagens und blieb dadurch vor dem Tode bewahrt.

Jauer, 19. April. Die alte Unsitte. In Bromberg hiesigen Kreises gab das vierzehnjährige Dienstmädchen M. in die der dortigen katholischen Schule Petroleum in den Ofen. Die herausschlagende Flamme legte die Kleidung in Brand, die vollständig vom Leibe herunterbrannte. Die Verletzungen des Mädchens sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bunzlau, 19. April. Wahlverein. In der am Mittwoch abgehaltenen Mitgliederversammlung gab Genosse Lachmann die Abrechnung vom letzten Quartal. Diefelbe ergab eine Einnahme von 585,79 Mark und eine Ausgabe von 376,48 Mark. Mitglieder waren am Ende des Quartals 489 männliche und 97 weibliche. Alsdann gab der Vorsitzende, Genosse Schulz, den Geschäftsbericht. Genosse Hudalla erstattete den Bericht vom Bildungsauswah. Der Kassensachverhalt hat eine Einnahme von 586,65 Mark und eine Ausgabe von 678,30 Mark zu verzeichnen. Ferner gab auch Genosse Kowalski den Kassensachverhalt, der zeigt, daß die Bibliothek durch Neuananschaffung wieder ganz bedeutend erweitert worden ist, aber mehr bewahrt werden könnte. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, und zwar die Genossen Arthur Schulz als Vorsitzender, Wilhelm als dessen Stellvertreter, Lachmann als Kassierer und Bruno Fehlich als Schriftführer. Ferner wurde noch Genosse Wille als stellvertretender Kassierer und die Genossen Hermann Lange und Fehlich als Revisoren gewählt. In den Bildungsauswah wurden die Genossen A. Hebel, Wille und Otto Schulz wiedergewählt. Die Wahlfeier soll in der Hauptsache durch eine öffentliche Versammlung nachmittags 4 Uhr in den „Drei Kronen“ abgehalten werden. Referent ist der Reichstagskandidat des Kreises, Genosse Eberle (GdP). Für den 6. und 17. Bezirk wurden die Genossen Mar. Stiglich und Morchner gewählt.

Olgau, 19. April. Unisverbrechen aus Not. Vor dem hiesigen Schlichtergericht hatte sich der frühere Weichensteiner Wilhelm Urban aus Gubrau wegen Unterschlagung von 4,25 Mk. zu verantworten. In Gubrau war er seit dem 1. April 1910. Er hatte als Weichensteiner auch ausschweifende die Fahrkartenausgabestelle in Gubrau zu bedienen. Gleichzeitig hatte er die von Bahnreisenden in Gubrau abgenommenen Fahrkarten zu kontrollieren, zu verpacken und an die Kontrollstelle in Posen abzugeben. Bei dieser Arbeit erlaubte er sich eine Fahrkarte dritter Klasse von Gubrau nach Wojanowo an. Bei einer weiteren Abfertigung brachte er fünf Fahrkarten vierter Klasse von Gubrau nach Olgau an sich, die er später dann wieder verkaufte, wodurch er sich einen Vermögensverlust von zusammen 4,25 Mk. verschaffte. Der Angeklagte geleistete die Tat ein, will aber nur aus Not gehandelt haben, die Krankheiten in seiner zahlreichen Familie hervorgerufen haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf das Gericht auf 1 Jahr Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe erkannte. Im Nichtbeibringensfalle der Geldstrafe treten für je 5 Mk. ein weiterer Tag Zuchthaus. Auch wird ihm die Fähigkeit dauernd abgesprochen, als Beamter zu fungieren.

Sicher haben auch die geringen Einkünfte dazu beigetragen, Urban zu verleiten, auf diese Weise seine wirtschaftliche Lage zu verbessern.

Posen, 19. April. Tödlicher Unglücksfall. Das Dienstmädchen Emma Parisch, bei einem Rentier, Neue Gartenstraße 87, bedienstet, wollte Bojnermasse aufwärmen. Infolge Ueberkochens gerieten die darin enthaltenen Mengen von Terpentin und Benzol in Brand, der sich auf die Kleider des Mädchens übertrug. Im Augenblick stand die Unglückliche über und über in Flammen. Sie lief noch bis zur nächsten Etage, brach aber dann bewußtlos zusammen, und wurde dort mit schweren Brandwunden gefunden. Man brachte sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus, wo sie ihren Verletzungen erlegen ist.

Bromberg, 19. April. Verurteilte Milchpantfcher. Das Schöffengericht verurteilte in den letzten Tagen einen auswärtigen Molkebesitzer, der gewässerte und entrahmte Milch verkauft hatte, zu 80 Mark, einen auswärtigen Besitzer, der Milch in unsauberen Gefäßen selbstgeboten hatte, zu 4 Mark Geldstrafe. Ein Molkeinspektor erhielt 100 Mark Geldstrafe, weil er verdorbene und gesundheitsgefährliche Milch in den Verkehr gebracht hatte, und ein hiesiger Händler 20 Mark Geldstrafe, weil er gewässerte Milch verkauft hatte. — Ferner wurde ein hiesiger Schantwirt wegen Bierpantfcher zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Roschin, 19. April. Rauchvergiftung. Die Söhne des Zattlermeisters Bielarczyk von hier begaben sich nach der Augustenburger für Ausföhrung von Sattlerarbeiten. Am nächsten morgen wurde die Etage, in der beide schliefen, am wiederholtes Klopfen nicht geöffnet. Nachdem die Tür mit Gewalt aufgebrochen worden war, fand man beide Brüder in der mit Rauch gefüllten Etage bewußtlos vor. Der eine der beiden, der 18jährige Lucian Bielarczyk war bereits tot, während der 16jährige Kazimierz ins Leben zurückgerufen werden konnte, aber schwerkrank darniederliegt.

Schrimm, 19. April. Vier Menschen umgekommen. In der Nacht zum Freitag sind bei einem Brande eines Hauses drei ältere Frauen verbrannt, von denen die eine bis zur Unkenntlichkeit verlohrt aufgefunden wurde.

Auf dem Rittergute Brzustonia ist eine im Deputat-Schweinefall wachende Arbeiterin eingeschlagen, eine brennende Laterne in der Hand haltend. Die Laterne kloppte um, ihr Inhalt ergoß sich über die Kleider der Schlafenden und setzte diese und den Schweinefall in Brand. Die Arbeiterin erwachte erst, nachdem bereits der halbe Stall in Flammen stand. Auf ihre Hilferufe erschienen die Dominiararbeiter, um das Feuer zu löschen und zu retten, was zu retten war. Der Arbeiter Valentin Kazmierczak drang in den Stall ein und wurde vom Rauch betäubt; er fand den Tod durch Erstickung. Der Arbeiter Romak und Kocajski bargen mit eigener Lebensgefahr den Körper des Kazmierczak, jedoch konnte der zugezogene Arzt nur noch den eingelagerten Tod feststellen. Die Arbeiterin ist mit geringen Verletzungen davongekommen, 60 Schweine des Gutsbesizers verbrannten.

Aus Oberschlesien.

Kosel, 19. April. Selbstmord eines Schülers. Donnerstag begab sich der dreizehnjährige Schulanke Paul B. in Kosel, als er zur Schule geschickt wurde auf den Boden und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hatte mit einem anderen Schulanke einen Einbruch in die zugestrichene Kaserne der Infanterie unternommen und aus einem Schrank zwei Uhren mit Ketten entwendet. Die beiden Diebe wurden abgeführt. Aus Furcht vor der zu erwartenden Verurteilung hat B. sich das Leben genommen.

Oppeln, 19. April. Der Auswandererverkehr nach Amerika scheint in diesem Jahre eine ungewöhnliche Ausbeziehung nehmen zu wollen. Täglich passieren zwei bis drei Sonderzüge mit Russen und Galizianern unseren Bahnhof, die weiter nach Hamburg und Bremen befördert werden.

Oppeln, 19. April. Zur Landtagswahl. Das polnische Wahlkomitee für den Wahlkreis Oppeln beschloß die bereits aufgestellten beiden polnischen Kandidaten fallen zu lassen und den Wählern Stimmenthaltung zu empfehlen.

Ratibor, 19. April. Volksfürsorge. Die letzte Karneilshung, an der auch die Gesamtverbände der Gewerkschaften, sowie der Vorstand des Arbeiter-Konsumvereins teilnahmen, befähigte sich im besonderen mit der „Volksfürsorge“. Es wurde allgemein die Notwendigkeit der ins Leben gerufenen Gründung anerkannt und man war sich darüber einig, dieselbe nach Kräften zu unterstützen. Es wurde die dazu notwendige Kommission bestehend aus den Kollegen Machill von den Metallarbeitern, Wojaczek, Roski und Baron von den Buchdruckern und Ligacz von den Töpfern gewählt. Ferner wurde das hiesige Herbergswesen einer scharfen Kritik unterzogen. In der nächsten Sitzung wird beraten werden, wie diesem Uebel zu steuern ist. Es fehlte unentschuldig Dlugosch von den Zimmerern.

Benzen Os., 19. April. Verurteilter Straßencäuber. Wegen gemeinschaftlichen Straßentaubes wurden vier Arbeiter aus Königshütte vom hiesigen Schlichtergericht zu Strafen von vier Jahren Gefängnis bis zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bereits erheblich verurteilten Angeklagten hatten im Februar d. J. einen Arbeiter, mit dem sie vorher gekneipt hatten, überfallen, mißhandelt und seiner Wertschaft beraubt. — Am Donnerstag wurden zwei noch jugendliche Arbeiter wegen gleichen Vergehens zu fünf bzw. sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verkäufe von der städtischen Markt-Versteigerungskommission. Breslau, den 18. April. Table with 4 columns: Item, Menge, gute, mittlere, geringe. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Eine Küchen Neuheit! Als glückliches Ergebnis unserer langjährigen Versuche steht jetzt den vielen sorgenden Hausfrauen und Müttern in dieser teuren Zeit eine neue Erfindung in der Küche zur Seite, die erstaunlich praktischen... Rotti-Saucen... Albert Simon, Breslau, Nachodstrasse 21/3.

Grosse Auswahl in Herren- u. Knaben-Garderobe.

# Möbel Kredit!

## Einzelne Möbel Komplette Ausstattungen

Prima Ausführung. Enorm billige Preise. Strenge Diskretion. Bedingungen spielend leicht. Versand nach ausserhalb franko.

Ausstellung in 4 Etagen  
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.  
Prima Referenzen Feinstes Haus.

**Jul. Ollendorff & Co.,** Breslau  
Albrechts-  
strasse 14.

Enormes Lager in Damen- u. Mädchen-Konfektion.

**Singer-Ringstr.-Nähmaschine**  
für 28 Mark, mit Garantie, bei 12200  
Rosenfeld, Drummarkt 1.

### Neumarkt 45. Arbeits-hosen.



sehr dauerhaft nur bei  
Gustav Krauerhase,  
Inhab.: Oskar Dehmel.  
Neumarkt 45. — Gegr. 1883.

**Schokoladen- u. Zuckerwaren**  
kauft man sehr gut und unerschwert  
preiswert in unseren Verkaufsstellen.  
Machen Sie einen Versuch und Sie  
sind dauernder Kunde. 12099/2

**Scänisches Schokoladenhaus**  
Jauer, Goldbergerstr. Ecke Neumarkt  
Reichenbach, Ring 38,  
Gietwitz, Wilhelmstr. 24,  
Beuthen, Bahnhofstr. 15,  
Myslowitz, Ring 16, Laurahütte,  
Beuthenerstr., Ecke Barbarastr.,  
Zabrze, Kronprinzenstr. 184,  
Tarnowitz, Krakauerstr. 6.

# Glücksmann

Ohlauerstrasse 71/73.

Gegründet 1854.

Gegründet 1854.

Besonders preiswertes Angebot!

## Geschmackvolle Kostüme

In grösster Auswahl, aus neuesten Stoffen

Stück 16, 20, 24, 30, 35—75 Mark.

Massanfertigung in kürzester Zeit.

Erscheint dreimal wöchentlich.

# Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

<b>Oberschlesischer Industrie-Bezirk.</b>  <b>Beuthen O.-S.</b> Alkoholfreie Getränke, Bierverlag, Zink, Verbraucher, alkoholfreie, Verbräu.  <b>Monopol-Pils.</b> Galanterie- und Spielwaren, Haus- und Küchengeräte. Cietak, Fritz, Kleinmühlstr. 9. (Ruhbergweg).  <b>Zigarren.</b> Dietrich, J., Schleichstr. 10 (Eis. Markt).  <b>Kattowitz.</b> Bierbrauerei und Verleger. Niederlage „Monopol-Pils“ Herrergarderobe Hugrek, J., Gumbmannstr. 7.  <b>Haus- und Küchengeräte.</b> Schwartz, Karl, Ring 4. (Spielwiese).  <b>Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen</b> Schwarz, G., Gumbmannstr. 34, Ruhbergweg.  <b>Optische Industrie.</b> Wol, J., Kattowitz.  <b>Zigarren.</b> Rafmann, Theodor, Johannestr. 10. Schlag, E. M., 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Fahrräder und Nähmaschinen.</b> Schmidt, G., Doppelstr. 8, Reparatur, Witz.  <b>Fleischer u. Wurstfabrik.</b> Fischer, Fleisch, Schulstr. 32, Konjum-Stief. Wachtel, Carl, Polnischstr. 8, Konjum-Stief. Sümann, Ernst, Bahnhofsstr. 30. Scholz, Richard, Rühlbergstr. 9. Wittke, Heinz, Neubauerstr. 38.  <b>Fische - Delikatessen.</b> Käppler, Anna, Kappelstr. 10.  <b>Galanterie- und Spielwaren.</b> Gödel, H., Wagnerstr. 2.  <b>Herrn- u. Knaben-Garderobe.</b> Müller, Paul, Wilsdr. 16. (Ruhbergweg). Meyer, Fr., Sangerstr. 11, Arbeitergärtel.  <b>Wohl, Eugen,</b> Sangerstr. 27.  <b>Herrergard., Schuhwaren, Möbel.</b> Jablonowski, E., Doppelstr. 32.  <b>Holz- u. Kohlenhandlung.</b> Fischer, Carl, Neubauerstr. 38.  <b>Hüte, Mützen, Pelzwaren.</b> Goldberg, Franz, Markt, Wilsdr. 14. Hübner, L., Rühlstr. 11/12, Schuhstr.	<b>Dtsch.-Lissa-Stadelwitz</b> <b>Bäckereien.</b> Gieschetter, Arthur, Konjum-Stierstr. Sand, Pol., Dreiländerstr. 8, Krampfstr. 23. Meinert, Aug., Stadelwitz 37.  <b>Brauereien und Restaurateure.</b> Wolf, Heinrich, Stadelwitz. Weidner, Gartenstr., Stadelwitz. Witschel, Anton, Dreiländerstr. 5.  <b>Eisen- und Fahrradhandlung.</b> Kauf, Paul, Dreiländerstr. 27.  <b>Fahrräder und Nähmaschinen.</b> <b>Klose, Friedr.,</b> Reparatur, Witz.  <b>Fleischer und Wurstfabrik.</b> Gödel, Gustav, Dreiländerstr. 17. Sindig, Arthur, Dreiländerstr. 21. Sambel, Ernst, Dübenerstr. 2. Rafka, Robert, Stadelwitz Nr. 11. Schuppe, Hermann, Dreiländerstr. 10.  <b>Haus- und Küchengeräte.</b> Weiß, G., Dreiländerstr., Tel. u. Kattowitz.  <b>Kaufhaus.</b> Kaufhaus, Dreiländerstr. 19, 50, 98.  <b>Kolonialwaren.</b> Dreiländerstr. 2, Brunnenstr. 1.  <b>Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.</b> Dreiländerstr. 2, Brunnenstr. 10.  <b>Restaurateure.</b> Männer-Bräu, (Kattowitz), Kl.-Heilau. Pachold, Paul, Gumbmannstr.	<b>Jauer</b> <b>Arbeitergard., Schuh- u. Möbellag.</b> Rantow, G., am: Brühl, Königstr. 7.  <b>Fahrräder.</b> Grosch, Friedrich, Jauer.  <b>Herrn- und Damenkonfektion.</b> Klüber, G., Goldbergerstr. 35, Billigke Preis.  <b>Hüte, Mützen, Pelzwaren.</b> Perle, Emil, Königstr. 1.  <b>Kinderwagen, Holzschuhe, Lederwagen.</b> Heinrich, Selma, W. Königstr. (Dreiländerstr.).  <b>Photogr. Atelier u. Vergrößerungen.</b> Schulz, Alfred, Postenstr. 10.  <b>Restaurateure.</b> Gallhaus „A. Gold. Dirch“, Alt-Jauer <b>Kochmann, S.,</b> Goldbergerstr. 31.  <b>Schuhwarenhaus.</b> Rittke, Carl, Goldbergerstr. 3.  <b>Seifen, Parfümerien.</b> Münster, Rudolf, Goldbergerstr. 26.  <b>Klettendorf-Hartlieb</b> <b>Fahrräderhandl. u. Reparaturwerkstatt.</b> Dietz, P., Klettendorf, Nähmach. u. Gramm. Weiß, G., Klettendorf, am: Jauer, Nähm.  <b>Fleischer und Wurstfabrik.</b> Gödel, Ernst, Klettendorf. Jäschke, Carl, Hartlieb. Kahlert, August, Klettendorf Nr. 1. Hilde, Hermann, Klettendorf. Kotzberger, Carl, Klettendorf u. Hartlieb. Seiffert, H., Klettendorf, Dreiländerstr. 14.  <b>Kolonialwaren.</b> Rittke, Carl, Klettendorf.  <b>Rasur.</b> Gödel, Ernst, Klettendorf, Dreiländerstr.	<b>Spezialgeschäft für Fahrräder.</b> Reinwald, Gustav, Neumarkt.  <b>Restaurateure.</b> Freudenberger, G., Bahnhof zum gelb. Eisen.  <b>Schnittwaren, Pats und Konfektion.</b> Meyer, W., Rühlstr., 2. Neumann, Ring 52.  <b>Ohlau</b> <b>Bier-Brauereien, Bier-Verleger.</b> <b>Bürgerlich. Brauhaus, Ohlau,</b> Hilke, Ernst, Schloßbrauerei, Bierverlag.  <b>Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone.</b> Eitel, Adalbert, Ring 13.  <b>Herrergarderobe u. Schuhwar.</b> Kauf, Paul, Dreiländerstr. 3 (Alb.-Kont.).  <b>Kino.</b> Metropol-Theater, (Jub. G. Hofe).  <b>Manufaktur- und Modewaren</b> Kauf, Paul, Ring 3.  <b>Möbel, Konfektion, Schuhwaren.</b> <b>Kreusel, Karl, Ring</b>  <b>Pats-, Weiss- und Wellwaren.</b> Durs, J., Markt, Drogenstr. 4.  <b>Pats, Korzwaren, Pelzwaren.</b> Gödel, Ernst, J. u. J. Drogenstr. 28.  <b>Restaurateure.</b> Gödel, Ernst, Drogenstr. 28.  <b>Schuhwaren.</b> Dreiländerstr. 14 (Schloß) Dreiländerstr. 14  <b>Lager fertiger Särge, Bautischlerei</b> Cantow, G., Ring 21.  <b>Ziv. Zigarren, Spazierstöcke.</b> Bilhoff, Otto, Ring 3.	<b>Pats-, Weiss- und Wellwaren.</b> Kaufhaus, Markt, Gama, Drogenstr. 10.  <b>Schuhwaren und Schuhmacher.</b> Kauf, Paul, Große Reparaturwerkstatt.  <b>Sohowitz-Friedewalde</b> <b>Restaurateure.</b> Zur neuen Welt, (Zuback. Hof). Jebler, Gustav, Schloß.  <b>Schwotzsch</b> <b>Kolonial- und Gemischtwaren.</b> Schwarz, Adolf.  <b>Stoberau</b> <b>Fleischer und Wurstfabrik.</b> Wohl, Gustav, Stoberau.  <b>Gemischtwaren.</b> Jäschke, Friedrich, Stoberau.  <b>Ströbel-Zobten.</b> <b>Fleischer u. Wurstfabrik.</b> Stein, Bruno, Fleischer mit Kräftigkeit Gottler, Hermann, Ströbel.  <b>Restaurant.</b> Kurt Ehrlich's Gasthaus, Ströbel.  <b>Schuhwaren und Schuhmacher.</b> Gottler, Hermann, Ströbel, Ring.
<b>Königshütte O.-S.</b> <b>Herrn-Garderobe und Schuhwaren.</b> „Janz Arbeiterfreund“, Kronprinzenstr. 47.  <b>Möbel und Schuhwaren.</b> Schulz, Adolf, Ringstr. 3. (Schwarze Gasse).  <b>Ratibor.</b> <b>Bierbrauereien.</b> Brauer, Carl.  <b>Drogen.</b> Horn-Drogen, Oberstr. 11.  <b>Herrn- u. Knabengarderobe.</b> Straß, G., (Zub.: W. Hof) Kattowitz.  <b>Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan.</b> Weißbart, Max, Galanterie- u. Spielw.  <b>Lebensmittel- u. Vorkosthandlung.</b> Wilsch, Carl, Sangerstr. 40.  <b>Zaborze-Zabrze</b> <b>Manufakturwaren, Herren Konfektion.</b> Köber, E. jr., Zabrze R.	<b>Kaufhäuser.</b> Ring 30. <b>Bach, Arth.,</b> 211, Drogenstr. 10.  <b>Kinematograph.</b> „Eiffelt“, Tagl. Verführ. erhalt. Progr.  <b>Kolonialwaren und Lebensmittel.</b> Rothke, Rob., Ring 5, Fabrik u. Zigarren.  <b>Kurz-, Weiss- und Wellwaren.</b> Schulz, Adam, Sangerstr. 27. Schweiberg, E., Reibstr. 30.  <b>Möbel- und Sarg-Magazin.</b> Fisch, Albert, Sangerstr. 6. Kammer, S., Sangerstr. 35. Schmann, Christian, Sangerstr. 16, 17. Kauf, Max, Sangerstr. 9.  <b>Photographisches Atelier.</b> Dietrich, Alfred, Neubauerstr. 7.  <b>Restaurant.</b> Restaurant zum Wilsch, Sangerstr. 16.  <b>Schuhwaren und Schuhmacher.</b> Sanger Schuhfabrik, Reibstr. 27. Schulz, Fr., Schuhwarenhandl. Sangerstr. 55. Straß, G., Reibstr. 12.  <b>Uhren und Goldwaren.</b> Schulz, J., gr. Uhrenstr., Reibstr. 5.  <b>Zahn-Atelier.</b> Schulz, Franz, Ring 35. Janschke, Alfred, Reibstr. 23, 11.	<b>Kl. Gaudau-Schmiedefeld</b> <b>Fleischerien und Wurstfabriken.</b> Gödel, Paul.  <b>Glogau</b> <b>Herrn- und Knaben-Garderobe.</b> Abraham, R., Preußischstr. 52/53. Loewenthal, L., Preußischstr. 1/2.  <b>Korzen, Kinderwagen, Spielwaren.</b> Rabitz, Friedrich, Rühlstr. 5.  <b>Zigarren u. Zigaretten.</b> Fisch, Hermann, Dem-Stierweg.	<b>Gross-Leubusch</b> <b>Schuhwaren und Schuhmacher.</b> Gödel, Ernst, Hermann, Reparaturwerkstatt.  <b>Maltzsch a. O.</b> <b>Herrn- und Arbeitergarderobe.</b> J. Gumbmann, Exp. Manufaktur.  <b>Gr.-Mochbern-Schmiedefeld</b> <b>Bäcker und Konditorei.</b> Rabitz, Carl, (Helf- u. Kolonialwaren).  <b>Fleischerien und Wurstfabriken.</b> Meyer, Hermann, Groß-Mochbern 8 b. Kauf, Paul, Schmiedefeld. Stanzke, Franz, Groß-Mochbern. Weiß, Gustav, Groß-Mochbern 21.  <b>Kolonialwaren, Drogen, Fahrräder.</b> Kauf, Paul, (Fahrrad-Reparaturwerkst.).  <b>Restaurateure.</b> Gödel, Ernst, Stadelwitz.  <b>Schnittwaren, Kolonialwaren</b> Gödel, Max, Groß-Mochbern.	<b>Restaurateure.</b> Deutscher Kaffee, Jub. G. Hofe.  <b>Opatowitz</b> <b>Fleischer und Wurstfabrik.</b> Gödel, Ernst, Opatowitz.  <b>Kolonial- und Gemischtwaren.</b> Gödel, Ernst, Opatowitz, Opatowitz. Zobnitz, Gabriel, (Dreiländerstr.).  <b>Restaurateure.</b> Deutscher Kaffee, Jub. G. Hofe.  <b>Opperau</b> <b>Restaurateur</b> Klein, Franz, Opperau.  <b>Pelsterwitz</b> <b>Bäcker.</b> Gödel, Ernst, Pelsterwitz.  <b>Kolonial-, Drogen-, Fahrradhandl.</b> Kauf, Paul, Opatowitz. Kauf, Paul, Opatowitz.	<b>Herrn- u. Knaben-Garderobe.</b> Gödel, Ernst, Opatowitz.  <b>Kinematographen.</b> Central-Theater, Wilschbergerstr. 16.  <b>Restaurateure.</b> Gödel, Ernst, Opatowitz, Opatowitz.  <b>Uhren-, Gold- und Silberwaren.</b> Gödel, Ernst, Opatowitz, Opatowitz.
<b>Brieg</b> <b>Alkoholfreie Getränke.</b> „Coccolba“, Nähmacherei. Kauf, Paul, (Hilke, Opatowitz).  <b>Arbeiter-Konfektion.</b> Kauf, Paul, Doppelstr. 25, Opatowitz.  <b>Bäckerien und Konditoreien.</b> Gödel, Ernst, Sangerstr. 17. Kauf, Paul, Sangerstr. 57. Kauf, Paul, Sangerstr. 46. Kauf, Paul, Sangerstr. 18. Kauf, Paul, Sangerstr.	<b>Bunzlau</b> <b>Bierbrau., Limonad. u. Selterfabr.</b> Wilsch, Franz, Drogenstr. 10.  <b>Fleischerien u. Wurstfabriken.</b> Gödel, Ernst, Sangerstr. 17. Kauf, Paul, Sangerstr. 57. Kauf, Paul, Sangerstr. 46. Kauf, Paul, Sangerstr. 18. Kauf, Paul, Sangerstr.	<b>Hundsfeld</b> <b>Exp- und Möbel-Tischlereien.</b> Kauf, Paul, Sangerstr. 17.  <b>Bäckerien.</b> Gödel, Ernst, Sangerstr. 17.  <b>Fahrräder und Nähmaschinen.</b> Kauf, Paul, Sangerstr. 17.	<b>Kl.-Mochbern-Maria-Höfchen</b> <b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Maria-Höfchen.  <b>Schnittwaren - Schuhmacher.</b> Kauf, Paul, Maria-Höfchen.  <b>Neukirch-Hermannsdorf</b> <b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Hermannsdorf.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Maria-Höfchen.  <b>Schnittwaren, Kolonialwaren</b> Kauf, Paul, Maria-Höfchen.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Maria-Höfchen.
<b>Carlowitz</b> <b>Fleischerien und Wurstfabriken.</b> Gödel, Ernst, Carlowitz.  <b>Kolonialwaren und Zigarren.</b> Kauf, Paul, Carlowitz.	<b>Cosel.</b> <b>Bäcker.</b> Kauf, Paul, Cosel.	<b>Restaurateure</b> Kauf, Paul, Cosel.	<b>Neumarkt</b> <b>Bier-Brauereien.</b> Kauf, Paul, Neumarkt.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Neumarkt.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Neumarkt.
<b>Wolschowitz</b> <b>Fleischer und Wurstfabrik.</b> Kauf, Paul, Wolschowitz.  <b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Wolschowitz.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Wolschowitz.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Wolschowitz.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Wolschowitz.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Wolschowitz.	<b>Restaurateure.</b> Kauf, Paul, Wolschowitz.



Beilage zur Volkswacht und Volkszeitung.



1913. APRIL 20. April

Blätter zur Belehrung und Unterhaltung.

und geistliche Güter... Nach eine ganze Reihe von Jahren...

Alkoholfreie Jugendberziehung.

Alkoholfreie Jugendberziehung! Dieses Ziel... Demnach ist die Jugendberziehung...

Zur grünen Wagen.

Das Fürkürzliche aber war ein unergründlich... Der Mensch denkt und der Unterjüngungsrichter leut.

Bermühtes.

56 Männer gesucht. Die 56 Seminaristinnen... Man kann nicht sagen, daß diese Aufzucht...

Der ewige Demagog.

Schleut den Frühling in den Kerker! Wenn er ist ein Demagog... Der die Welt in Aufruhr bringt.

Professur Dr. Liebergold (Weidberg)... Die Frage auf: Die Alkoholfreie Jugendberziehung...

Der traurigste Rest der Menschheit... Kaufen zusammengetrieben worden. Zitternd, die Hände...

„Ruhe da bei den Weibern! Was haben die denn... Ich sah still auf der Bank unter dem vorherigen...

Die Hoffnung war bis aufs tiefste gesunken... einer immer größerer wie der andere in mir auf.

Wenn ich aber hoffte, daß nun meine Lebenszeit ein... Ich habe aber hat seine Zeit. Endlich ist die dritte Stunde.

Der Mensch denkt und der Unterjüngungsrichter leut... Es ist ein seltsames Spiel, das die Menschheit...

Der Mensch denkt und der Unterjüngungsrichter leut... Es ist ein seltsames Spiel, das die Menschheit...

Der Mensch denkt und der Unterjüngungsrichter leut... Es ist ein seltsames Spiel, das die Menschheit...

Der Mensch denkt und der Unterjüngungsrichter leut... Es ist ein seltsames Spiel, das die Menschheit...

Der Mensch denkt und der Unterjüngungsrichter leut... Es ist ein seltsames Spiel, das die Menschheit...



Schlesien, Posen und Nachbargebiete. Was ist ein öffentlicher Ort?

Vor der Strafkammer in Oels wurde in der Verurteilung über diese Frage verhandelt. Das Schöffengericht in Festenberg hatte die Genossen Piegion aus Breslau, Maake und Treffer aus Festenberg zu je 6 Mark Strafe verurteilt, weil sie am 27. Oktober 1912 nach Schluß einer Volksversammlung, die auf einem Gehöft in Festenberg stattfand, den Schlesischen Volkskalender für 1913 verteilt haben sollen.

Obau, 19. April. Vom Gewerkschaftsartell Die letzte Sitzung des Kartells beschäftigte sich mit der Volksfürsorge. Einstimmig verpflichteten sich die Anwesenden, in eine regelmäßige Kasse für die Fürsorge einzutreten.

Brieg, 19. April. Aus dem Stadiparlament. In der letzten Sitzung gelangte die schon einmal gesanderte Einrichtung eines Verhandlungsraums im städtischen Krankenhaus zur Beratung, wofür 2000 Mark gefordert werden.

Für den Neubau des Pfarrhauses in Bogorell muß die Stadt als Patron 16.533 Mark beitragen. Die Summe wird bewilligt. — 25 Jahre hat der Schlosser Werner der Stadt seine Dienste geleistet; dafür erhält er als Jubiläumsgabe 500 Mark und 50 Mark! Der Antrag unserer Genossen Farachin, die Summe zu verdoppeln, fand keine Unterstützung.

Neisse, 19. April. Verhaftung einer Ordnungslücker. Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des weit und breit bekannten Gütermüllers und Automobilbesizers sowie früheren Gastwirts Traugott Weikert. W. wurde in Glatz verhaftet und nach hier überführt.

Strehlen, 19. April. Für die bevorstehende Landtagswahl ist unsere Stadt in sieben Bezirke eingeteilt worden. Zum 1. Bezirk gehören: Ring Südbseite Nr. 1-16, Wasserstraße, Burgstraße, Klosterstraße, Or. Fischerstraße, Frankensteinstraße. — 2. Bezirk: Ring Westseite Nr. 17-28, Münsterbergerstraße, Jagarstraße, Altmühlstraße, Kurzerweg, Steinbruchweg. — 3. Bezirk: Ring Nordseite Nr. 29-41, Bahnhofstraße, Lindenstraße, Polnische Straße, Birgasse, Alte Breslauerstraße, Hofgasse, Fingerringstraße, Promenadenstraße, Kirchplatz.

Canth 19. April. Agrarische Noblesse. Vom hiesigen Arbeiternachweis wird auf ein Landstück ein immer heimatloser herrschaftlicher Diener gesucht. Als Gehalt werden pro Monat ganze 25 Mark geboten. Ob sich wirklich jemand finden wird, der für solch ein Trinkgeld seine Dienste diesen Schloßbewohnern widmen wird? Wie mögen dort erst die Arbeiter begahrt werden? — Darf man sich noch wundern, wenn die Agrarier über Unkenntnis klagen und schimpfen, daß die Arbeiter in die Stadt ziehen?

Schweidnitz, 19. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach der abgehaltenen Besichtigung der Batterien des hiesigen Feldartillerie-Regiments. Als eine Abteilung Artillerie die Dorfstraße von Schönbrunn passierte, kreuzte diese auch ein Automobil einer Breslauer Brauerei. Durch eine vor dem Automobil aufstehende Frau schaute das Pferd des Artillerieleitnants von Alten und sprang mit seinem Reiter direkt gegen das in voller Fahrt befindliche Automobil. Das Pferd wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Der Reiter schleuderte um Glied nicht unter die Räder des Kraftwagens und blieb dadurch vor dem Tode bewahrt.

Jauer, 19. April. Die alte Knüttle. In Bremen hegt hiesigen Kreises gab das vierzehnjährige Dienstmädchen M. in der dortigen katholischen Schule Petroleum in den Ofen. Die herausschlagende Flamme setzte die Kleidung in Brand, die vollständig von Leibe herunterbrannte. Die Verletzungen des Mädchens sind so schwer, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Dunajew, 19. April. Wahlverein. In der am Mittwoch abgehaltenen Mitgliederversammlung gab Genosse Lachmann die Abrechnung vom letzten Quartal. Diefelbe ergab eine Einnahme von 885,79 Mark und eine Ausgabe von 376,48 Mark. Mitglieder waren am Ende des Quartals 489 männliche und 97 weibliche. Madam gab der Vorsitzende, Genosse Scholz, den Geschäftsbericht. Genosse Kubacka erstattete den Bericht vom Bildungsausschuss. Der Massenabschluß hat eine Einnahme von 580,65 Mark und eine Ausgabe von 478,30 Mark zu verzeichnen. Ferner gab noch Genosse Kober den Bibliotheksbericht, der zeigt, daß die Bibliothek durch Neuanstellung wieder ganz bedeutend erweitert worden ist, aber mehr benutzt werden könnte. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und zwar die Genossen Arthur Scholz als Vorsitzender, Wilhelm Hof als dessen Stellvertreter, Lachmann als Kassierer und Bruno Fehlich als Schriftführer. Ferner wurde noch Genosse Wilde als stellvertretender Kassierer und die Genossen Hermann Lange und Fleckner als Revisoren gewählt. In den Bildungsausschuss wurden die Genossen Kober, Wilde und Otto Scholz wiedergewählt. Die Wahlfeier soll in der Hauptsache durch eine öffentliche Versammlung nachmittags 4 Uhr in den 'Drei Kronen' abgehandelt werden. Referent ist der Reichstagskandidat, des Kreises, Genosse Eberle (GdP). Für den 6. und 17. Bezirk wurden die Genossen Macziglich und Wörchner gewählt.

Glogau, 19. April. Missetat aus Not. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der frühere Weichensteiler Wilhelm Urban aus Gubrau wegen Unterschlagung von 4,25 Mk. zu verantworten. In Gubrau war er seit dem 1. April 1910. Er hatte als Weichensteiler auch ausschließliche die Fahrkartenausgabe in Gubrau zu bedienen. Gleichzeitig hatte er die von Sachverständigen in Gubrau abgenommenen Fahrkarten zu kontrollieren, zu verpacken und an die Kontrollstelle in Posen abzugeben. Bei dieser Arbeit erwarb er sich eine Fahrkarte dritter Klasse von Gubrau nach Wojanowo an. Bei einer späteren Absendung brachte er fünf Fahrkarten vierter Klasse von Gubrau nach Glogau an sich, die er später dann wieder verkaufte, wodurch er sich einen Vermögensvorschuß von zusammen 4,25 Mk. verschaffte. Der Angeklagte gesteht die Tat ein, will aber nur aus Not gehandelt haben, die Krankheiten in seiner zahlreichen Familie hervorgerufen haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf das Gericht auf 1 Jahr Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe erkannte. Im Nichtverurteilungsfalle der Geldstrafe treten für je 5 Mk. ein weiterer Tag Zuchthaus. Auch wird ihm die Fähigkeit dauernd abgeprochen, als Beamter zu fungieren. Sicher haben auch die geringen Einkünfte dazu beigetragen, Urban zu verleiten, auf diese Weise seine wirtschaftliche Lage zu verbessern.

Posen, 19. April. Tödlicher Unglücksfall. Das Dienstmädchen Emma Bartisch, bei einem Rentier, Neue Gartenstraße 87, kehrte, wollte die Wassermasse aufwärmen. Infolge Ueberhitzens gerieten die darin enthaltenen Mengen von Terpentin und Benzol in Brand, der sich auf die Kleider des Mädchens übertrug. Im Augenblick stand die Unglückliche über und über in Flammen. Sie lief noch bis zur nächsten Stufe, brach aber dann bewußtlos zusammen, und wurde dort mit schweren Brandwunden gefunden. Man brachte sie in hoffnungslosem Zustande ins Luitonissenhaus, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist.

Bromberg, 19. April. Verurteilte Milchpanscher. Das Schöffengericht verurteilte in den letzten Tagen einen auswärtigen Milchereibesitzer, der gewässerte und entrahmte Milch verkauft hatte, zu 80 Mark, einen auswärtigen Verkäufer, der Milch in unsauberen Gefäßen feilgebote hatte, zu 4 Mark Geldstrafe. Ein Motorenbesitzer erhielt 100 Mark Geldstrafe, weil er verdorbenen und gesundheitsgefährliche Milch in den Verkehr gebracht hatte, und ein hiesiger Händler 20 Mark Geldstrafe, weil er gewässerte Milch verkauft hatte. — Ferner wurde ein hiesiger Schankwirt wegen Bierpontscherei zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kositzin, 19. April. Rauchvergiftung. Die Söhne des Sattlermeisters Pielarczyk von hier begaben sich nach der Augustenburg für Ausführung von Sattlerarbeiten. Am nächsten morgen wurde die Stube, in der beide schliefen, auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet. Nachdem die Tür mit Gewalt aufgebrochen worden war, fand man beide Brüder in der mit Rauch gefüllten Stube bewußtlos vor. Der eine derselben, der 18 jährige Lucjan Pielarczyk war bereits tot, während der 16 jährige Kazimierz ins Leben zurückgerufen werden konnte, aber schwer krank darniederliegt.

Schrimm, 19. April. Vier Menschen umgelommen. In der Nacht zum Freitag sind bei einem Brande eines Hauses drei ältere Frauen verbrannt, von denen die eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlt aufgefunden wurde.

Auf dem Rittergute Brzustownia ist eine im Deputat-Schweinefärl wachende Arbeiterin eingeschlafen, eine brennende Laterne in der Hand haltend. Die Laterne kippte um, ihr Inhalt ergoß sich über die Kleider der Schlafenden und setzte diese und den Schweinefärl in Brand. Die Arbeiterin erwachte erst, nachdem bereits der halbe Stall in Flammen stand. Auf ihre Hilferufe erschienen die Domitralarbeiter, um das Feuer zu löschen und zu retten, was zu retten war. Der Arbeiter Valentin Kazimierz drang in den Stall ein und wurde vom Rauch betäubt; er fand den Tod durch Ersticken. Der Arbeiter Nowak und Kopaczki bargen mit eigener Lebensgefahr den Körper des Kazimierz, jedoch konnte der zugezogene Arzt nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Die Arbeiterin ist mit geringen Verletzungen davongekommen, 60 Schweine des Gutsbesizers verbrannten.

Aus Oberschlesien.

Kosel, 19. April. Selbstmord eines Schülers. Donnerstag begab sich der dreizehnjährige Schülernabe Paul B. in Kosel, als er zur Schule geschickt wurde, auf den Boden und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hatte mit einem anderen Schülernaben einen Einbruch in die zuletzt leerstehende Kaserne der Infanterie unternehmen und aus einem Schrank zwei Uhren mit Ketten entwendet. Die beiden Diebe wurden abgefaßt. Aus Furcht vor der zu erwartenden Bestrafung hat B. sich das Leben genommen.

Oppeln, 19. April. Der Auswandererverkehr nach Amerika scheint in diesem Jahre eine ungemein große Ausdehnung nehmen zu wollen. Täglich passieren zwei bis drei Sonderzüge mit Russen und Galiziern unseren Bahnhof, die weiter nach Hamburg und Bremen befördert werden.

Oppeln, 19. April. Zur Landtagswahl. Das polnische Wahlkomitee für den Wahlkreis Oppeln beschloß die bereits aufgestellten beiden polnischen Kandidaten fallen zu lassen und den Wählern Stimmhaltung zu empfehlen.

Katibor, 19. April. Volksfürsorge. Die letzte Kartellung, an der auch die Gesamtverbände der Gewerkschaften, sowie der Vorstand des Arbeiter-Konsumvereins teilnahmen, befaßte sich im besonderen mit der Volksfürsorge. Es wurde allgemein die Notwendigkeit der ins Leben gerufenen Gründung anerkannt und man war sich darüber einig, dieselbe nach Kräften zu unterstützen. Es wurde die dazu notwendige Kommission bestehend aus den Kollegen Machill von den Metallarbeitern, Wojaczek, Koslik und Varon von den Buchdruckern und Ligacz von den Tischlern gewählt. Ferner wurde das hiesige Verbergsverein einer scharfen Kritik unterzogen. In der nächsten Sitzung wird beraten werden, wie diesem Uebel zu steuern ist. Es fehlte unentschuldig Dlugojch von den Zimmerern.

Wentzen Os., 19. April. Verurteilter Straßencäuber. Wegen gemeinschaftlichen Straßensaubers wurden vier Arbeiter aus Königshütte vom hiesigen Schwurgericht zu Strafen von vier Jahren Gefängnis bis zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bereits erheblich vorbestraften Angeklagten hatten im Februar d. J. einen Arbeiter, mit dem sie vorher gekneipt hatten, überfallen, mißhandelt und seiner Wertschaft beraubt. — Am Donnerstag wurden zwei noch jugendliche Arbeiter wegen gleichen Vergehens zu fünf bzw. sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Table with 2 columns: 'Wettbewerber der hiesigen Markt-Notierung-Kommission' and 'Pro 100 Kilogramm geringe Sorte'. Rows include 'Weizen, weißer', 'Weizen, gelber', 'Roggen', 'Hafer', 'Gerste', 'Sauermais', 'Süßmais', 'Gerste', 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Gerste', 'Sauermais', 'Süßmais'.

Large advertisement for 'Eine Küchen Neuheit!' (A Kitchen Newcomer!) featuring 'Rotti-Saucen' (Rotti Sauces). The ad includes the slogan 'Ohne weitere Zutaten sofort eine kräftige delikate Sauce' and lists various sauce types like 'Sardellen', 'Capern', 'Zwiebel', 'Senf', etc. It also mentions 'Alleinige Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz' and 'Rotti-Gesellschaft m. b. H., München'.



Umgang mit Kindern.

Keine Befehle! Goethe sprach einmal seiner Entlein...

Die Erziehung zum Gehorsam hat mit dem zu beginnen...

Das Kind ist ein Wesen, das sich selbst bilden will...

Von einer Mutter, die zeigte, wie man nicht befehlen soll...

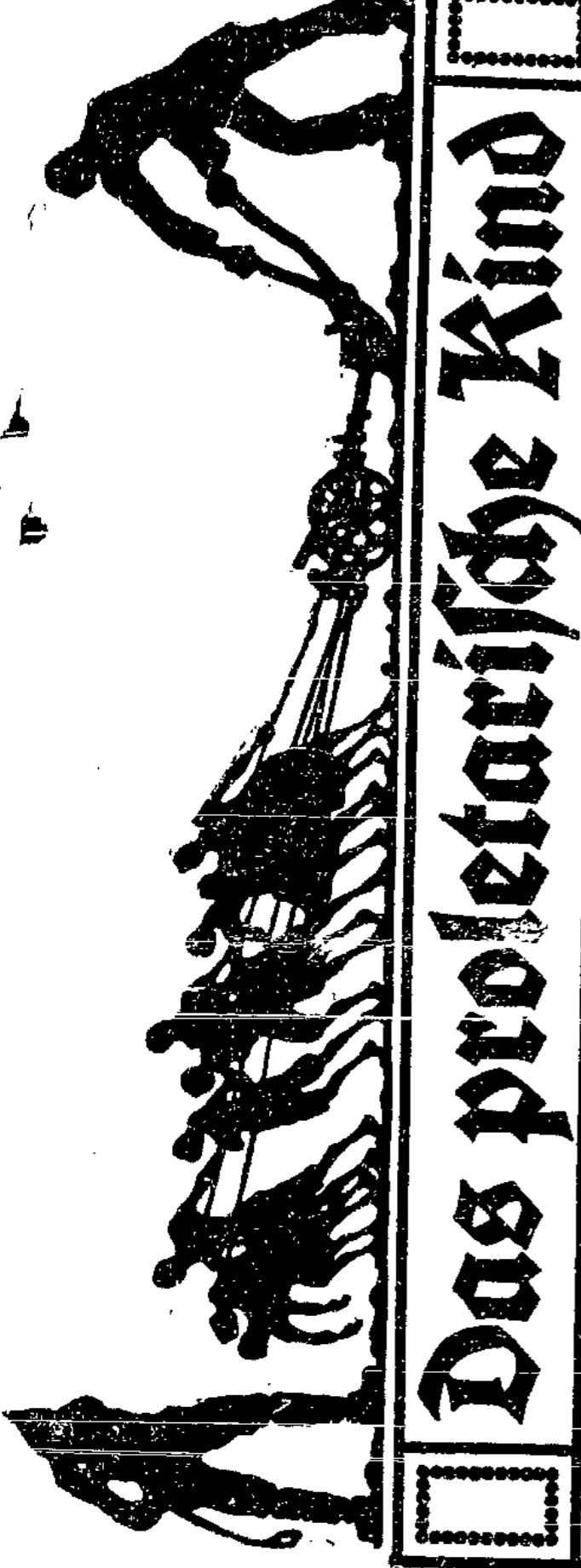
Der Vater ist gewöhnlich der Herrscher im Hause...

Die Mutter ist gewöhnlich der Herrscher im Hause...

Die Erziehung zum Gehorsam hat mit dem zu beginnen...

Die Erziehung zum Gehorsam hat mit dem zu beginnen...

Die Erziehung zum Gehorsam hat mit dem zu beginnen...



Das proletarische Kind

April 1913 Erziehungs-Beläge

Für Menschen, nur durch Menschen, wird der Mensch herbe...

Die Eisenbleiber. Es soll hier ein gutes Wort eingelegt werden für all...

Sich setzen sie anrufen in dichten Scharen. Da sind die...

Im Zuge der Eisenbleiber ist schon mancher mit...

Lehren ist, an Verhart Hauptmann und an viele...

Unsere Schulen sind Ver- und Drillschulen, wäh...

Stätten wie in unseren Schulen statt der Wortbrecher...

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Kühle, Halle a. S.

